

Anzeigen:
Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Wk., für aus-
wärtige 15 Wk. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes
Reklamensatz 30 Wk., für auswärts 50 Wk. Belegungsgebühr
per Zeile 10 Wk. 350.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 30 Wk. Bringen 10 Wk. durch die Post bezogen
vierteljährlich 80 Wk. 1.75 außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Wöchentlich: „Der Landwirt“, „Der Arbeiter“, „Der Bauer“, „Der Handwerker“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgezeichneten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.
Nr. 141. Sonntag, den 18. Juni 1905. 20. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Nachdruck verboten.

Zum Einkommensteuergesetz.

Einer unserer juristischen Mitarbeiter, Herr Rechtsanwalt Dr. v. d. A., schreibt uns: „Nachdem nach dem preussischen Einkommensteuergesetz Unterhaltungen an Angehörige und Verwandte vom Einkommen abgezogen werden.“ Die Antwort auf die gestellte Frage kann sich jeder leicht selbst geben, wenn er sich folgendes gegenwärtig hält: Das preuss. Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 verfolgt das große sozialpolitische Ziel, den wirtschaftlich Schwachen zu schützen und den Reichen stärker zu den allgemeinen Lasten heranzuziehen. Da die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit den relativ vollkommensten Maßstab im Einkommen findet, geht das Gesetz darauf aus, das Einkommen eines jeden Staatsbürgers richtig zu erfassen. Man muß sich zuerst darüber klar werden, was eigentlich „Einkommen“ ist. Man kann es so erklären: Einkommen ist die Gesamtheit der Sachgüter, die jemandem (innerhalb eines Jahres) aus seinen gütererzeugenden Ertragsquellen zur Bestreitung seiner eigenen Bedürfnisse und der Bedürfnisse seiner Familie zufließen. Das entscheidende Gewicht ist auf den wirtschaftlichen Zweck des Einkommens zu legen. Es ist dazu bestimmt, die eigenen Lebensbedürfnisse des Steuerpflichtigen und die Bedürfnisse seiner Familie, das heißt aller derjenigen zu befriedigen, zu deren Unterhalt der Steuerpflichtige gesetzlich verpflichtet ist. Man braucht sich also bei der Frage, ob Unterhaltungen an Angehörige und Verwandte vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden dürfen, jedesmal nur die Frage vorzulegen: gehört die Person die ich unterhalte, zu denjenigen Familienangehörigen, die ich gesetzlich zu unterhalten verpflichtet bin oder nicht. Darüber, welchen Personen gegenüber ich gesetzlich zum Unterhalt verpflichtet bin, giebt das Bürgerliche Gesetzbuch in § 1601 Auskunft. Es sind dies meine engeren Familienangehörigen, in allererster Linie also meine Kinder und Kindesfinder, dann meine Eltern und Großeltern, überhaupt Verwandte aufsteigender und absteigender Linie ohne Rücksicht auf die Nähe des Grades. Dafür, wer zuerst für den Unterhalt der genannten Personen sorgen muß, gilt dieselbe Rangordnung, die in der gesetzlichen Erbfolgeordnung zum Ausdruck kommt; es haben also jedesmal die näheren vor den entfernteren Verwandten. Wenn ich also irgend einer der eben genannten Personen Unterhalt oder Unterstützung gewähre, so erfülle ich damit lediglich eine mir gesetzlich obliegende allgemeine Unterhaltungsspflicht. Die Kosten muß ich aus meinem Einkommen bestreiten und kann hierfür in der Steuererklärung einen Abzug nicht beanspruchen.

Das Maß und der Umfang des zu gewährenden Unterhalts bestimmen die §§ 1602ff., 1620 B. G. B. Danach kann ein minderjähriges unverheiratetes Kind von seinen Eltern, auch wenn es Vermögen hat, Unterhalt insofern verlangen, als die Einkünfte seines Vermögens und der Ertrag seiner Arbeit zum Unterhalt nicht ausreichen. Im übrigen ist jedoch unterhaltsberechtigt nur, wer außer Stande ist, sich selbst zu unterhalten. § 1602 B. G. B. Die Worte des Gesetzes „wer außer Stande ist“ dürfen natürlich nicht wörtlich genommen werden. Außer Stande ist selbst zu unterhalten, ist nicht nur wer gänzlich erwerbsunfähig und mittellos ist, sondern auch, wer zwar erwerbsfähig ist, aber einen seiner Lebensstellung, seinem Stande und Beruf entsprechenden eigenen Verdienst nicht hat. Das Maß des Unterhalts richtet sich nach der Lebensstellung des Bedürftigen; das heißt, es ist der standesgemäße Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt bei einer noch der Erziehung bedürftigen Person auch die Kosten der Erziehung und Vorbildung zu einem Berufe und zwar zu einem standesgemäßen Berufe. § 1610 B. G. B. Gebe ich also meinem Sohne die Einwilligung zum Universitätsstudium, so muß ich auch für ihn sorgen, bis er wirtschaftlich selbstständig ist, natürlich vorausgesetzt, daß ich dazu ohne Gefährdung meines eigenen standesgemäßen Unterhalts in der Lage bin. § 1603 B. G. B. Deshalb sind väterliche Zulagen an Referendare, Posteleven, junge Bankbeamte und ähnliche auf die Löhne ihrer Väter angewiesene junge Leute niemals abzugsfähig. Davon ändert sich auch nichts, wenn sich die Eltern ihren Kindern gegenüber ausdrücklich durch schriftlichen oder notariellen Vertrag zur Leistung einer jährlichen Zulage bis zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit verpflichten. Der § 9 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes, wonach die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten abgezogen werden dürfen, trifft hier nicht zu, weil ein solcher Vertrag lediglich eine Wiederholung der allgemeinen gesetzlichen Unterhaltspflicht und deshalb steuerrechtlich unbeachtlich ist. Nur eine juristisch nicht ganz unbedenkliche Ausnahme hat das Oberverwaltungsgericht gemacht, nämlich hinsichtlich der Zulagen an junge Offiziere. Diese Zulagen kann sich der Vater von seinem Einkommen abziehen, während sie der Sohn neben seinem Gehalt versteuern muß. Es versteht sich von selbst, daß alle über die gesetzliche Unterhaltungsspflicht hinausgehenden und auf einem besonderen Rechtstitel (Vertrag oder letztwillige Verfügung) beruhenden Leistungen und Unterhaltungen der Eltern an die Kinder abzugsfähig sind.

Wie steht es nun mit der Ehefrau? Daß der Mann sie mit ernähren muß, ist selbstverständlich, aber zur mehreren Sicherheit ist es im bürgerl. Gesetzbuch nochmals besonders betont. Wer Zweifel hat, schlage den § 1360 B. G. B. nach, wo geschrieben steht: „Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und

seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren.“ Das gilt auch, wenn die Ehegatten dauernd getrennt leben. Nur wenn die Ehe rechtskräftig geschieden ist, hat die Eade ein Ende. Mit der Scheidung hört die Verpflichtung des Mannes auf, für die Frau zu sorgen. Verpflichtet er sich nach der Scheidung ausdrücklich durch Vertrag ihr eine Rente zu gewähren, so ist dieselbe gemäß § 9 Abs. 3 als auf einem besonderen Rechtstitel beruhend abzugsfähig. Geschwister, Geschwisterkinder, Nichten, Tanten und weitere Seitenverwandte sind, nach dem B. G. B. nicht mehr unterhaltsberechtigt. Unterstütze ich sie freiwillig, so ist das zwar lobenswerth, aber ich darf mir den Betrag nicht vom steuerpflichtigen Einkommen absetzen. Verpflichtet ich mich aber durch ausdrücklichen Vertrag zu ihrer Unterhaltung, so kann ich mir den Betrag vom steuerpflichtigen Einkommen abziehen, muß dies aber auf Seite 2 der Steuererklärung ersichtlich machen. Selbstverständlich müssen dann die Verwandten diesen Betrag ihrem steuerpflichtigen Einkommen zusetzen.

Das ist die ganze Weisheit und wenn man sich's recht überlegt, ist eigentlich alles ganz selbstverständlich.

Der russisch-japanische Krieg. Die Friedensverhandlungen.

Aus Washington, 16. Juni, wird gemeldet: Gestern Abend 10 Uhr sprach der britische Vorkämpfer auf das Ersuchen des Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause vor. Er benutzte die Gelegenheit, den Präsidenten wegen seiner Thätigkeit bei der gegenwärtigen Krise zu beglückwünschen, die von der ganzen zivilisierten Welt anerkannt werde, und sprach die Überzeugung aus, daß die Friedensverhandlungen einen glatten Verlauf nehmen werden. Auch der japanische Gesandte Takahira trat gestern Abend zu früherer Stunde dem Präsidenten auf sein Ersuchen einen Besuch ab.

Gerne wird aus Washington gemeldet, daß Rußland die japanischen Bedingungen in Umrissen bekannt sind und annehmbar befunden werden, nämlich eine Kriegsentschädigung von 2-4 Milliarden, Entwerb von Korea und China mit Port Arthur, Rückgabe der Mandchurien an China und eine japanische oder internationale Kontrolle der mandchurischen Bahn.

Präsident Roosevelt sucht einen Waffenstillstand herbeizuführen, jedoch ist die Ansicht verbreitet, daß vor dem Zusammentreten der Bevollmächtigten eine weitere Schlacht geschlagen werde.

Vom Kriegsausbruch.
Der Kriegskorrespondent der „Ruf“ meldet aus Gundersburg vom 13. Juni: Gegenüber den Positionen unseres linken Flügels haben die Japaner noch mehrere Attacken durchgeführt. Auf den Höhen des nördlichen Koo-

Wiesbadener Streifzüge.

Wenn Einer eine Reise thut. — Die Reise durch die Luft. — Die Reise zu Lande. — Reiseleiter. — Krankmachendes Aushalten.
— Das Ausbuch und die Hotelportiers.
„Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen.“
Bornehmlich wenn er eine Luftreise unternimmt und dabei in den Wägen hängen bleibt. Unseren Lesern ist bekannt, welche verhängnisvollen Ausgang die letzte Luftreise der Wk. Wk. für die misfahrende Dame hatte. Unwillkürlich fragt man sich, ob die Berufsfliegerin richtig handelte, indem sie die Passagierin in den hohen Wägen aussteigen ließ. Es heißt, der Ballon war in Gefahr, er hätte zerreißen können, wenn das Luftschiff nicht aus den Wägen loskam; aber, so wird eingewendet, darf der materielle Verlust auslagender sein, wenn es sich um Gefahr für Leib und Leben handelt? Nach genauerer Prüfung der Sachlage muß man gestehen: Die Frage ist leichter gestellt, als beantwortet. Wäre Wk. Wk. selbst ausgestiegen, dann hätte die andere Dame wahrscheinlich den Ballon nicht lenken können; wären beide Insassen im Ballon geblieben, dann hätten beide bei einer Schleifahrt durch die Wägen verunglücken können. Zu langem Überlegen bot die Situation wohl auch keine Gelegenheit, so daß man Wk. Wk. kaum einen Vorwurf machen darf. Man sieht aber: besser ist, man fährt nicht in der Luft, sondern macht seine Reise hübsch unten auf der Erde.

Das Thema vom Reisen ist ja zur Zeit hochaktuell. „Wohin gehen Sie in diesem Sommer?“ Das ist die Frage, die uns jetzt überall entgegenhallt und auf die wir, wollen wir nicht als rüchshändig gelten, stets eine Auswahl von Antworten zur Verfügung haben müssen. Entweder muß die Antwort heißen: nach der Schweiz, oder nach der See, oder nach Thüringen, oder nach dem Nordpol. Wohin wir gehen, ist einerlei, nur daß wir über Haupt gehen, ist strengstens erforderlich, sonst rumpft man die Nase über uns und sieht uns nicht für „voll“ an. Wehr noch als durch das Bedürfnis nach Ausspannung ist die Sucht,

im Sommer zu verreisen, durch das geringfügige Aushalten bedingt, das dem Juhubelnden von seinen lieben Mitmenschen gewidmet wird. Auf diese Ursachen ist das Reisefieber zurückzuführen. Das Reisefieber ist eine Krankheit, deren Bekämpfung bis heute noch keinem sterblichen Wesen gelungen ist. Die Ärzte nehmen sich nicht einmal die Mühe, gegen die Seuche ins Feld zu ziehen — ja, es gibt sogar hochhabe Menschen, die behaupten, die Jünger Askulaps hätten die Krankheit aus, um sich durch deren Umherschleichen für längere oder kürzere Zeit ihrer Patienten zu entledigen — doch fehlen für derartige Anschuldigungen natürlich alle Beweise. Thatsache ist nur, daß die Ansteckungsfähigkeit des Uebels alle anderen Infektionskrankheiten bei weitem übertrifft. Die Symptome der Krankheit sind ganz charakteristische. Der Patient findet eines Tages absolut keinen Gefallen mehr an seiner Heimath — mag dieselbe auch noch so schön sein. — Appetit und Laune nehmen sichtlich ab. — Den Zeitungsblättern, an denen er sonst seinen Geist erlabte, schenkt er plötzlich nicht die geringste Beachtung, sondern brütet stundenlang über biederbüchigen Ausbüchern und Reiseführern. So geht das einige Tage fort, bis er eines schönen Morgens unter Mitnahme einiger Koffer und Gepäckstücke spurlos verschwunden ist. In dem fröhlichen Gemüthe aber, sich bei allen Verwandten und Bekannten in Erinnerung zu bringen, schreibt er dann von Zeit zu Zeit verblüffend langweilige Ansichtskarten, aus denen eine nervöse Seiterkeit spricht.

Mit seiner Flucht aus dem Hause vollzieht sich im Gemüthe und Charakter eines derartigen Kranken stets eine seltsame Wandlung. Ohne eine Miene zu verziehen, würgt er unterwegs manches Essen hinunter, das er sonst kaum seinem Hund anzu-bieten wagen würde. Mächtig kompt er, dem zu Hause das geringste Geräusch während der Nachtzeit allen Schlafes raubt, über einem Kustall, legt sich ohne Murren in feuchte Gosthofbetten von fragwürdiger Sauberkeit — kurz, zeigt sich plötzlich gegen jede Gewohnheit mit allem zufrieden. Jede Unbequemlichkeit wird ihm zum Genuß, jede Strapaze zur Wonne. Daß er dabei alles mit Gold aufwiegen muß, was er daheim für wenige

Mark haben könnte, fällt ihm gar nicht sonderlich auf. Erst wenn er — als gebellt — wieder zurückkehrt, merkt er, wie böß es ihm doch mal wieder mitgespielt hat, das — „Reisefieber!“

In dieser Zeit spielt, wie schon oben gesagt, das Ausbuch eine dominierende Rolle. Findet es doch eine außerordentliche Beachtung, als das epochemachendste Werk des berühmtesten Reisebeschreibers. Unzählige Hände, die vor Reisefieber beben, schlagen es auf, unzählige Augen, aus denen die Reiseflust glüht, eilen über den Inhalt seiner dichtgedruckten Seiten. Gar so leicht und einfach ist indessen seine Bestüre nicht und schon manchem, der sich ein biederbüchiges Ausbuch durchstudiert, sind die hellen Schweitertropfen auf der Stirn geperrt — wenn er sich wieder mal mit den verfluchten Anschlüssen nicht zurecht finden konnte. Speziell den Vertreterinnen des schönen Geschlechtes bildet das Ausbuch häufig ein „Buch mit sieben Siegeln“. Rathlos blicken sie auf die endlosen Zahlenreihen, die bestimmt sein sollen, ihnen zur Verwirklichung ihrer Reisepläne zu dienen, kopfschüttelnd schlagen sie Seite um Seite um, ohne zu finden, was sie suchen und schließlich legen sie das „schreckliche Buch“ mit einem schweren Seufzer aus der Hand. Es wäre so schön gewesen — wenn man sich die Reisekarte hätte selbst zusammenstellen können. So aber heißt es eben worten, bis irgend ein Herr der Verwandtschaft oder Bekanntschaft als Retter in der Noth auf der Bildfläche erscheint, um die Anschlüsse etc. nachzuweisen. Meister in diesem Fache sind die Wiesbadener Hotelportiers. Sie haben die Abfahrts- und Ankunftszeiten aller bedeutenderen Schnell- und Personenzüge im Kopfe und sind, mitten in der Nacht aus dem Schlummer geweckt, bei vollständiger Schlaftrunkenheit im Stande, die verzwickteste Reisekarte bis in die kleinsten Einzelheiten auf Grund des Ausbuches mit unfehlbarer Sicherheit auszuarbeiten.

So, lieber Leser, jetzt hab' ich Dir genug vom Reisen erzählt. Wenn Du noch mehr von diesem Thema wissen willst, dann warte bis zum nächstenmal. In 8 Tagen sehen wir uns ja an dieser Stelle wieder. Das heißt, wenn Du bis dahin nicht verreist bist!

Geflüßes längs der Dorflinie Mantjendzy-Tenschu-Genen-Punkten sind starke feindliche Truppen konzentriert. Täglich wird die Offensive der japanischen Armee erwartet.

General Sinewitsch telegraphiert an den Zaren vom 15. Juni: Am 11. Juni ging eine Abtheilung in der Richtung auf Vanhegow und Julantszi vor und führte eine Umgehungsbe-
wegung aus, durch welche sie den Feind zwang, sich bis zum Dorfe Dusanlou zurückzuziehen. Sie verbrannte die Vorrä-
the in Julantszi. Eine andere Abtheilung zog am 12. Juni in dem Thal des Tsinho bis zu dem Dorfe Balungow und trieb die Vorhut des Feindes zurück. Am 12. Juni besetzte unsere Kavallerie das Dorf Ranshantchongzi und drängte den Feind etwas nordwärts.

Feuersbrunst.

Aus Moskau, 16. Juni, wird gemeldet: In der Fabrik für künstliche Mineralwasser von Banin brach heute ein Feuer aus, welches sich auf mehrere Waarenlager ausdehnte und unter anderem vier Waarenlager der Militär-Inten-
dantur vernichtete, in welchem Sendungen für die Trup-
pen in Ostasien lagerten.

(Telegramme.) Kein Friede?

Petersburg, 17. Juni. Die Hoffnung auf Friedens-
schluß wird hier immer geringer. Die optimistischen
Nachrichten aus Amerika und England täuschen nicht über
die Auffassung hinweg, die man von den Bedenken der hie-
sigen Regierung hat. Es wird weiter gekämpft, so glaubt
man allgemein. Der durch den Rücktritt des Großfürsten
Alexis freigebliebene Posten bleibt vorläufig unbesetzt.

London, 17. Juni. Präsident Roosevelt empfing den ja-
panischen Gesandten und den englischen Botschafter in Wa-
shington und stattete dem französischen Botschafter persönlich
wegen der Friedenskonferenz einen Besuch ab.

Rußlands innere Lage.

Zur Verabschiedung des Großfürsten Alexis

von der Leitung der Marine wird mitgeteilt: Die Entbe-
hung des Großfürsten wird in allen Gesellschaftskreisen mit
großer Genugthuung begrüßt, da er im Verlauf seiner 24-
jährigen Amtstätigkeit nur dazu beigetragen hat, die Un-
ordnung, Verrottung und Verwildertheit in diesem Refort
groß zu ziehen, worauf die mannigfachen, seiner Zeit gemel-
deten öffentlichen Proteste zurückgeführt werden. Die näch-
sten Verabschiedungen dürften den Marineminister Avellane
und den Statthalter Alexejew treffen, dessen Kanzlei bereits
aufgelöst war. Der Posten Alexis dürfte an den Schwager
des Zaren, Großfürsten Alexander Michailowitsch übergehen.
Im Dorfe Lagiewniki unweit Loda veranstalteten die
Bauern gestern Abend in der katholischen Kirche eine
revolutionäre Demonstration.

Der Gendarm Primatschenka, der die Versammlung auflösen
wollte, wurde von den Demonstranten in der Kirche durch 6
Revolvergeschosse getötet. Der Polizei ist es noch nicht ge-
lungen, die Attentäter zu verhaften.

Die Moskauer Stadtkanzlei hat eine Broschüre über die
Organisation der

Volksvertretung

Rußlands herausgegeben. Für die 50 Gouvernements des
europäischen Rußland sind bei 93 407 000 Einwohnern 627
Wahlbezirke mit einem Vertreter in jedem Bezirk vorge-
sehen. Zweck Vereinfachung der Wahlen wird jeder Bezirk in
Kreise getheilt. Solche sind vorgesehen im europäischen Ruß-
land auf die 50 Gouvernements 15 116, auf 10 Gouverne-
ments in Polen bei 9 402 000 Einwohnern 1610. Für den
Kaukasus sind bei 9 289 000 Einwohnern 62 Vertreter, für
Mittelasien bei 6 377 000 Einwohnern 41 Vertreter und für
die 10 sibirischen Gouvernements 45 Vertreter bestimmt.
Soldater Weise wird das ganze Reich, exklusive Finnland, bei
125 640 000 Einwohnern in 22 000 Wahlbezirke oder 840
Wahlkreise getheilt. Für Moskau sind 10 Wahlbezirke oder
111 Kreise, für Petersburg 13 Bezirke oder 118 Wahlkreise
vorgeesehen.

(Telegramme.)

Die Semstwovertreter und der Zar.

Petersburg, 17. Juni. Der Empfang der Semt wo-
Vertreter unter der Führung des Großen Herden durch
den Zaren dürfte als gescheitert zu betrachten sein. Der
Zar kennt den Inhalt der Adresse, die überreicht werden sol-
te, schon genau und äußerte sich dahin, einige der Deputierten
vollkommen privatim empfangen zu wollen. Die Semt wo-
Vertreter seien ja auch ganz privatim in Moskau zu-
sammen gekommen, ohne die Erlaubnis der Regierung dazu
zu haben. Eine offizielle Ueberreichung der Adresse dürfte
somit nicht zu Stande kommen.

Petersburg, 17. Juni. Gestern Nachmittag fand in der
Synagoge eine Versammlung der hiesigen jüdischen Ge-
meinde statt, an der Juristen, Journalisten, Ärzte, Ban-
kiers, Kaufleute und Handwerker theilnahmen. Den Vorsitz
führte Baron Ginsburg. Nach lebhaften Erörterungen wur-
de eine Erklärung gefaßt, in der die jüdische Gemeinde Ein-
spruch erhebt gegen die Absicht der Regierung, 6 Millionen
russische Unterthanen mosaischen Glaubens von der Theilnah-
me an der Volksvertretung auszuschließen. Diese Maßregel
würde die revolutionäre Bewegung im westlichen Gebiet zu
neuen Flammen emporlodern lassen. Die russische Gesell-
schaft aller Schichten wird aufgefordert, mit für die gerechte
Sache der Juden einzutreten. Die Erklärung wurde dem
Ministerrath überliefert. — Die Provinz-Gensur hält alle
Nachrichten über die Judenmehelien in Breslawitz zurück,
die besonders grausam waren.

Politische Tages-Übersicht.

• Wiesbaden, 17. Juni 1906.

Streik.

Die Post. Btg. meldet aus Aussen: Auf der Elbe brach ein
Ausstand der Postsleute der Privatschiffereigenenschaft aus,
bei einer ersten Störung des Schiffsverkehrs nach
Deutschland herbeiführte. Die verlangte Lohnerhöhung ist
bisher abgelehnt worden. 900 Schlepper dürften still liegen.

Zum Tode Wissmann's.

Ueber den Unglücksfall, dem Major Wissmann zum
Opfer fiel, sind verschiedene Vermuthungen im Umlauf. Nach
der plausibleren Annahme handelt es sich lediglich um einen
unglücklichen Zufall. Wissmann sei während der Jagd ge-
strauchelt; dabei habe sich sein Gewehr von selbst entladen und
die ganze Schrotladung sei ihm durchs linke Auge ins Gehirn
gedrungen, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Es
werden auch Stimmen laut, daß Wissmann, um seinem nervö-



sen Leiden, das ihm sehr plagte, ein Ende zu machen, selbst
Hand an sich gelegt habe. Daß ein Verschulden einer drit-
ten Person vorliegt gilt als absolut ausgeschlossen.

Offiziell wird zum Tode Wissmanns aus Biegen gemel-
det: Donnerstag Abend war Wissmann mit dem Erzherzog Sa-
fermann und dem Revierjäger Fischern auf Reppische ge-
gangen und hatte sich am Waldestrand auf einen vom näch-
sten Gasthaus mitgenommenen Stuhl gesetzt. Safermann
und der Jäger pürschten in anderer Richtung. Bei Eintritt
der Dunkelheit piffte der Jäger, der Verabredung gemäß,
zweimal, erhielt jedoch keine Antwort. Als er den Jagdhorn
anrief, antwortete dieser mit Ja. In demselben Augenblick
frachte der Schuß. Der Jäger suchte Wissmann sofort auf
und fand ihn auf der Sessellehne zurückgebeugt tot. Der
Schuß war ins linke Auge eingedrungen und hatte die Schä-
deldecke abgehoben. Das Gewehr stand zwischen den Füßen
des Verunglückten. Ein Lauf war abgeschossen, der Hahn
des zweiten gespannt. Um 11 Uhr Nachts wurde durch eine
Gerichtskommission der Thatsachbestand aufgenommen. Der
Gerichtsarzt nähte die Schädelbasis an und veranlaßte die
Ueberführung der Leiche nach Weizenbach.

Nach dieser Darstellung ist ein Selbstmord wahrscheinlich.
Wissmann hinterläßt eine Wittve, eine geborene Langen aus
Bien, und vier Kinder im Alter von zwei bis zwölf Jahren.

Grau von Wissmann begab sich sofort nach der Unglücks-
stätte. Die Leiche wird nach Köln gebracht.

Die Nordd. Allg. Btg. widmet dem verstorbenen Gou-
verneur von Wissmann folgenden Nachruf: Herrmann von
Wissmanns Name wird für immer auf das engste verknüpft
bleiben mit der Geschichte der deutschen Kolonialpolitik und
ehrend wird man seiner Tätigkeit gedenken, wenn von den
harten Kämpfen die Rede sein wird, unter denen die Grund-
lagen geschaffen wurden für eine geistliche Entwicklung un-
seres so viel verheißenden Schutzgebietes in Ostafrika. Die
deutsche Wissenschaft betrauert in ihm einen thätkräftigen und
erfolgreichen Afrikaforscher.

Deutsch-Südwestafrika.

Amlich wird bekannt gegeben: Der Sererokapitän An-
dreas war von den Kommandanten nach dem Thal des Kai-
seh gezogen, um das englische Walfischbai-Gebiet zu erreichen.
Der Weg dorthin wurde ihm durch Etappentruppen versperrt
und am 12. Mai ist er, gleichfalls von Etappentruppen, bei
Gudaob gefangen worden. Als er sich nun nach Nord-
den wandte, warf ihn Hauptmann Blume am 27. Mai im
Gefecht bei Soagas nach Süden zurück. Voraussichtlich in
dem Bestreben, sich mit Hendrik Witboi zu vereinigen, wick
Andreas jetzt nach Soornfrans, 70 Kilometer westlich von Re-
koth, aus. Als am 7. Juni seine Leute bei Chamassis, 25
Kilometer südwestlich von Rehoboth, Vieh raubten, gingen
von den Etappentruppen sofort drei Offizierspatrouillen zur
Verfolgung vor, nämlich Leutnant Stübel von Rehoboth,
Hauptmann Bunsch von Tsumis, 45 Kilometer südöstlich von
Rehoboth, Oberleutnant Krüger von Kub, südlich von Reho-
both, Stübel den Feind fest. Am 9. Juni griffen die vereinigten
drei Patrouillen, zusammen etwa 100 Gewehre, bei Atis, 45
Kilometer nordwestlich Kub, südlich von Rehoboth, den stark
überlegenen Feind an. Nach dreistündigem Gefecht floh
Andreas nach Westen zu; er verlor im Ganzen 14 Mann,
darunter seinen Sohn, 250 Stück Großvieh, 800 Stück Klein-
vieh, sowie Hausgeräth aller Art. Es ist anzunehmen, daß
er nunmehr den größten Theil seines Viehs eingebüßt hat.
Diesseits fiel Leutnant von Versen (früher Grenadier-
regiment Nr. 4), Oberleutnant Krüger leicht verwundet.
Die unter Hauptmann Bunsch vereinigten Patrouillen ver-
folgen den Feind, im Zusammenhang mit den Etappentrup-
pen, die über Nauhaus, rund 30 Kilometer südlich von
Soornfrans, im Vormarsch sind.

Prinz Arnulf von Bayern

der kommandirende General des 1. bayerischen Armeekorps,
hat wegen eines Magenleidens sein Abschiedsgesuch einge-
reicht. Sein Rücktritt wird nach dem Mander erfolgen. Das Kom-
mando des 1. Armeekorps wird dann Prinz Rupprecht von
Bavien, der zur Zeit an der Spitze der 1. Division in Mün-
chen steht, übernehmen.

Aus aller Welt.

Attentat in der Kirche. Man meldet uns aus Posen, 16.
Juni: In der katholischen Pfarrkirche in Schwerin a. d. Warthe
schah heute während der Messe der Arbeiter Johann Bausche auf
den celebrirenden Pfarrer Bahnmann. Der Schuß ging fehl. Die
Kugel drang in den Altar ein. Der Attentäter wurde verhaftet.

Leichenfund. Man meldet uns aus Berlin, 16. Juni: Heute
früh wurde in der Nähe der Station Hundeshöhe im Grunewald
die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes von Forstbeamten
aufgefunden. Die nähere Ermittlung ergab, daß der Tote ein
Dr. med. S. aus Stettin war, der vor zwei Tagen nach Berlin
reiste. Neben der Leiche lag ein Zettel, dessen Inhalt darauf
schließen läßt, daß der Unglückliche ein Opfer geistiger Störung
geworden ist.

Notzhilfs Testament. Man meldet uns aus Wien, 16. Juni:
Heute ist das Testament des Barons Nathaniel Rothschild er-
öffnet worden. Er hat seinen Bruder Albert Rothschild zum
Universalerben eingesetzt. Für wohltätige Zwecke hat Baron
Nathaniel Rothschild mehr als 20 Millionen Kronen vermacht.
Sein Palais und seine berühmte Kunstsammlung vermachte er
seinem Neffen Alphons.

Dermer meldet ein Telegramm aus Wien: Die von Baron
Nathaniel Rothschild für humanitäre Stiftungen vermachten 20
Millionen Kronen sind testamentarisch hauptsächlich zur Errich-
tung von Heilanstalten für Nervenkranke ohne Unterschied der
Konfession bestimmt. Außerdem hinterließ Rothschild eine Million
zu wohltätigen Zwecken ohne nähere Bestimmung.

Sidney O'Donne, der frühere Hauptmann und einjährige Er-
zieher des Kaisers ist zu Altona im 67. Lebensjahre gestorben. Er
wurde zu einem regelrechten Schwindler, der den Vertriehen oft
zu schaden machte. Seit Jahren war sein Wohnort das Gefäng-
nis und das Irrenhaus.

Vollenbruch. Man meldet uns aus Budapest, 16. Juni: Im
österreichischen Theile des Szatmarer Komitates ging ein Vollenbruch
nieder. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Bahnverbindung
unterbrochen.

Schwere Gewitter verursachten durch Blitzschläge erhebliche
Schadenfeuer im Lübecker Landgebiet, im südlichen Holstein und
in Mecklenburg. — Das V. L. meldet aus Bamberg: In ein
Fahrrad schlug der Blitz ein; der Reiter und zwei Pferde wur-
den getödtet, der Wagen zertrümmert.

Der Kaiser der Sahara — irrsinnig! Aus Triest wird ge-
meldet: Der hier weilende Leibarzt, der „Kaiser der Sahara“
beging derartige Extravaganzen, daß die Behörden die Prüfung
seines Geisteszustandes veranlaßten. Seine Begleiterin veran-
laßte seine Verhaftung und glaubte, er sei geistesgekränkt. (Das
glaubten andere Leute schon lange! D. Red.)



Aus der Umgegend.

e. Eltville, 17. Juni. Ein aufregender Unfall
ereignete sich heute Mittag auf der Kleinbahn Schlagenbad-
Eltville, kurz vor dem Einlaufen der Bahn in unsere
Stadt, indem der verheiratete Seizer G. von seinem Loko-
motivstand herabstürzte und nur knapp der Gefahr des Ueber-
fahrenwerdens entging. Bei dem Sturz soll sich der Ver-
unglückte neben einem Rippenbruch noch Quetschungen am
Kopfe zugezogen haben. Wie der Unfall entstand, konnte
noch nicht festgestellt werden. Den Verletzten schaffte man
nach seiner Wohnung in Neudorf.

ae Binsfel, 15. Juni. Gestern fand eine Sitzung der Ge-
meindevertretung statt, wobei zum ersten Male hier von der
Öffentlichkeit Gebrauch gemacht wurde und mehrere hiesige Ein-
wohner derselben beizuohnten. Es mag hieran das Interesse über
die Verhandlung des Punktes 3 der Tagesordnung beigetragen
haben. Die Bewohner der Gumpststraße, der Straße Kirchweg bis
Weißgasse hatten nämlich ein Gesuch an den Gemeinderath um
Kanalisierung eingereicht. Dasselbe war aber angeblich infolge der
schlechten Finanzlage der Gemeindefasse abgelehnt worden. Darauf
haben die Gesuchsteller ihre Bitte der Gemeindevertretung vorge-
tragen. In der gestrigen Sitzung nun wurde dem Wunsche von
Seiten der Gemeindevertretung einstimmig entsprochen ja man
ging sogar noch darüber hinaus. Es wurde im Interesse der Ge-
sundheit und des allgemeinen Verkehrs eine Kanalisation des gan-
zen Fleckens als zweckmäßig erachtet und beschlossen. Es sollen
alsbald die Pläne und Kostenanschläge angefertigt und vorgelegt
werden. Auf Antrag des Gewerbevereins bezg. der Abänderung
des § 2 des Ortsstatuts, betr. Besuch der Fortbildungsschule,
wurde einstimmig beschlossen, daß die Schulpflicht nur bis zum
Schluß des Schuljahres besteht, in welchem die Schüler das 17.
Lebensjahr vollenden, anstatt bisher zum 18. Jahre. Der Antrag
des Raurermeisters August Mohr auf Ankauf seines Grund-
stücks im Schnitterweg, welches zur Strohanlage bestimmt ist,
wurde genehmigt. Der Ankauf wurde mit 30 A pro Ruthe be-
schlossen.

m Braubach, 16. Juni. Gestern ging ein schweres Gewitter
mit starkem Regen über unsere Gegend nieder. Der Blitz hat an
zwei Stellen eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden. — Das Unter-
offizierkorps des Pionierbataillons aus Coblenz wird am kom-
menden Sonntag mit Musik einen Ausflug nach Braubach
und der Marksburg unternehmen. Wie verlautet wird der Her-
zog Ernst Günther von Schleswig-Holstein an der am Sonntag
auf der Marksburg stattfindenden Festversammlung der Verei-
nigung zur Erhaltung deutscher Burgen nicht, wie beabsichtigt,
theilnehmen.

h Kalkfellen, 16. Juni. Herr Uhrmachermeister Emil Sa-
lbeier verläßt sein hier an der Hauptstraße belegenes Ge-
schäft mit Uhren, Gold und Silberwaarenlager an Herrn Uhr-
machermeister Linnemann aus Münster i. W. Ersterer siedelt nach
28 Jahre Tätigkeit am hiesigen Plage mit dem 1. Juli nach Darm-
stadt über, um ein Weinrestaurant zu übernehmen.

r Limburg, 17. Juni. Am morgigen Sonntag wird hier die
erste Gau-Vorturner-Versammlung des Bahn-V. Dillgares ab-
gehalten. Auf derselben werden die Übungen für das Ganturnfest
in Braunfels bekannt gegeben und eingeübt.

Sitzung der Stadtverordneten.

W. M. Wiesbaden, 16. Juni 1906.

Gestern Nachmittag fand eine Sitzung der Stadtverordneten
statt. Am Magistratsstische saßen die Herren Oberbürgermeister
v. Thell, Bürgermeister Hof, Beigeordneter Körner, Stadtbau-
rath Probenius, Dr. Scholz, Stadthalter Weil und Stadtrath
Hees. Nach Verlesung des Präsenzliste sind 33 Stadtverordnete
anwesend. Stadtverordnetenvorsteher Geheimrath Pagenstecher
eröffnet um 1/4 5 Uhr die Sitzung. Er theilt zunächst mit, daß
der Verein für Volksgefundswohl auf dem Aylberg ein Licht-
heilbad errichtet. Darauf berichtet Stadtbaurath Probenius über
die Versteigerung von 3 Bauplätzen auf dem Aylerterrain. Der

Magistrat glaubt, zu dem hierbei sich ergebenden Resultat seine Zustimmung nicht geben zu können. Die Baupläne liegen Ecke Hirschgraben und Büdingenstraße, Platz 1, der Platz Hirschgraben und Büdingenstraße ergab 1428 A, die Plätze 2 und 3 — mit zwei Fronten — 1500 A und 1890 A für die Rutsche. Außerdem wurden für einen Bauplatz an der Adlerstraße 2000 A pro Rutsche geboten. Stadtverordneter Hartmann rät zum Zuschlag, da die gebotenen Preise ganz gut sind. Auch Stadtv. Schröder meint, daß es keinen Zweck habe, die Plätze liegen zu lassen, die sich — wenn man die neue Baupolizei-Verordnung in Betracht zieht — mit knapp 5 Prozent rentieren. Stadtv. Wedel findet den Preis von 2200 A für die Rutsche in der Adlerstraße sehr hoch. Auf Antrag des Beigeordneten Körner wird die Angelegenheit dem Finanzausschuß überwiesen. Darauf tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein. Zunächst referiert Stadtverordneter Dr. Dreher über den

Entwurf eines Vertrags mit der Südd. Eisenbahn-Gesellschaft betr. den Betrieb der Straßenbahnlinie nach Dohheim, der von dem Finanzausschuß einer eingehenden Prüfung unterzogen worden ist. Nach endlosen, sich seit dem Jahre 1899 hinziehenden Verhandlungen ist am 11. September 1902 durch das vertragsgemäß eingeleitete Schlichtungsgericht rechtskräftig entschieden worden, daß das der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ durch den Vertrag vom 27. November 1888 eingeräumte Verrecht, neue, vom Magistrat gewünschte Bahnen auf städtischen Straßen zu bauen und zu betreiben, hinsichtlich der geplanten Dohheimer Linie von dem Magistrat am 17. April 1900 mit Recht für erloschen erklärt worden sei. Ebenso sind schon in 1899 begonnenen Verhandlungen mit der Gemeinde Dohheim über die Fortführung dieser Bahn in der Dohheimer Gemarkung durch den von der Dohheimer Gemeindevertretung am 31. April 1903 von der Wiesbadener Stadtverordneten-Versammlung am 22. Mai 1903 genehmigten Vertrag zu einem beiderseits befriedigenden Abschluß gelangt. Die Stadt wurde dadurch in die Lage versetzt, diese Bahnstrecke selbst zu bauen und zu betreiben oder sie durch andere evtl. auch die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ ausbauen und auch betreiben zu lassen. Und das allgemeine Gefühl war, daß damit auch die Zeit gekommen sei der wenig entgegenkommenden und nach allgemeiner Ansicht zu kleinlich auf ihren vermeintlichen Augenblicksvorteil bedachten Gesellschaft keine weiteren Linien mehr zu übergeben, sondern letztere in einem liberalen Geiste selbst zu betreiben und dadurch die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ zu nötigen, im eigenen Interesse den Bedürfnissen des Publikums auch auf den alten Linien mehr Rechnung zu tragen. Der Magistrat und die Verkehrsdeputation glaubten jedoch die Angelegenheit nicht als Geschäftsfrage behandeln zu dürfen. Sie verhehlten sich nicht, daß es auch keine Vorteile hätte, wenn der Betrieb aller Linien in einer Hand bliebe, wenn die bestehenden Kabel auch für die Zu- und Abfuhr des elektrischen Stromes der neuen Linien benutzt werden und dem Publikum Vorteile in der Form von Umsteigarten bieten könnten. Die neue Linie könnte deshalb doch für Rechnung der Stadt gebaut und betrieben werden und der letzteren damit ein weitgehendes Bestimmungsrecht über Tariffrage und Fahrpläne eingeräumt bleiben. Gelänge der Versuch nicht nach Wunsch, so würde ein vernünftiges Abkündigungsrecht der Stadt noch immer die Selbstübernahme des Betriebes ermöglichen. Auf diesen Grundlagen wurde seit 1903 mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ verhandelt. Der Vertragsentwurf, der heute der Versammlung vorliegt, ist das Resultat dieser Verhandlungen, enthält aber auch Änderungen, welche von der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ noch nicht genehmigt sind, aber als unerlässlich bezeichnet werden. Der Magistrat beantragt: 1. Die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß auf Grund dieses abgeänderten Entwurfs der Vertrag mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“, wenn diese auf die veränderten Bedingungen eingeht, abgeschlossen wird; 2. im Ablehnungsfall mit der Konsequenz zu rechnen sei, daß die Stadt den Betrieb selbst übernimmt. Nach dem zur Verlesung gelangenden Vertrag hat die Stadt die Konzession für die Bahn zu erwerben. Die Linie soll 50 Meter vor der Wellstrasse in Dohheim beginnen und auf der Dohheimerstraße bis zum Bismardring in Wiesbaden führen. Der Bismardring bis zur Bleichstraße, dann die Bleichstraße bis zur Friedrichstraße benutzen und an der Einmündung der letzteren in die Wilhelmstraße enden. Die Bahn gilt als städtische Kleinbahn Wiesbaden-Dohheim, deren Betriebsführung die Gesellschaft als Pächterin übernimmt, und zwar für Rechnung und Gefahr der Stadt. Um die Kosten des Betriebes der Bahn zu verringern, soll sie mit den anderen Linien zusammen als ein einheitliches Ganzes betrieben werden. Wenn die Ueberschüsse 6 Prozent des von der Stadt aufgewendeten Anlagekapitals übersteigen, so erhält die Gesellschaft von dem zwischen 6 und 7 Prozent liegenden Ueberschuß ein Viertel, von dem über 7 Prozent betragenden Ueberschuß die Hälfte. Der Finanzausschuß hat die Angelegenheit eingehend beraten. Es ist ihm nicht leicht gefallen, auch den Betrieb dieser neuen Linie wiederum der so oft bemängelten Leitung der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ zu unterstellen. Da die Stadt aber, sofern die Vereinbarung sich nicht bewährt, den Vertrag jederzeit noch zweijährig kündigen aufheben kann und der einheitliche Betrieb seine großen Vorteile hat, empfiehlt er die Annahme des Magistratsantrags mit allen seinen Konsequenzen. Dem Magistrat wird zur Erwägung anbeigegeben, ob der aus dem Zusammenschluß der Dohheimer Linie resultierende Mehrverbrauch von Elektrizität bei der Berechnung des Abschlags in den oben die Selbstkosten nicht bedeckenden Preisen der Elektrizität berücksichtigt werden soll. Die Fertigstellung des Baues der Linie hat innerhalb der konfessionmäßigen, der Gemeinde Dohheim zugewiesenen Zeit zu erfolgen. Der Süddeutschen werden für die gesamte Bauleistung von der Stadt 15 Proz. der Baukosten vergütet mit Ausnahme der Bauten, welche auf Antrag der Gesellschaft vom Stadtbauamt ausgeführt werden. Änderungen in dem Bauprogramm, das die Gesellschaft vorzulegen hat, müssen vom Magistrat genehmigt werden. Bei etwa entstehenden Differenzen hat die konfessionsertheilende Aufsichtsbehörde zu entscheiden. Der Verkehr soll ein 7 Minutenverkehr sein. Die Kosten für Betrieb und Unterhaltung werden jährlich eingereicht.

Die Gesamtkosten werden nach den Ausgaben für Erneuerung der Schienen, Straßenbefestigung, Beaufsichtigung Reinigung usw. zusammengestellt. Unfälle sind von der Stadt und der Gesellschaft zu übernehmen. Erstere tritt dem Haftpflichtverbande deutscher Straßenbahnunternehmungen bei.

Bei dieser Gelegenheit bemerkt Stadtv. Dr. Kunz, daß die jetzigen Straßenbahnwagen zu schwer und zu hoch sind. Er schlägt vor, daß niedrigere Wagen angeschafft werden.

Zu dem verlesenen Vertrage der Stadt mit der Süddeutschen erinnert Stadtv. Schröder, daß das Abkommen für die Stadt keineswegs günstig sei. Jetzt habe man Gelegenheit, den Betrieb in eine Hand zu übernehmen und sollte sie nicht vorübergehen lassen. Im übrigen schlägt er vor, den Vertrag vervielfältigt den Stadtverordneten vorlegen zu lassen, da die eben statgeführte kurze Verlesung einen genügenden Uebersicht nicht zulasse. Dieser Antrag wird angenommen.

Ueber den

Fluchlinienplan der Kirchstraße. längs des Kasernegrundstücks und Veräußerung einer kleinen Grundfläche an der Luitpoldstraße berichtet Stadtv. Franke. Zur Regulierung der Erweiterung der Kirchstraße auf 18,50 m. wird ein Teilplatz von 0,2 am. für 3000 A von den Herren Wühlstein und Heide gekauft. Die

Fluchlinienplan der Leonorensstraße betr. theilt Referent mit, daß die Straße auf 10 m. erweitert werden soll. Sämtliche Anwohner haben sich mit dem Plan einverstanden erklärt bis auf den Fuhrmann Joh. Harp. Betr. seines Grundstücks wird das Enteignungsverfahren eingeleitet. Stadtverordneter Gsch berichtet über das

Projekt, betr. den Neubau der Bäderbrunnenanlage.

Diese der Stadt Wiesbaden gehörende Anlage besitzt zwei Ausläufe, von denen der eine für Trink- der andere für Badezwecke bestimmt ist. Eine Neuanlage mache sich nötig weil öfters am Bäderbrunnen Verkehrshindernisse entstanden waren. Schon im Jahre 1902 hatte der Magistrat das Bauamt beauftragt, durch geeignete Pläne Vorschläge für eine praktische Neuanlage zu machen. Es ergab sich, daß die Füll- und Vageräume erweitert werden müßten. Eine Erweiterung der jetzt 50 am. großen Bäderbrunnenanlage war aber nur durch Hinzunahme von Terrain, das zum Rgl. Schloß gehört, möglich. Auf diesbezüg. Verhandlungen der Stadt mit dem Hofmarschallamt zu Berlin wurden von letzterem 137 am. zur Benutzung — nicht als Eigentum — abgetreten. Die neue Anlage wird als provisorischer Aufbau mit bleibendem Unterbau betrachtet und umfaßt die unterirdischen Sammelbehälter, eine abgeforderte Trinkstelle und eine elektrische Pumpe. An den 3 Füllstellen können bequem drei Wagen anfahren. Die Gesamtkosten betragen 53,100 —

Stadtbaurath Frobenius bemerkt zu diesem Punkte, daß der Verkehr, der sich dort jetzt auf der Straße abwickelt, sich in Zukunft im Hofe erledigen werde. Vorläufig besteht die Neuanlage aus dem unteren Teil mit dem Wasserreservoir und dem Füllraum, dem oberen Teil, in dem vier Abflüsse ausgestellt sind und dem Dachraum der als Ausdehnungscoefficient notwendig ist.

Stadtverordneter Hartmann schlägt vor, die Füllung, die dort jetzt schon Morgens 5 Uhr unter stündlichem Rärm erfolgt, erst um 6 Uhr beginnen zu lassen. — Die Versammlung stimmt dem Bauplanprojekt bei.

Stadtverordneter Gsch berichtet dann über die Herrichtung von

Bureauräume für das Straßenbauamt. Ein Teil dieser Räume sei bisher noch im alten Gerichtsgebäude untergebracht gewesen. Deshalb sollen für die Bureau im Laufe Bleichstraße Nr. 1, im ersten Stock 16 Räume eingerichtet werden nebst einem Zimmer für den neuen Gartenbauinspektor. Die Einrichtung erfordert 1900 A die von dem Kollegium genehmigt werden.

Bei der **Abrechnung über Bänderänderungen an dem Gebäude der höheren Mädchenschule** ist der Voranschlag von 1350 A um 478,13 A u. a. durch Ausführung von zwei nötigen Mauerarbeiten überschritten worden.

Ueber den **Vertrag mit dem Centralkomitee des Landesvereins vom Roten Kreuz**

betr. Ueberweisung von Baraden an die Kreise bei evtl. eintretenden Epidemien, referiert Stadtverordneter Siebert: Das Rote Kreuz überläßt den Kreisen und Städten bei etwa ausbrechenden Epidemien Baraden zur Unterbringung der Kranken. Der Vertrag würde sich auf 5 A für je 1000 Einwohner stellen. Zunächst ist der Vertrag auf 10 Jahre vorgesehen. Die Baradenlieferung versteht sich nur in Friedenszeit. Für den Fall einer Abkündigung überläßt das Rote Kreuz die Baraden noch auf acht Wochen. Der Vertrag würde sich für die Stadt nach dem erwähnten Preisverhältnis auf jährlich 500 A belaufen.

Stadtverordneter v. Gsch erinnert, daß gelegentlich des Krankenhausneubaus von der Regierung schon Baraden für den Fall einer ausbrechenden Seuche gefordert wären und fragt an, ob diese Forderung durch den Vertrag hinfällig wird?

Bürgermeister Gsch verneint die Frage. Doch hält auch er den Vertrag für dringend notwendig, da wir durch Mangel an Baraden bei einer Epidemie in große Verlegenheit kommen können, denn wir können in so einem Falle unmöglich die genügende Menge Baraden ausbringen.

Auch Stadtrath Kranz sowie Dr. Dreher bitten dringend, den Vertrag anzunehmen, was auch geschieht.

Stadtverordneter Kimmelt berichtet über den Entwurf grundsätzlicher Bestimmungen über die

Wiederbelegung von Reihengräbern, mit dem das Kollegium einverstanden ist. Vom 1. Januar 1906 sollen die Quadrate verschiedener Reihengräber 1—8 wieder belegt werden. Soweit die Hinterbliebenen der in diesen Quadrate ruhenden Toten ausfindig gemacht werden können, wird ihnen anbeigelegt werden, zwecks Weiterpflege der Gräber Anträge zu stellen. Gegen eine Gebühr a) für Gräber von Erwachsenen von 30 A und b) für Kindergräber von 15 A bleiben die Quadrate unbelegt. Bei nachweislich würdiger Pflege der Gräber sollen auch Rathenzahlungen der Summen erlaubt sein.

Bei dem Punkte: **Genehmigung der anteiligen Kosten einer Änderung der Entwässerungsanlagen der Dampfmaschinenerei,** theilt der Stadtverordnete Dr. Cavet mit, daß etwaige Kosten für die Dampfmaschinenerei bisher zu ¼ vom Landkreis, zu ¼ von der Stadt Wiesbaden getragen wurden. Die jetzige von einem angestellten Ingenieur der Firma Dr. Kalle in Wiesbaden ausgearbeitete Änderung der Entwässerungsanlagen würde über 2000 A kosten. Die auf die Stadt Wiesbaden entfallende Anteilsumme von 869,57 A wird genehmigt.

Stadtverordneter Dr. Kunz berichtet hierauf zunächst über den

Verkauf einer Feldwegfläche an der Reitelbeckstraße

an den Architekten Konrad Sarch mit 1000 A pro Rutsche und den

Verkauf von Feldwegflächen im Distrikt Heiligenborn an 4 Betheiligte zu 550 A für die Rutsche. Beide Verkäufe werden ebenso wie die

Abtretung einer Flutgrabenfläche an der Lothringerstraße (Dradenbach) an Frau Müller und Herrn Steig zu 1100 A pro Rutsche von der Versammlung gutgeheißen.

Zwischen Herrn Ludwig Roth und der Stadt ist Kaufvertrag betr. Geländeaustausch an der Hochstraße

zwecks Verbreiterung abgeschlossen worden. Den Preisunterschied von 2600 A hierbei bewilligt die Versammlung. Stadtverordneter Dreher referiert über ein Gesuch um Änderung des Beschlusses betr.

Abtretung einer dreieckigen Grundfläche

Ecke der Spiegel- und kleinen Hebergasse an die Stadt. Es bleibt bei dem schon gefassten Beschlusse, daß die 1 ½ am. große Fläche der Besitzer Gastwirth Louis Haus an die Stadt unentgeltlich abtritt.

Der im Etat nicht vorgesehene **Ruhegehalt für den Kurhausbediensteten Simon Wenz** mit 967,50 A wird genehmigt.

Der Bericht des Stadtverordneten Gsch über **Änderung der Schlachthausregulativ vom Jahre 1883** theilt mit, daß die Regierung hierzu bereits am 1. Mai ihre Einwilligung gegeben habe. Die Änderungen sind nur redaktioneller Natur und werden von der Versammlung angenommen.

Weiter beantragt die Schlachthausdeputation die Errichtung und Befestigung einer

vierten Schlachthaus. Thierarzifelle.

Nach Aussage des Departementschirurges Dr. Angstein, ist zur Durchführung der sehr umfangreichen Beschau ein vierter Arzt nötig. Es wird der seit Oktober 1904 betretungsweise hier leibhaftig Thierarzt Max Meyer gewählt.

Errichtung einer Schlachthaus-Hallenmeisterstelle.

Die Stelle ist seit dem Tode des letzten Hallenmeisters nicht mehr besetzt worden, doch muß dieser Posten, wie die Zeit gelehrt hat, wieder versehen werden. Die Stelle wird dem bisherigen Partier Hartung übergeben.

Stadtverordneter Flindt referiert über die Befestigung der

personalfähigen Dienstadt des Branddirektors Scheurer

Der Magistrat wird ihm in Rücksicht auf seine langjährige Dienstadt bei der Feuerwehr ein weiteres Dienstjahr hinzurechnen, jedoch eine 3jährige Dienstadt bei der am 1. November d. J. stattfindenden Pensionierung in Frage kommt. Die Brandmeisterstelle soll nicht wieder besetzt werden. Vielmehr soll dem neuen Branddirektor Stahl ein Feuerwehrwachmeister beigegeben werden. Stahl soll eine Altersdienstatulage bewilligt werden. Stadt Dr. Fresenius berichtet über eine Änderung betr.

den Rentenbezug aus der städtischen Arbeiterpensionskasse.

Es wird bei Beziehung der Wittwen- und Waisengelder der höhere Lohn in Anrechnung gebracht. Die Versammlung nimmt die Änderung an.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung. Änderungen des Ortsstatuts für das Gewerbegericht zu Wiesbaden, Bericht über die Ausführung des Bauprogramms für den Ausbau der Dohheimerstraße, Ermächtigung des Magistrats zur freihändigen Veräußerung von drei städtischen Bauplätzen an der verlängerten Bleich- und Scharnhorststraße und Verkauf von Gelände in der Gemarkung Bierstadt werden den verschiedenen Ausschüssen überwiesen. Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

In Stobitzer's Lustspiel „Münchener Kind'n“ posierte gestern der königlich bayerische Hofschauspieler Herr Max Goppauer als Mayerhofer. Die ganz auf Münchener Lokalkolorit gestimmte Comödie gewann durch die wackelige Darstellung dieser bawarischen Völler einen neuen Reiz. Herr Goppauer stattete den Mayerhofer mit ebenso viel Bonhomie wie Humor aus und legte dem biederen „fünftägigen Hausbesitzer“ eine Fülle wirksamer Extempores in den Mund, von denen diejenigen besonders Beifall fanden, welche in drastischer Weise den Unterschied zwischen Nord und Süd betonten. Die Leistung des Gastes wäre ungetrübelt gewesen, wenn er sich vor mancher carikierenden Uebertreibung — so namentlich dem Herrn „Oberbahn-Amtsleiter“ gegenüber — gehütet hätte. Das Publikum freilich war auch mit den outtritten Szenen einverstanden und gab dem Gaste durch lebhaften Applaus seine Anerkennung kund. — Den Direktor Winter gab erstmalig Herr Degener, der seine Rolle mit anerkennenswerther Charakteristik durchführte. Sch.

LOKALES

• Wiesbaden, 17. Juni 1906.

Aus dem Stadiparlament.

Der Vertrag mit der Süddeutschen. — Unbequeme Straßenbahnwagen. — Die Bäderbrunnenanlage. — Epidemie-Baraden.

Als Hauptpunkt wies die gestrige Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung den Vertrag der Stadt mit der Süddeutschen betr. den Betrieb der Dohheimer Straßenbahnlinie auf. Trotzdem die Stadt sich, soweit man aus der raschen Verlesung dieses Abkommens erfahren konnte, der Eisenbahngesellschaft gegenüber in mancher Beziehung gesichert hat, wurden der Annahme des Vertrages doch Bedenken entgegen gestellt. So bleibt es abzuwarten, wie die Frage der Uebernahme in eigenen Betrieb noch beantwortet werden wird. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Form unserer jetzigen Straßenbahnwagen gerügt. Sie seien zu hoch und besonders für Kranke sehr schwer zu besteigen. Als Beispiel wurden die bequemen Frankfurter Straßenbahnwagen hingestellt. Die Erwiderung, daß unsere Wagen sehr bequeme Plattformen hätten, die man sonst nicht findet, hatte hier ihre volle Berechtigung. Wir können ganz zufrieden mit den jetzigen Verhältnissen sein.

Bei der Frage der Neuanlage des Bäderbrunnens wurde auch eine Eingabe eines Anwohners dieser Gegend verlesen, der durch das Projekt eine Entwerthung seines Grundstücks befürchtet. Vorläufig ist diese Anlage ja nur Projekt, und erst nach ihrer Ausführung kann über das für und wider gesprochen werden. Vor allen Dingen wird der Verkehr, der sich jetzt dort auf der Straße abspielt, später auf den Hof konzentriert, so daß die jetzt häufigen Verkehrshindernisse fortfallen werden. Und das ist doch ein großer Vorteil! Daß man allerdings schon in der Nacht anfängt, das Thermalwasser zu Bäderzwecken abzufahren, ist freilich für die Umgebung kein Genuß. Denn es soll nicht immer eitel Friede und Freundschaft zwischen den Abholern herrschen und die nächsten Straßen sollen von mancher erbitterten Rede widerhallen. Da wäre der Vorschlag, der gestern aus der Versammlung gemacht wurde und der eine Verschiebung der Wasserabfuhr um 3 Stunden forderte, doch zu beachten.

Eine läbliche Vorsehung haben unsere Stadtväter durch Annahme des Vertrages mit dem Roten Kreuz getroffen. Wenn wir auch bei unserer gesunden Luft und den sonst tadellosen hygienischen Zuständen unserer Stadt natürlich nicht eine Seuche zu befürchten haben, so kann man nie wissen, durch welche Umstände einmal eine Epidemie hervorgerufen

oder eingeschleppt wird. Wenn dann die Baracken, die uns nun durch den Vertrag für verhältnismäßig billiges Geld in einem solchen Falle geliefert werden, fehlen würden, welche unabweisbar verderblichen Folgen würde dann die Unmöglichkeit, die Kranken von den Gesunden zweckmäßig und völlig zu trennen, zeitigen? Deshalb ist die Annahme des Vertrages mit dem Rothen Kreuz von großer Wichtigkeit und geeignet, für etwa einmal kommende schwere Tage ein gutes Versorgungsmittel zu bieten. W. M.

Justizpersonalien. Justizamwärtler Riedel ist als Bureauhilfsarbeiter dem hiesigen Amtsgericht überwiesen. — Aktuar Faller ist an das Amtsgericht in Wehen versetzt.

Regierungspersonalien. Regierungsbaumeister J. Müller ist der hiesigen Regierung zur Beschäftigung überwiesen worden.

Militärpersonalien. Hauptmann a. D. Buch beim Landwehrbezirk Stendal wurde zur Dienstleistung beim Landwehrbezirk Limburg a. L. kommandiert und ist zu diesem Landwehrbezirk versetzt.

Geburtsurkunden. Gemäß § 15 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung sind Geburtsurkunden mit der Unterschrift und dem Dienstsiegel des Stabsbesamten oder des zuständigen Gerichtsbeamten zu versehen. In dem Umfange, daß diese Unterschrift unleserlich ist, kann ein Verstoß gegen die Vorschriften des Gesetzes über Art und Form der Eintragungen, der die Beweiskraft der Urkunde aufhebt oder abschwächt, nicht erkannt werden. Nach reichsgerichtlicher Entscheidung bleibt Urkunden und urkundlichen Auszüge aus Personenstandsregistern auch bei unleserlicher Unterschrift des Stabsbesamten die Eigenschaft eines verlässlichen und als Beweismittel dienenden Auszuges aus dem Personenstandsregister erhalten.

Die Anrechnung des Wertes freier Krankenhauspflege als Einkommen ist unzulässig. Der Steuerpflichtige hat nach dem Reichsgesetz betr. die Krankenversicherung der Arbeiter als Versicherungsnehmer der Krankenkasse nur ein Recht auf das Krankengeld, nicht aber auf die nach Befinden der Versicherungsanstalt an dessen Stelle tretende freie Kur und Verpflegung im Krankenhaus. Die Krankenhauspflege gehört daher nicht zum „Verdienst der Arbeiter“ im Sinne des Einkommensteuergesetzes und ist ebensowenig eine fortlaufende Einnahme aus Rechten auf periodische Hebungen und Vorthelle.

Waldrestaurant und Telefon. Der Besitzer des Waldrestaurants, Herr Karl Müller schreibt uns: Höflich bezeugend auf Ihre Notiz über die Ballonschicht möchte ich Ihnen ergebenst bemerken, daß von mir telefonisch die Sanitätskommission herbeigerufen wurde, nachdem mir ein Radfahrer die Meldung vom Unfall gemacht hatte. Ebenso habe ich auch Herrn Obermair-Schmidt von dem Unfall telefonisch berichtet. Es ist dies nicht das erste Mal, daß ich Unglücksfälle usw. telefonisch gemeldet habe; bei einem vor 14 Tagen als tollwutverdächtig getöteten Hund geschah dies gleichfalls von mir aus. Feuerwache und Polizei wurden ebenfalls von mir schon öfters bei Bränden bzw. sonstigen Vorfällen benachrichtigt. Mein Telefon steht jederzeit zur Verfügung, und wenn erst der Nachschubdienst eingeführt ist, was ja in diesem Sommer noch geschehen soll, so ist ein weiterer Schritt zur Hilfeleistung erreicht.

Grasfährten. Gestern Nachmittag wurde ein Ehepaar auf der Hofstraße ermittelt, weil dasselbe angeblich fortwährend mit der Wiebe im Rücken war, verschiedene Möbelstücke wurden vom Hausherrn für seine Forderung eingekassiert. Weinend und fliegend irrte die Frau auf der Straße umher und brach schließlich ohnmächtig zusammen. Straßenpassanten sorgten dafür, daß die arme Frau ins Krankenhaus befördert wurde. Der traurige Vorfall hatte natürlich eine große Menschenmenge angezogen.

Hotel Nassau (Nassauer Hof) Alt.-Gef. In der beantragten Erhöhung des Aktienkapitals von 270 Mill. M. auf 320 M. hört die Frankf. Ztg. daß sie mit der Erwerbung des Hotels Bloch in Wiesbaden zusammenhängt. Dieses Hotel ging bekanntlich mit drei angrenzenden Häusern aus dem Besitz der Gärtnerschen Erben für rund 3 Mill. M. an das dem Hotel Nassau nahegelegene Finanzministerium über und wurde von diesem ohne die Nachbargüter zum Selbstkostenpreis von 1,90 Mill. M. an die Nass. Hof-Gesellschaft weiterverkauft.

Ein Konzert der Gräfin Schmettow findet am Dienstag, den 20. Juni, in der Loge Plato um 8 Uhr Abends statt. Gräfin v. Schmettow ist Klaviervirtuosin und Komponistin und im In- und Auslande rühmlichst bekannt. Sie verfügt, wie auswärtige Blätter urteilen, über eine seltene Gestaltungsgabe und bedeutende Technik. Ihr Pianissimo am Klavier gleicht dem schönsten Harfenspiel. Schwergedrückt durch den Tod ihrer einzigen Tochter, der Sängerin Désirée Gräfin Schmettow, widmete sie dieser ihre Kompositionen. Bei dem Konzert werden die Konzertfängerin Camilla Heuß, die Herren Carl Heuß (Horn) und Hertel (Cello) mitwirken. — Ueber die Leistungen der Gräfin Schmettow gelegentlich eines Konzertes in Frankfurt a. M. schrieb das dortige „Theater-Journal“: In Frankfurt a. M. konzertierte im Saale der Loge Karl die Klavier-Virtuosin und Komponistin Gräfin Schmettow. Dieselbe bewährte sich ebenso als gute Pianistin wie als Komponistin. Die Künstlerin verfügt über einen wunderbaren Anschlag und großartige technische Fähigkeiten.

Durch leichtsinniges Radfahren mit losgelassener Lenkstange, wie das so oft zu beobachten ist, verursachte gestern ein Radfahrer einen Unfall, der für den Betroffenen unangenehme Folgen haben wird. Gegenüber dem Restaurant Germania auf der Platterstraße stand gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein sogen. Schneepfarrer mit vorgepanntem Pferde. Da kam von den Schiebellen aus ein Radfahrer in voller Fahrt die Straße herab, ohne die Lenkstange festzuhalten. Von der anderen Seite näherte sich eine Droschke. Beide Gefährte trafen sich an der durch den Karren verengten Straße. Der Radfahrer wollte nun zwischen den Fuhrwerken hindurchfahren. Sei es nun, daß der dort aufgerichtete Fahrdamm oder das directionslose Rad Schuld trugen: das Vorderrad der Maschine bog ab und der Radfahrer fuhr in das vor den Schneepfarrer gespannte Pferd. Dieses bäumte sich hoch auf, ihm war durch den Anprall eine Schlagader am Vorderbein gerissen worden. Ein vorübergehender Arzt stellte das Blut und verband die Wunde. Das verletzte Bein des wertvollen Pferdes wird wahrscheinlich steif bleiben. Der Radfahrer erlitt Hautabschürfungen und kann noch von Glüd reden, so leicht davon gekommen zu sein. Seine Maschine wurde von dem natürlich sehr erregten Besitzer des Pferdes als vorläufige Entschädigung für den verursachten Schaden zurückbehalten.

Todesfall. Von einem schweren Verlust wurde der Stabälteste, Herr Wagemann, hier, betroffen. Im besten Mannesalter von 34 Jahren starb gestern Abend an Rippenfellentzündung sein Sohn, Herr Hauptkellner Wilhelm Wagemann, Adolfsallee 14 wohnhaft.

Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem pensionierten Eisenbahn-Bugführer Philipp Verghäuser hier verliehen.

Athletensport. Bei dem am 2. Pfingsttage abgehaltenen Verbandsfest des Rheinischen Athletenverbandes errang der Stemma- und Ringklub Germania folgende Preise im Stemma: 1. Klasse 1. Preis Anton Schneider, 2. Klasse 1. Preis F. Kahler, 2. Preis R. Krämer, 3. Klasse 1. Preis R. Plätner, 3. Preis A. Widig. 4. Klasse 2. Preis H. Altheimer, 4. Preis A. Börsch, 5. Preis L. Schmidt. Im Ringen 1. Klasse den 1. Preis F. Kahler, 2. Preis R. Krämer, 3. Preis A. Schneider, 3. Klasse 2. Preis L. Schmidt, 6. Preis J. Eder. Die Meisterschaft im Stemma erhielt Anton Schneider und im Ringen F. Kahler.

Auflösung der Buchdruckerinnung. In außerordentlicher Innungsversammlung, welche morgen, Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, in der „Balkhalla“, hier, stattfindet, soll über den an den Vorstand eingegangenen Antrag betr. Auflösung der Buchdrucker-Innunsinnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Beschluß gefaßt werden. Um den Antrag zur Durchführung zu bringen, müssen zunächst drei Viertel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sein, von denen die entsprechende Mehrheit für eine Auflösung stimmen muß. Bei der Antipathie der maßgebenden Kreise gegen diese Institution und der notorischen Zwecklosigkeit dieser Innung dürfte dieselbe der Auflösung verfallen.

Drei Finger abgerissen wurden dem Sohne des Tapeziermeisters R. Kiepert, welcher in Viebrich in der Lehre ist, von einer Dampfmaschine an der linken Hand.

Strassenperierung. Die Langstraße und die Alwinenstraße von der Bierstädterstraße bis Theodorstraße wird zwecks Herstellung und Reparatur von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Ein unbekannter Logischwindler hat in Mainz und hier in den letzten Tagen Betrügereien dadurch verübt, daß er sich als Gesangslehrer, Komiker oder Humorist einlogierte, sich bewirteten ließ und Darlehen angeblich zur Auflösung seines Gepäcks an der Bahn erschwand und nach einigen Tagen unter Mitnahme der ihm übergebenen Zimmer- und Hausschlüssel verschwand. Der Betrüger ist etwa 24—25 Jahre alt, 1,70—1,75 m. groß, schlank, barlos, trägt hellblondes, vorn gelocktes Haar, hat längliches Gesicht und blasser Gesichtsfarbe. Er trägt einen schwarzen Gehrock, weite, weit ausgeschnittene Hosen, hohen weissen Stiefeln, weissen langen Selbstbinder, weissen vorn mit zwei eingedrückten Vollen versehenen Strohhut, Schnürstiefel und hin und wieder Pinzet. Der Schwindler hatte sich die Namen Ph. Prager, Ph. Schmidt und C. Pratum beigelegt. Es wird hiermit vor ihm gewarnt. Angaben zu seiner Ermittlung können auf der A. G. Polizeidirektion, Zimmer Nr. 18, gemacht werden.

Durchgegangen ist heute Mittag um 1 Uhr in der Reugasse das Pferd des Gärtners Friker aus Viebrich. Der Wagen wurde an eine Bordwand gelehnt und fiel um. Herr Friker stürzte dabei vom Bod herunter und zog sich eine schwere Verletzung am Kopf zu. Befinnungslos wurde er nach der Feuerwache getragen und, nachdem ihm dort ein Rothverband angelegt war, nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Is Konzerthaus drei Könige. Das Damenorchester „Apollo“ unter Leitung Frl. J. J. J. (7 Damen und 2 Herren) bot allabendlich durch seine guten musikalischen Darbietungen besten Erfolg. Das Repertoire zeigt eine reiche Auswahl von Märchen, Tänzen, Ouvertüren, Potpourris usw., die durchweg erst zu Gehör gebracht werden. Allen Interessenten sei ein Besuch des Konzerthauses, Marktstraße 26, empfohlen. Die Konzerte finden allabendlich von 8—11 Uhr bei freiem Eintritt statt. Sonntags ist außerdem von halb 12 bis halb 2 Uhr Frühkonzert, dem sich von 4—6 Uhr ein Nachmittagskonzert anschließt.

Restaurant Alte Adolfsbühne. Sonntag Nachmittag findet bei günstiger Witterung von 4—11 Uhr großes Konzert bei freiem Eintritt statt.

Militärkonzert findet heute Abend im Orientrestaurant „Friedrichshof“ statt, wo auch, wie gewöhnlich, morgen Sonntag zum Frühkonzert eine Militärkapelle konzertiert.

Sport.

Zum diesjährigen Gordon-Bennett-Rennen, das am 5. Juli in der Auvergne stattfindet, wurde gestern das Auswahlrennen gefahren. In demselben beteiligten sich 29 Rennfahrer, darunter der vorjährige Sieger Thén. Das Terrain ist so gefährlich (es hat hunderte von Kurven, Steigungen und Gefällen), daß die Verwundetsten jögern dürfen, mit voller Geschwindigkeit zu fahren. Als erster Starter wird Thén fungieren. Er hat damit einen schönen Trumpf in der Hand, denn es wird sehr schwer sein, ihn wegen des schwierigen Terrains zu überholen.

Telegraphisch wird uns gemeldet: Clermont-Ferrand, 17. Juni: Der Ausschuss des französischen Automobilklubs gibt folgende offizielle Ergebnisse des gestrigen Auswahlrennens für das Gordon-Bennett-Rennen bekannt: Thén 7 Std. 34 Min. Erster, Caillois 7 Std. 43 Min. Zweiter, Duray 7 Std. 44 Min. Dritter, Wagner 7 Std. 47 Min. Vierter, Sij 7 Std. 55 Min. Fünfter, Heath 8 Std. 11 Min. Sechster, Leblon 8 Std. 13 Min. Siebenter, Danriot 9 Std. 51 Minuten Achter. Demgemäß wird Frankreich bei der am 5. Juli stattfindenden internationalen Wettfahrt um den Gordon-Bennett-Pokal durch Thén, Caillois und Duray vertreten sein.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voraussichtliche Witterung

für Sonntag, den 18. Juni 1905.

Windig, wolkig, Temperatur wenig verändert, Gewitterregen.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatl. 80 Pfg. welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritiusstraße 8, täglich angehängt werden.



letzte Telegramme

Vom Blig erschlagen.

Kaiserlautern, 17. Juni. Bei einem schweren Gewitter in der Ruesfingener Gemarkung wurde ein 21jähriges Mädchen, das mit seinem Bruder unter einem Baum gesüßelt war, vom Blitz getötet; der Bruder blieb unverletzt.

Der Kaiser in Hannover.

Hannover, 17. Juni. Heute Morgen 6 Uhr 35 Min. traf der Kaiser, von Sigmaringen kommend, hier ein. Das Wetter ist vortrefflich. Gegen 8 Uhr begab sich der Kaiser nach der Lahntalwälder Heide zur Besichtigung des Königs-Mannregiments. Vor dem Frühstück im Kasino des Regiments wird der Kaiser die Meldung des Herzogs Robert von Württemberg entgegennehmen. Die Fahrt nach Lamsburg wird heute Mittag, voraussichtlich im Automobil, erfolgen.

Der deutsch-französische Konflikt.

Paris, 17. Juni. Der deutsch-französische Konflikt beschäftigt noch immer die Gemüther der Abgeordneten. In den Wandelgängen der Kammer herrscht große Unruhe. Die Verhandlungen mit Deutschland schreiten nur mühsam vorwärts. Delcassé hatte letzten Sines einen kriegerischen Konflikt mit Deutschland ins Auge gefaßt. Er rechnete hierbei auf die isolierte Lage Deutschlands, sowie auf die wohlwollende Haltung Italiens.

Angehörungen.

Paris, 17. Juni. Mehrere Blätter berichten, daß die revolutionäre Partei unter Führung insbesondere italienischer Arbeiter im Département Morthe-et-Moselle in verschiedenen Städten bedenkliche Treibereien sowie ernste Unruhestörungen hervorgerufen habe. In Lunéville traten die Arbeiter der Weberei Marschal auf Instiften eines Italieners in den Aufstand. Zur Bewachung der Fabrik mußten infolge der drohenden Haltung der Ausständigen Truppen aufgeteilt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 17. Juni. (Sada.) Der Besuch, den der japanische Gesandte gestern bei Rouvier machte, stand, wie verlautet, in Beziehung zu der Vorbesprechung über die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan, innerhin wird im Ministerium des Aeußeren über diesen Punkt die größte Zurückhaltung beobachtet.

Petersburg, 17. Juni. Wie der Ruf meldet, werden die Moskauer Deputierten heute vom Jaren empfangen, jedoch nur als Privatpersonen. Der Botschafter Rosen erhielt den Auftrag, bei den Friedensverhandlungen als einer der Vertreter Rußlands zu fungieren. General Batjanow, Kommandant der dritten mandchurischen Armee, äußerte sich zu dem Korrespondenten des Ruf äußerst optimistisch über die Lage der russischen Armee. Er glaube, daß, falls Japan im gegenwärtigen Moment nicht Frieden schließe, die Japaner bei Fortsetzung des Krieges im Laufe dieses Sommers aus der Mandchurei vertrieben werden würden. Eine Belagerung Wladivostoks werde nur von kurzer Dauer sein. Die russische Armee sei durch gut ausgebildete Mannschaften komplettiert, während die Japaner durch die letzten Kämpfe sehr geschwächt seien. Der Seekrieg sei zwar verloren, aber der Landkrieg fange erst an. Dies wisse Japan und wünsche selbst den Frieden.

Berlin, 17. Juni. Graf Inoué, der japanische Gesandte in Berlin, empfing gestern einen Mitarbeiter des Lok.-Anz. und wies auf dessen Frage nach dem Stande der Friedensverhandlungen nachdrücklich auf die Schwierigkeiten hin, die der erfolgreichen Arbeit einer Friedenskonferenz zur Zeit noch entgegenstehen. Graf Inoué besitzt noch keinerlei Nachrichten über die Friedensbedingungen, die Japan für den Friedensschluß zu stellen gedenkt. Bindende Erklärungen seien überhaupt erst zu erwarten, sobald die Vertreter der beiden Mächte zusammen gekommen sind. Die Aussichten für das Zustandekommen der Konferenz hängen übrigens nach japanischer Auffassung noch jetzt davon ab, daß Rußland wirklich Bevollmächtigte entsende, d. h. nicht Diplomaten, die nur den Auftrag haben, die Bedingungen Japans zu hören, sondern solche, die befugt sind, auf Grund des Gehörten auch sogleich in ernstliche Friedensverhandlungen einzutreten. Was die Verhandlungen selbst betrifft, so ist anzunehmen, daß auf der Friedenskonferenz die koreanische Frage gar nicht berührt wird, da Rußland über das selbständige Korea nicht zu verfügen hat.

Die japanische Offensive.

Tokio, 17. Juni. Trotz der begonnenen Regenzeit wird die japanische Offensive fortgesetzt. Die Vortruppen haben Ordre erhalten, Gewaltmärsche vorzunehmen. Sakaote befindet sich in Belagerungszustand.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer & Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Weltanschauung: Oberbaurat Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Köpke, beide zu Wiesbaden.



Geldsächliches.

Das reichhaltige Jaborit-Modenalbum und Schnittmusterbuch der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 ist in seiner neuen Ausgabe für Frühjahr und Sommer zum Preise von nur 50 A erschienen. In zahlreichen Frauenkreisen, die sich an die Benutzung dieser so großartig ausgestatteten Albums gewöhnt haben, wird damit so manche wichtige Toilettenfrage: Wie man die Frühjahr- und Sommerkleidung wählen soll? Wie man bereits getragene Garderobe geschmackvoll modernisiert? usw. ihrer Erledigung zugeführt. Das Modenalbum, in seinem Werte ganz wesentlich dadurch gesteigert, daß man von all den zahlreichen und geschmackvollen dargestellten Modellen vorzüglich sitzende fertige Schnittmuster zu sehr mäßigem Preise beziehen kann, ist ebenso wertvoll für den Solontisch der eleganten Frau, wie für den Nähtisch der selbstschneidenden Hausfrau und unentbehrlich für die Hand jeder praktischen Schneiderin. Der Bezug dieses durch die Internat. Schnittmanufaktur, Dresden-N., oder deren Agenturen erhältlichen Albums zum Preise von nur 50 A (eol. in Marken) kann nun empfohlen werden.

Marburg's Schwedenkönig, bester Magenlikör.

Friedrich Marburg, Wiesbaden, Neugasse.

768

Hotel-Rest. „Friedrichshof“.

Heute Samstag Abend von 8—11 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 88 aus Mainz
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Fehling.

Morgen Sonntag: von 11½ bis 1½ Uhr:

Frühschoppen-Concert,

ausgeführt von einem Theile der Kapelle des Füs.-Rgts. Nr. 80.

Entrée 10 Pfg., wofür ein Programm.

Diner à Mk. 1.10,

im Abonn. 90 Pfg.

Mockturtle-Suppe,

Roastbeef mit Blumenkohl.

II. Zur Wahl:

Junge Gans } Compott

Kalbsteak } oder Salat,

Ananas-Eis oder Butter u. Käse.

Souper à Mk. 1.00.

Rheinsalm — Kartoffeln,

Sauce Hollandaise.

II. Kalbskeule,

Compott oder Salat,

Ananas-Eis oder Butter u. Käse.



Wiesbadener Theater- u. Vergnügungs - Anzeiger.

A. J. Keils Gratiszettel für

Hof-Theater,
Residenz-Theater, Kochbrunnen-
und Kurhaus-Konzerte.

Bestes Insertions-Organ.

Jedwede Garantie für prompte Verteilung.

Billigster Insertionspreis.

Der Theater-Anzeiger wird jeden Morgen am Kochbrunnen, sowie jeden Nachmittag resp. Abend vor dem Kurhaus, Hoftheater und Residenztheater an die Theater- und Konzertbesucher gratis verteilt.

Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert.
Telephon No. 199.

Sauberes Mädchen

sofort gesucht 3254

Wiesbaden, 18. Juni.

Ein ordentl. Mädchen

für Küche u. Hausarb. sof. ge-

boten Lohn gesucht 3259

Hermannstr. 16. Part.

Eine perfekte Näherin so-

fort gesucht 3260

Friedrichstr. 14. S. 1. r.

Umzüge per Federrolle werden

zu sehr bill. Preisen

gut besorgt. 3286

Friedrich Schlosser,

Rheinstr. 2. 1. St. links.

Friedrichstr. 39, Gartenhaus 2.

möbl. Zimmer zu vermieten,

evtl. Klavier. 3297

276 Mark geschenkt!

Gelegenheitskauf für

Klavierspieler

97 Musikstücke statt im Einzel-

kaufpreis 140 Mk., für nur

12 Mk. in 1 Band gebunden.

Inhalt jedes Bandes: Einleitendes,

Opern-, Operetten-, Tänze,

Piecen, außerdem Portraits u. kurze

Biographien der hervorragendsten

Komponisten.

400 Seiten in hochlegantem 6-

farbigem Kalbs-Emband.

Scharf, Notentisch, Holzfr. Papier.

Die Stücke sind für Klavier (2

händig) bearbeitet.

Auf Wunsch werden Notenzahl-

ungen gewährt.

In keinem Haushalt sollte fehlen

das nützlichste Buch für jedermann:

Der praktische Universal-

Kochbuch, 1. Aufl. Nachschla-

gebuch für alle Fälle des täglichen

Lebens, 1. B. über: Von des

menschl. Körpers, Gesundheit u.

Krankheitspflege, Kochregeln, guter

Ton und Stille, Landwirt, Obst,

Tierheilkunde, Blumen- und Ob-

garten, Geflügel- und Bienenzucht

etc., Versicherungs- und Berufs-

wesen, Briefstil, Buchführung,

Wäschebehandlung und Anfertigung,

Schneideweise für Herren u.

Damenbekleidung, Sport, Küden-

rezepte usw. usw. mit ca. 1100

Illustrationen und einem Fremd-

wörterbuch und einem Wörterver-

zeichnis für deutsche Rechtschreib-

als Anhang — insgesamt 954

Seiten in prachtvollem Leinenband

gebunden zu bedeutend herabgesetz.

Preise von nur 9 Mk., evtl.

in Monatsraten à 3.50. Ferner

eine Karte für jeden Bäckerei:

Frisch Reuter's Werke in medien-

burgischer Mundart, der Deutsch-

sprache unserer Kronprinzessin ge-

schrieben. Jährl. Prachtausgabe,

2 Bände, in 1 Band elegant ge-

bunden, um zu räumen, für nur

4.50 Mk. 3143

Zu beziehen durch: Mittel-

rheinische Verlags-Anstalt,

Wiesbaden, Marktstr. 8. 1.



Schreibmaschinen-Schule

Versch. Systeme.

Tag- u. Abendkurse.

Kostenloser

Stellennachweis.

Heinrich Leicher,

Luisenplatz 1a.

Paris 1900 höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Verkauf von Schreibmaschinen

nur erstklassiger Eufonia zu

Originalpreisen.

Heinrich Leicher,

Luisenplatz 1a. 2914

Nassauischer Kunstverein.

Schluß der Ausstellung Luisenstraße 9

Sonntag, den 18. Juni.

Geöffnet 10—1 und 3—6 Uhr.

Eintrittspreis einschließlich Katalog 30 Pfg. 3109

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

1. Sonntag nach Pfingsten. — Sonntag, den 19. Juni.

Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Die Kollekte im Hochamt ist in beiden Kirchen für den St. Boni-

fatusverein bestimmt.

1) Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 5.30, 6.30, Militär-gottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 8.

Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 10, letzte Hl. Messe

mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Andacht (592) zur allerheiligsten

Dreifaltigkeit. Um 4.30 Uhr Andacht mit Predigt für die Mitglieder

des 3. Ordens im Hofplatz zum hl. Geist.

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 5.30, 6.30, 7.14 (7.10)

u. 9.15. 7.15 sind Schulkinder: Montag u. Donnerstag Gleichsch-

schule, Dienstag u. Freitag Bäckerschule u. Gutenberg-schule, Mittwoch

Samstag für die Mittelschulen an der Luisen- u. Rheinstraße, die hoh.

Mädchenanstalten.

Feiertage: Mittwoch u. Samstag von 5 bis 7 und nach 8 Uhr,

sowie am Fronleichnamstage u. Sonntag Morgens von 6.30 an.

2) Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6, zweite Hl. Messe in gemein-

schaftl. Hl. Kommunion des Marienbundes (S. alaphianischer Sonntag

7.30. Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit

Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Andacht zur allerheiligsten Dreifaltig-

keit (529), Abends 6 Uhr gestiftete Kreuzwegandacht für die armen

Seelen darnach Segen (513).

An den Wochentagen sind die Hl. Messen 5.30 (6.15) u. 8.15, 6.15 sind

Schulkinder: Dienstag u. Freitag für die Gaststätten-schule, Mittwoch

Samstag für die Bäckerschule u. Eufonia-schule.

Waisenhauskapelle, Plattenstr. 5.

Mittwoch Morgens 5.30 Uhr Hl. Messe.

Fahrplan der in Wiesbaden mündenden

Eisenbahnen.

Sommerdienst 1905.

TAUNUS-BAHN.

(Abfahrt Taunus-Bahnhof.)

Richtung: Curve (Biebrich), Castel (Mainz), Soden,

Frankfurt a. M. und umgekehrt.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden: 5.00, 5.36*, 6.15, 6.54, 7.15, 8.20, 8.35

10.22, 10.57, 12.00, 12.28, 12.57, 2.15, 2.41, 8.20*, 4.02

5.00, 6.02, 6.37, 7.00, 8.10, 8.57*, 9.50, 10.06, 10.57.

Ankunft in Wiesbaden: 5.30*, 6.45, 7.45, 8.38, 9.13, 10.08, 10.59

11.50, 1.14, 1.39, 2.40*, 3.10, 3.21, 3.59, 5.28, 6.00, 6.39,

7.51, 8.47, 9.35, 9.43, 10.43, 11.48, 12.52.

* Von bzw. bis Kastel.

Richtung: Wiesbaden-Mainz.

Abfahrt von Wiesbaden: 5.30, 6.05, 7.07, 7.32, 8.08, 8.42, 9.52,

11.42, 12.10, 12.20, 1.10, 1.32, 2.04, 2.50*, 2.58, 3.38,

4.11, 4.25, 4.50, 5.24*, 5.35, 6.12, 7.27, 7.35*, 8.20,

8.30*, 9.25, 10.00, 10.30, 11.10, 11.43, 11.50, 12.45.

Ankunft in Wiesbaden: 5.53, 6.05, 6.30, 6.58, 7.23, 7.58, 8.30,

9.02, 9.38, 10.38, 11.08, 11.41, 12.28, 1.05, 2.00, 2.38*,

2.48, 3.31, 3.45, 4.18, 4.25, 5.16, 5.39, 6.30, 7.12,

7.38, 8.18*, 8.33, 9.10, 9.28*, 10.18, 11.33, 12.13, 12.40,

2.08.

* Nur Samstags ab 1. Juni.

† Nur Sonn- und Feiertage.

RHEIN-BAHN.

(Abfahrt Rhein-Bahnhof.)

Richtung: Mosbach (Biebrich), Rüdesheim, Ems,

Coblenz und umgekehrt.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden: 5.05, 6.37*, 7.15, 8.00*, 8.50, 9.58,

10.42, 11.24, 12.46, 1.10, 1.43*, 2.16, 2.25*, 2.45, 3.25*,

4.30*, 5.00, 5.44, 6.29*, 7.30, 8.37*, 10.22*, 11.56.

Ankunft in Wiesbaden: 5.29, 6.27*, 7.40*, 8.48, 9.16*, 10.32,

11.22, 11.37, 12.07*, 12.45, 1.35*, 3.08, 3.46, 4.25*,

5.18*, 6.24, 6.56, 7.28*, 8.18*, 8.28*, 8.36, 9.51*,

10.00*, 10.12, 11.07*, 11.20, 1.06.

* Von bzw. bis Rüdesheim. † Nur Sonn- u. Feiertage.

† Bis St. Goarshausen. †† Von Eltville.

†† Ab bzw. an Taunusbahnhof.

Die unterstrichenen Schnellzüge haben nur 1—2. Klasse.

SCHWALBACHER-BAHN.

(Abfahrt Rhein-Bahnhof.)

Richtung: L-Schwalbach, Diez, Limburg u. umgek.

Abfahrt von Wiesbaden: 6.08*, 7.07, 9.04*, 11.17, 1.11*, 2.10*,

2.25, 2.44*, 3.17*, 3.40*, 4.01, 5.16*, 6.20*, 7.00*,

7.29*, 8.01, 11.00.

Ankunft in Wiesbaden: 4.50*, 5.33*, 5.47*, 6.45*, 7.42, 10.19

12.31, 2.04*, 3.16*, 4.34, 5.01*, 6.07*, 6.39*, 7.32*,

7.58*, 9.16*, 9.33, 10.18*, 10.50*.

† Nur Werktags bis Ditzheim.

* Von bzw. bis L-Schwalbach.

* Von bzw. bis Chausseehaus.

** Von bzw. bis Hohenstein.

†† Nur Sonn- u. Feiertage.

?? Montags und Werktags nach Feiertage.

? Nur Werktags.

LUDWIGS-BAHN.

(Abfahrt Hess. Ludwigs-Bahnhof.)

Richtung: Niedernhausen-Limburg und Niedern-

hausen (Eppstein, Lorschbach), Frankfurt a. M.

Abfahrt von Wiesbaden: 5.27, 8.02, 8.25, 10.28, 12.00, 2.53,

4.54, 6.45*, 8.40, 11.00.

Ankunft in Wiesbaden: 4.52*, 5.22, 7.00, 7.45*, 9.58, 12.38,

2.00, 4.32, 7.23, 8.37, 10.13, 10.57*.

* Nur Werktags.

** Nur Sonn- und Feiertage.

† Nur Werktags, ausser Montags u. dem Werktag nach

† Nur Montags und am Werktag nach Feiertag.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir, Bahnhofstrasse 6.

Spedition.

Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.

Verpackung und Assuranz nach allen Orten des In- und

Auslandes.

Möbeltransport

mit eigenen Möbelwagen nach u. von allen Orten der Welt.

Verpackung unter Garantie

ganzer Hausgeräthe, Kunstgegenstände etc.

Aufbewahrung

Möbel, Koffern, Kisten etc.

in eigenen zu diesem Zwecke erbauten feuer-

sicheren und ungeheueren

Lager-Häusern,

die grössten am Platz.

Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Warum sind die Zähne so teuer?

Besonders durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“. Durch grosse Abschlüsse sind wir im Stande, auch Unbemittelten den Genuss eines künstlichen Zahnersatzes bieten zu können und berechnen wir folgende billige Preise und bemerken ausdrücklich, dass jede Garantie für schonend schmerzlose Behandlung, für Brauchbarkeit beim Essen, für absolutes Festsitzen im Munde und naturgetreues Aussehen der von uns angefertigten künstlichen Gebisse gegeben wird, und verpflichten wir uns jedem Patienten den

vollen Betrag sofort zurückzuzahlen,

wenn diese unsere Offerte nur eine Reklame ist, oder der betreffende Patient auch bei uns keine Hilfe fand.

Künstliche Zähne von 1 $\frac{1}{2}$ Mk. an.

Weitere Nebenkosten für schonendste Behandlung und vollständige Fertigstellung des Gebisses entstehen nicht!

Ganze Gebisse (28 Zähne) von 42 Mk. an.

Handwerker- u. Bürgerfamilien von Wiesbaden u. Umgebung! Nicht jeder kann so grosse Preise zahlen, wie bisher üblich, darum fort mit d. alten Preisberechnung.

Umarbeiten nicht passender Gebisse von 1 Mk. an. — Reparaturen von 1 Mk. an und werden solche sofort erledigt.

Keine Zähne und Wurzeln sollten mehr ausgezogen werden. Jeder noch so kranke Zahn wird bei uns geheilt und schmerzlos plombiert und wird trotz den enorm billigen Preisen nur erstklassiges Material verwendet.

Zähne ohne Gaumenplatte von 5 Mk. an — Stützähne, Kronen und Brückenarbeiten.

Plomben von 1 Mk. an.

Goldplomben von 5 Mk. an.

Schmerzloses Zahnziehen garantiert.

Amerikan. Zahn-Praxis Union,

Langgasse 4, I.

Sprechstunden Wochentags 9—1 und 2—7, Sonntags 10—1.

8282

Saalbau Friedrichshalle,

Halle der Stadt. Bahn Mainzerlandstrasse 2.

Sonntag den 18. Juni 1905, von 4—12 Uhr:

Großes Concert mit Tanz.

Es wird mehr eifriges Bestreben sein, mich beachtende Gäste, da von jetzt ab ein Teil der Hoffmann'schen Kapelle engagiert ist, zu friedlichen zu können. Es ladet ergebenst ein

K. Eichhorn.

Rambach

Gasthaus „Zum Taunus“.

Beliebtester Ausflugsort.

Empfehle den verehrlichen Ausflüglern, Gesellschaften und Vereinen meine großen, geräumigen Vokalitäten nebst Tausaal, der größte der Umgebung Wiesbadens, und sichere ich Vereinen bei vorstehenden Ausflügen und Festlichkeiten größtes Entgegenkommen zu.

Aufmerksame Bedienung. Vorzügliche Speisen und Getränke.

Hochachtungsvoll

Ludwig Meister.

NB. Besonders mache ich noch auf meine große Restaurationshalle und schattige Terrasse mit prächtiger Aussicht aufmerksam. Auch empfehle ich schöne Fremdenzimmer von 3 Mk. an mit Pension. 934

Niederwallufer Kirchweihfest.

18., 19. und 25. Juni 1905:

Große Tanzmusik

im Hotel zum „Gartenfeld“, am Rhein gelegen. Nicht direkt an der Landungsbrücke, 2 Minuten aufwärts. Es ladet freundlichst ein

1087

Der Besitzer: Anton Reitz II.

Männergesangsverein Hilda.

Sonntag, den 18. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab, findet bei günstiger Witterung, auf dem Turnplatz „Hilberg“, unser diesjähriges

Sommerfest

statt, und laden wir unsere Gesammtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein

Der Vorstand.

NB. Für gute Speisen und Getränke (Germania-bier), sowie eine gutbesetzte Musikkapelle, Kinderspiele und sonstige Unterhaltungen ist bestens gesorgt. 3228

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Bee in a Pot“ versehen.

Verkaufsstellen: Quast, Marktstrasse. Vogt, Heilmundstrasse. Rathgeber, Marktstr. 1. Sauter, Kranienstrasse. Kranienstrasse 60. Hofmann, Adelheidstrasse 60. Weber, Kaiser Friedrichring 2. Groß, Marktstrasse, Ecke Adolfsallee. 3224

Konzerthaus zu den „Drei Königen“.

Wiesbaden, Marktstrasse 26. Inhaber: Konrad Reuland. Tägl. Konzert des Damen Blas- und Streichorchesters „Victoria“. Direction: P. Münch. 7 Damen 3 Herren. Anfang an Wochentagen 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr. Sonntags von 11 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Fröhshoppen-Konzert.

J. Jttmann,

Waren- und Möbel-Kredithaus I. Ranges,
Wiesbaden, Bärenstrasse 4,

hält sich dem

Auf Teilzahlung

kaufenden Publikum bestens empfohlen.

Mein reichhaltiges Lager in modernster

Herren- und Damen-Konfektion,

als: Herren-Jackett, Rock, Gehrock, Frack-Anzüge,

Barschen- und Kinder-Anzüge,

Damen-Jacketts, Kragen, Kleider, Costumes, Röcke, Blusen,

(Wasch-, Woll-, Seidenblusen), Mädchenkleider, Massanfertigung.

Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen,

Manufakturwaren aller Art.

Beamte

Alte Kunden

Kredit

Vorzugsbedingungen. * ohne Anzahlung. * auch nach auswärts.

3253

Beerdigungs-Anstalt

Karl Müller, Herosstr. 29.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfärgen, sowie komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu verlässlichen billigen Preisen. 1825

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu realen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbaden-der Heilmundstrasse. 5228

Statt besonderer Mitteilung.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager Onkel und Nefte,

Herr Apotheker Wilh. Wagemann.

heute Nachmittags 6 $\frac{1}{4}$ Uhr nach langem, schwerem Leiden im 34. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

J. B. Wagemann, Stadtältester.

Wiesbaden, 16. Juni 1905.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. Juni, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

3255

Anzeigen:
Die 12spaltige Anzeigenspalte hat einen Raum von 10 Zp., für außer-
wöhnlich 15 Zp. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Hefenpreis 50 Pfg., für außerwöhnlich 60 Pfg. Belegpreis
per Zeile 10 Pfg., 250.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. (Einschl. 10 Pfg. für die Post) bezogen
vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 6.00.
Per „General-Anzeiger“ erschießt täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: Unterhaltungs-Blatt „Freier Kunst“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die „Wochenschriften“, — „Bessere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auskattung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 141.

Sonntag, den 18. Juni 1905.

20. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Steuerprojekte.

Finanzminister sind nirgends auf Rosen gebettet, am wenigsten im Deutschen Reich, wo die Zunahme des Ausgabebudgets, trotz der Sicherheit des Friedens, eine außerordentlich rapide ist und wo es sich zugleich darum handelt, dem Finanzwesen der Einzelstaaten durch Aufhebung der Patrimonialbeiträge auf die Weine zu helfen. Das rasche Anwachsen der Reichsausgaben und der Reichsschuld ist die Folge des Bestrebens, nicht nur die deutsche Armee auch der Zahl nach auf höchster Höhe zu erhalten, sondern auch die deutsche Flotte mit höchster Beschleunigung zu einer solchen ersten Ranges zu machen und den noch nicht rentirenden und vielleicht niemals rentiren werdenden Kolonien alles zu gewähren, was der optimistische Kolonialenthusiasmus als notwendig oder nützlich hinstellt.

Der Reichsschatzsekretär, Freiherr von Stengel, hält das Mehr an Einnahmen, welches die Erhöhung der deutschen Zölle auf landwirtschaftliche Produkte in den mit Russland, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz und Rumänien abgeschlossenen Handelsverträgen bringen werden, für bei Weitem nicht genügend, um die Reichseinnahmen in solchem Maße zu steigern, daß sie den kommenden Anforderungen gerecht zu werden vermögen, zumal sich in der ersten Zeit nach Inkrafttreten der Verträge ein Rückgang in den Zolleinnahmen fühlbar machen muß. Herr von Stengel's finanzmännliche Phantasie ist bedauernd genug, um Steuerprojekte in Güte und Mäßigkeit zu fördern. Die Mäßigkeit ist ihm jedoch dadurch sehr erleichtert worden, daß ihm andere vorgearbeiten haben. Aber im heutigen Deutschland ist mit dem hohen Entwurf von Steuerprojekten noch nicht viel gethan, indem jeder diesbezügliche Vorschlag, noch bevor er die Gestalt eines Gesetzeswurfes angenommen hat, mit einem solchen Hagel von Protesten überschüttet wird — bald von diesen, bald von jenen Seiten — daß seinem Urheber alle Lust vergeht, der Volksvertretung damit zu kommen. Die vom Reichsschatzsekretär geplante Brauksteuererhöhung, mit der die große Zahl der kleinen Brauereien durch eine progressiv sich steigende Besteuerung der Großbetriebe veröhnt werden soll, stieß nicht nur bei letzteren, sondern sogar bei ersteren auf den entschiedensten Widerspruch und die Protestorgane der Brauereien wühlten eine Masse Gründe anzu führen, um zu beweisen, daß die Brauksteuererhöhung und die geplante Staffelung der Brauksteuer ihren Zweck verfehlen und nur schädlich wirken würde. Das Reichserbschaftsteuerprojekt stieß auf noch größere Opposition. Die Gegnerschaft der einzelstaatlichen Regierungen wäre vielleicht durch die Bestimmung beseitigt worden, daß diejenigen Bundesstaaten, welche sich einer eigenen Erbschaftsteuer erfreuen, für das Aufgeben derselben aus dem Ertrage der Reichsteuer entsprechend zu entschädigen sind. Aber die konservativen Parteien ließen sich damit nicht föhren und es nahm endlich das preussische

Herrenhaus noch vor Thorschlus eine Resolution an, welche die Regierung aufforderte, im Bundesrathe alles zu thun, um den Einzelstaaten das Reservepatent der Besteuerung der Erbschaften voll und ganz zu erhalten. Auch andere Parteien wissen dieses Projekt einer sehr scharfen Kritik zu unterziehen. Nun wird behauptet, daß sich im Steuerbouquet des Freiherrn von Stengel auch die Wehrsteuer befinde. Diese ist, wie früher schon einmal, nun ebenfalls in ein heftiges Kreuzfeuer genommen worden — wenn auch von anderen Parteien als denen, welche gegen die Erbschaftsteuer zu Felde gezogen sind — und wird als die unsinnigste und verkehrteste aller steuerlichen Belastungen hingestellt. — Freiherr von Stengel, oder irgendwer sonst, mag Steuern ausfinden, welche er will, er wird stets auf hartnäckigen, erregten Widerspruch stoßen, weil eben das Steuerzahlen leider selbst in den wohlhabenden und reichen Volksklassen sehr unbeliebt ist und jede neue, direkte Steuer hier denselben Unwillen erregt, wie die indirekten, auf Massenverbrauchsartikeln gelegte Steuern denjenigen der unbemittelten Massen hervorrufen. Die Antipathie der mit Glücksgütern mehr oder weniger begabten Gesellschaftskreise gegen das Zahlen angemessener direkter Steuern ist, bei Nichte betrachtet, recht unlogisch. Denn gerade diese Klassen bilden den Kern derer, welche jederzeit für Seeres-, Flotten- und Kolonienvermehrung und -Dotierung eintreten und die entgegengesetzte oder auch nur bremsende Haltung für unpatriotisch erklären. Seeres-, Flotten- und Kolonienvermehrung und -Vermehrung aber kostet viel, sogar furchtbar viel Geld, und zur Deckung dieser Kosten nach Kräften und recht willig beigetragen sind namentlich diejenigen patriotisch verpflichtet, deren Mittel es sehr gut erlauben und welche die eifrigen, begeisterten Befürworter dieser Vermehrungen sind. Der wahre Patriotismus kennzeichnet sich nicht durch Worte, sondern durch Thaten und durch Opferwilligkeit für's Vaterland. Wo letztere fehlt, wo der Horror vor dem Steuerzahlen, trotz vorhandener Wohlhabenheit, sich geltend macht, da darf man die Echtheit der Vaterlandsliebe schon in Zweifel ziehen. Der Seeres-, Flotten- und Kolonienvermehrung überhaupt bekämpft und das Prinzip der Sparamkeit in Staat und Reich als oberstes Gesetz hinstellt, der handelt logisch, wenn er auch jeder Steuervermehrung entgegentritt. Auch hat es einen folgerichtigen Sinn, wenn der freisinnige Abgeordnete Eugen Richter sagt: solange man das Branntweinsteuergesetz nicht reformirt, durch dessen geeignete Abänderung man dem Reiche die Summe verschaffen könne, deren es bedürfe, werde seine Partei über andere Steuerprojekte nicht in Erwägung treten, — ebenso, wie der nationalliberale Abgeordnete Bagig die Meinung ausspricht, daß man neue Steuerprojekte nicht in Erwägung ziehen sollte, bis der Versuch gemacht sei, die großen staatlichen Wirtschaftsbetriebe, wie z. B. die preussisch-bessische Eisenbahngemeinschaft, durch Gesetz zu zwingen, einen Theil ihrer Ueberschüsse an das Reich abzutreten. Auch das Centrumsorgan „Ahn. Volksztg.“ wußte schon einige Mal einen Vorschlag zu machen, wie die Reichsfinanznoth mit einem Schlage abzuhefen sei, indem sie eine Steuer auf die Umsätze aller industri-

len, kommerziellen und landwirtschaftlichen Großbetriebe von 300 000 M. aufwärts empfahl. Aber auch diese Propositionen haben das eine mit den Stengel'schen Projekten gemein, daß sie nicht durchführbar sind, indem sie auf eine Reichstagsmehrheit nicht zu rechnen haben.

Für die Aufrechterhaltung der „Websgabe“ für die Brenner träte im Reichstag und im Bundesrathe eine große Mehrheit energisch ein. Gegen Herrn Bagig's Steuer würden alle einzelstaatlichen Regierungen Front machen, ganz abgesehen davon, daß die Eisenbahnverwaltungen die ihnen zugemutheten hohen Abgaben an das Reich in Gestalt von Vertheuerung der Fahrpreise auf das Publikum abwälzen würden. Und die Umsatzsteuer würde scheitern an dem ungeheuren Einfluß, dessen sich die Großbetriebe der genannten drei Kategorien, wenn sie gemeinsam handeln, erfreuen.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 18. Juni 1905.

Zum Ausverkaufswesen.

Offiziös wird uns geschrieben:
Ueber Mißbräuche auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens sind in letzter Zeit erneut Klagen laut geworden. Die Vorschläge über die Mittel zu ihrer Bekämpfung gehen indessen auseinander. Während ein Theil der Gewerbetreibenden gewerbepolizeiliche Maßnahmen und Vorschriften über Anmeldung, behördliche Genehmigung und Ueberwachung der Ausverkäufe verlangt, sehen andere den geeigneten Weg in dem Ausbau des Wettbewerbsgesetzes durch Erlass außerordentlicher Verordnungen gegen den Waarenhändler und gegen die Veranstaltung trügerischer Konkurswaarenverkäufe. Auch der Reichstag hat sich in seiner letzten Tagung mit dem Gegenstande beschäftigt und den auf Verschärfung des bestehenden Rechtes gerichteten Anträgen zugestimmt.

Bereits im Jahre 1902 waren die Bundesregierungen vom Staatssekretär des Innern ersucht worden, die Staatsanwaltschaften, sowie die Organe der Sicherheits- und Ordnungspolizei dahin zu verständigen, daß die Veranstaltung schwindelhafter Ausverkäufe eine gemeine Gefahr für den öffentlichen Geschäftsverkehr bedeute und von Amts wegen zu verfolgen sei. Die darauf ergangenen Maßnahmen sind ersichtlich nicht ohne Erfolg geblieben. Auch die Rechtsprechung hat sich den Bedürfnissen des Verkehrs mit Verständnis angepaßt. So ist anerkannt worden, daß gegen den Mißbrauch, Waaren, die der Verfügung des Konkursverwalters nicht mehr unterstehen, als Konkurswaaren zu bezeichnen, bereits auf Grund des bestehenden Gesetzes eingeschritten werden kann. Ferner hat das Reichsgericht gegenüber früheren, im Publikum vielfach mißverstandenen Entscheidungen neuerdings den Grundsatz ausgesprochen, daß an sich jedes zum Verkaufbringen neu angeschaffter Waare mit der Ankündigung eines Ausverkaufs in Widerspruch steht.

Wennalich hiernach bereits das geltende Recht Sandhaken zur Bekämpfung des Ausverkaufsschwindels bietet, so ist es angesichts der in den betheiligten Kreisen herrschenden

Berliner Brief.

Von A. Silbus.

Rachdruck verboten.

Unterwegs. — Zu Pfingsten heimwärts. — Das Alltägliche. — Das bishen Romantische. — Lieben gegen Eimen. — Sommerhoff's Abschied. — Die Tär im Eiserne. — Hinter den Kulissen. — Rechtsanwalt und Hausinspektor. — Die Geheimnisse des Klubs 1900. — Die Einholung.

Und es ward wieder einmal Pfingsten und der Wettergott hatte es wieder einmal ziemlich gut gemeint. Das brauche ich meinen Lesern an dieser Stelle nicht besonders zu erzählen, das wissen sie, das haben sie ja alle, ob hier, ob auswärts, miterlebt, gleichviel, ob sie daheim geblieben waren oder hinausgezogen sind. Ich war weit fort von Berlin, nordwärts war ich gegangen — ich bitte das nicht wörtlich zu nehmen — die Elbe aufwärts und am zweiten Pfingsttage nachmittags saß ich im Speisewagen des D-Zuges, um noch einen Pfingststernzug in Berlin zu tun. Hinter Wittenberge erreichte mich der stärkste Regen. Auf den schmalen Chausseelinien liefen hastig die Menschen — Männlein und Weiblein — diese resigniert, jene mit hochaufgehobenen Kleidern. Ein länderliches Bild zumeist, nur immer, wenn ich an einer größeren Station vorbeifuhr, wurde das Bild städtischer; endlich fuhr ich in die Halle des Lehrter Bahnhofes. Draußen regnete es weiter, drinnen entwickelte sich das übliche Bild, welches in seiner bekannten Physiognomie absolut nichts Pfingstliches hatte. Hochgeschürzte Kleider, Hüften und Drängeln, hochgeklappte Taschen, aufgeschleppte Schirme. Wie doch so ein bishen Regen das Bild verändert, und sofort

von aller Festimmung ginkortet ins Alltägliche. Für mich war Pfingsten mit einem Schlage aus. Das hochstufende Berlin tilgte noch den letzten Rest, das bishen Pfingstromantik, welches sich meinen Blicken im D-Zuge entfaltete.

Das bishen Romantische! Sie geht überhaupt zum Teufel. Die ritterliche Austragung einer Beleidigung — wie anders heute. Ich bin selbst ein Anhänger der Duellgegnerschaft, aber in Betrachtungen des „Einst und Jetzt“ brauche ich meinen Standpunkt nicht berühren. Wie hat die Affäre des polnischen Reichstagsabgeordneten Grafen Mielczewski zu diesen Betrachtungen veranlaßt. Der Vorgang dürfte bekannt sein; ein Herr des Vereins der Ostmarken hat Aeußerungen getan, durch die der polnische Graf sich schwer beleidigt fühlte. Er forderte, da es nicht festzustellen war, welcher Herr Ostmarke ihn beleidigt hat, sieben Herren des Vorstandes, aber die böse Sieben lehnte ab, sich zu schmeien mit der Motivierung, daß der Herr Graf, allerdings im Schutze seiner reichstagslichen Immunität, den Ostmarken-Verein zuerst beleidigt habe. Habe ich nicht recht: das bishen Romantische geht zu grunde. Wäre es nicht ein schöner Vorwurf gewesen: Einer gegen sieben! Wenn der forische Graf siebenmal sich gestellt hätte! Mit sieben auf Pistolen! Und nun hätte er sie niedergeknallt und wäre ein Reichstagsheld gewesen. Und weiter. Um unseren Otto Sommerhoff, unseren Heldenpieler, hatte ich schon ein artig Kränzlein von Romantik gewunden. Das war berechtigt. Sommerhoff ist einer von den idealsten Schillerfiguren. Nun hat er, ein provisorischer Abschied genommen, nicht von der Bühne, sondern von Berlin, denn nachdem das Lindauische Deutsche Theater am 1. Juli aufgehört haben

wird, hält es ihn nicht mehr, er will frei sein. Am ersten Pfingsttag trat er ansehnend zum letzten Male auf. Man hatte seinem Faust begeistert zugestimmt und wollte zum Schluß partout, den lieben Sommerhoff vor dem Vorhang sehen, aber vor dem Vorhang fiel der Eiserne, und es nützte kein Rufen und Stampfen, der dem Teufel verfallene Faust kam nicht mehr zum Vorschein. Das Publikum brängte bis zur Rampe, plötzlich fühlte sich ein Herr — man erfahre später, es sei ein bekannter Rechtsanwalt — auf die Rampe gehoben. Zur Begeisterung kam der Akt; der Rechtsanwalt mag es ja mit seiner Begeisterung sehr gut gemeint haben, aber es mußte ein bishen bescheiden wirken, als er die ein wenig geöffnete kleine Tär des Eisernen vollends öffnete, und als aus dieser Tär der Hausinspektor Mährdel kam, den Herrn Rechtsanwalt hinein auf die Bühne zog und das Tärchen zuschlug. Es soll dann hinter den Kulissen sehr lebhaft zugegangen und es soll sich eine Szene abgespielt haben, die weniger faustisch und mehr Götz von Berlichingen war. Das bishen Romantische geht zum Teufel! Gibt es schon einmal echte Kunstbegeisterung aus Anlaß einer romantischen Stimmung, flugs kommt so ein kleiner Alltagsmensch und macht sie zunichte. Wie lange wird es dauern und wir werden diesen Sommerhoff-Abschied nochmals in den Zeitungen unter Gerichtsakt lesen und drüber wird stehen: „Rechtsanwalt und Hausinspektor!“ Aber noch ein anderes Nubrum wird man, wenn die gut informierten Herrschaften des Wesens recht haben, demnächst lesen. Vielleicht lautet es „Die Geheimnisse des Klubs 1900“. Es werden über diesen Pfingsten Klub, dessen fabelhaft schnelles Emporkommen in allen Klub- und Spielerkreisen großes Aufsehen erregte, Dinge erzählt, die ge-

Anschauungen doch für zweckmäßig erachtet worden, die Notwendigkeit einer Verschärfung der bestehenden Rechtsvorschriften erneut zu prüfen. Zunächst sind die Bundesregierungen ersucht worden, ihre Erfahrungen über die seithe-

rige Wirksamkeit des Wettbewerbsgesetzes dem Staatssekretär des Innern mitzuteilen und über das Bedürfnis nach neuen gesetzlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Mißstände im Ausverkaufswesen sich zu äußern.

Das Unwetter im Harz.



Überflutung eines Gartens
zu Kloster Michaelstein



Durch Unterspülung
des Fundaments

Im Harz sind durch wolkenbruchartige Regen schwere Schäden verursacht worden. Es ist ein ungeheurer Materialschaden entstanden. Auf den Höhen bei Elbingen war ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen, dessen Wassermengen auch einen Flußdamm der Bode gesprengt hatten, und nun sich über Blankenburg und seine Umgebung ergossen. Entwurzelte Bäume, Gesträuch und tausend und aber tausend Steine aus den Steinbrüchen mit sich führend, überflutete das Wasser weite Straßen. Der Weg, den das Wasser genommen hatte, glich einem wüsten Trümmerfeld. Die Aus-

flugsorte beim Kloster Michaelstein sind ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Hotel Waldfrieden wurde vollständig überschwemmt, das ganze Gartenmobiliar wurde fortgerissen. Das Wasser wälzte sich dann nach dem Hotel Waldmühle, wo der Damm des Teiches brach. Hier wurde ungeheurer Schaden angerichtet. Der ganze Fuhrverkehr mit Bernerode und Halberstadt ist gestört, auch die Fernspreleitungen sind vielfach unterbrochen. Der Schaden ist noch unberechenbar.

Aus aller Welt.

Bierverbrauch Münchens im Jahre 1904. Vom Statistischen Amt der Stadt München sind nun die Zahlen über den Verbrauch von Malz und Bier im letztverfloßenen Jahr im Verhältnis zu den bis 1881 zurückreichenden Vorjahren zusammengestellt worden. Diese amtlichen Mitteilungen geben in ihren scheinbar trockenen Zahlen einen interessanten Einblick in den riesigen Flüssigkeitsstrom, der jahraus jahrein durch die Adern der Monachia rinnt und zum annähernd gleichen Anteil seine Wege größtenteils nach dem übrigen Deutschland, zu einem nicht unbeträchtlichen Anteil bis in die entlegensten Erdteile findet. Etwas mehr vertrinkt aber auch jetzt noch München jährlich selbst, als es an die übrige Menschheit in diesen langen Eisenbahnzügen abgibt. Während bis 1902 die erzeugte Biermenge so berechnet wurde, daß man auf ein Hektoliter Malz 2,2 Hektoliter Bier annahm, fand man, daß die verbesserte Brautechnik (Züchtung feinerer Hefen, Kühlanlagen usw.) eine viel größere Ausnutzung des Malzes, zum Teil auch leichter Bierforten ermöglichte. Man berechnet seitdem 2,45 Hektoliter Bier aus einem Hektoliter Malz. Demzufolge müßten also die früheren Zahlen gegen die jüngsten umgerechnet werden, denn diese technischen Fortschritte reichen doch auch schon auf zwei Jahrzehnte zurück. Auch in diesem letzten Jahre hat München erheblich weniger Bier gebraut als im Vorjahre, denn es verbrauchte dazu 35.000 Hektoliter Malz weniger. Wäre die Ausfuhr nicht wieder etwas gestiegen, würde der Aus-

fall noch wesentlich größer sein, denn München trank 1904 abermals weniger als im Vorjahre, nämlich rund 100.000 Hektoliter Bier weniger als 1903, obwohl in diesem Jahre es doch auch wieder um 9000 Menschen zugenommen hat. Diese stetige, nun seit etwa 20 Jahren mit großer Regelmäßigkeit unausgesetzte sich vollziehende Abnahme des Münchener Jahresverbrauches an Bier tritt also auch im Vorjahre wieder zu. 1903 brauten 26 Brauereien aus 1.335.088 Hektoliter Malz 3.270.966 Hektoliter Bier, von denen in München 1.745.495 Hektoliter verzapft wurden, während 1.545.450 Hektoliter ausgeführt wurden. 1904 brauten 25 Brauereien aus 1.300.324 Hektoliter Malz 3.185.794 Hektoliter Bier, von denen in München 1.648.510 Hektoliter verbraucht wurden, während 1.554.182 Hektoliter ausgeführt wurden. Mitte der 80er Jahre kam auf den Kopf der Bevölkerung Münchens (jezt etwa 530.000 Einwohner) noch ein Jahresverbrauch von 500 Liter Bier (nach dem neueren Berechnungsmodus). Wir sehen nun seit Jahren, daß diese riesige Zahl, welche München eine bedenkliche Verarmtheit eingetragenen hat, gewiß zu seinem allergrößten Nutzen stetig und wesentlich abgenommen hat. Auch im letzten Jahre ist der Verbrauch gegen das Vorjahr von 339 Liter auf den Kopf um 24 Liter auf 315, also um volle 7 pCt. gesunken. Selbstverständlich läßt sich nicht genau berechnen, wie viel von dem hier getrunkenen Bier auf Einheimische und auf den immer mehr anwachsenden Fremdenstrom trifft. Umgekehrt werden aber auch viele Münchener als händige Einwohner gerechnet, die zum Teil recht große Bruchteile des Jahres auswärts in Ferien, Urlaub, Sommerfrischen, auf Reisen usw. sind, zum Teil mit den vielen Vorortzügen außer dem Stadtbezirk gewiß nicht zu sehr das Durstlächeln vergessen, und diese Zahlen entziehen sich natürlich der Berechnung.

Von einer Dame die es eilig hatte. Aus Weimar wird geschrieben: Eine hübsche Geschichte von einem „eiligen Rezept“ wird gegenwärtig hier kolportiert. Eine Dame, auf dem Wege ins Theater begriffen, irrte in einer Apotheke vor, gibt ein dringendes Rezept ab mit dem Hinzufügen, das Medikament brauche sie in der Nacht noch unbedingt, sie werde nach Schluß des Theaters es noch abholen. Vom Provisor nun darauf aufmerksam gemacht, daß nach den mit dem 15. April d. J. in Kraft getretenen neuen Bestimmungen über Apothekengebühren ein Medikament, das nach 10 Uhr Abends abgeholt werde, mit 50 pCt. Aufschlag bezahlt werden müsse, erwiderte die schöne Leidende: „Na, dann werde ich es im Laufe des morgigen Vormittags abholen müssen.“ Sprachs und raufte mit ihrer schweren Krankheit in die Apotheke.

Aus der Umgegend.

Mainz, 15. Juni. Ueber die schon kurz gemeldete Gas-Explosion im hiesigen Bahnhof wird amtlich mitgeteilt: In der Waggasanstalt der Eisenbahnverwaltung erfolgte heute Nachmittag anscheinend durch Selbstentzündung eine Gas-Explosion, wodurch eine teilweise Zerstörung des Daches und eine Beschädigung von Seitenwänden der betreffenden Gebäude eintrat. Auch verursachte die Explosion einen kleinen Brand, der indessen innerhalb weniger Minuten gelöscht werden konnte. Leicht verletzt wurden bei der Explosion zwei Personen und eine erheblicher durch Brandwunden.

Rehen, 16. Juni. Herr Dr. Dilger fuhr gestern Abend mit seinem Motorrad gegen eine Linde in der Allee und wurde die Maschine hinabgeschleudert, wo er bewusstlos liegen blieb. Die Verletzungen scheinen nicht ernstlich zu sein, doch wird Herr Dr. Dilger erst in einigen Tagen seine Praxis wieder aufnehmen können.

el. Schlagenbad, 16. Juni. Großfürst Paul von Rußland ist gestern zu längerem Auftritte hier eingetroffen und hat im „Hotel Victoria“ Wohnung genommen. — Von dem herrlichen, warmen Wetter begünstigt, hat sich die Anzahl der zur Kur hier weilenden Fremden ganz bedeutend vermehrt. Die amtliche Fremdenliste vom 14. Juni weist 515 Personen nach. — Durch Gartenbauinspektor Junge aus Kassel und Herrn Regierungsrath Lude von der kgl. Regierung in Wiesbaden wurden am heutigen Tage die Schlagenbader Anlagen einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

ig. Seifenheim, 16. Juni. Den Herren Direktor Bedmann sowie Herrn Professor Sauerborn ist der Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden.

ig. Wiesbaden, 16. Juni. Zu dem gestrigen Bericht wird noch ergänzt, daß das Gaudiumfest in Raststätten stattfindet.

s. Vorch, 17. Juni. Bei der warmen, sonnigen Witterung entwickeln sich die Rebsteckreife recht hübsch. Das frische gesunde Landweinelekt gewährt dem Weintrunk ein äppiges Aussehen. Der Boden befißt infolge der starken Regengüsse hinreichend Feuchtigkeit, weshalb ein fräftiger Verlauf der Blätter zu erwarten ist. Die Proffschäden waren für die allgemeinen Ernteausichten nicht von so großer Bedeutung, als man anfangs befürchtet hatte. Alle Sorten haben einen reichen Fruchtanfang. Die allgemeine Rebenblüte dürfte um Johannisfest (24. Juni) beginnen. In den besseren Tagen sind blühende Gesehne nicht mehr selten. Von den Rebenfeinden macht sich der Heumurm bereits bemerkbar. Im freibändigen Weinlesegeschäft herrscht noch immer wenig Leben.

*** Cronberg, 16. Juni.** Die Großherzogin von Luxemburg ist gestern Abend zu mehrtägigem Aufenthalt auf ihrem Schlosse in Königstein eingetroffen.

LOKALES

Wiesbaden, 18. Juni 1906.

Pilzernte.

Zur jetzigen Jahreszeit schießen im Dunkeln des Waldes gar köstliche nahrhafte Gewächse hervor, wie — nun, wie eben Pilze aus der Erde. — Ist doch das gesegnete Wachstum dieser schmackhaften Kinder Floras längst der Gegenstand jener sprichwörtlichen Nebenart geworden. Scharenweise pilgern die Menschen nun hinaus in den stillen Hain, um hier das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, d. h., neben dem Naturgenuss auch den Freuden des materiellen Pilzsammelns zu huldigen. Freilich sind nur wenige zur Vornahme dieses Erntegeschäftes geeignet, denn die Mehrzahl der Pilzfischer ist nicht im Stande, sachgemäß die Spreu vom Weizen zu sichten, sondern sammelt aus Unkenntnis alles ein, was ihnen unter die Hand kommt, eckarte wie giftige Pilze und zahlreiche Ertränkungs- sowie Todesfälle, die durch den Genuß schädlicher Schwämme hervorgerufen wurden, sind alljährlich zu verzeichnen. Es ist daher schon wiederholt versucht worden, durch allerlei Aufsätze und belehrende Artikel in Zeitschriften und Büchern der mangelhaften Pilzkennntnis in den Kreisen der Laien ein wenig auf die Strümpfe zu helfen, allein, all jene Schilberungen, mögen sie sich auch noch so eingehend mit dem Aussehen, der Farbe und dem Geruch der verschiedenen giftigen und ehbaren Schwämme beschäftigen, werden immer der Anschaulichkeit entbehren und somit von nur sehr geringem Nutzen sein. „Einmal sehen, ist besser, als zehnmal hören.“ Dieses Wort findet ganz besonders auf die Pilzkunde Anwendung. In der Praxis lernt man rasch die Eigenümlichkeiten und charakteristischen Zeichen der Giftpilze, wie der Speisepilze erkennen und so sollte daher namentlich in den Schulen mehr Wert darauf gelegt werden, die naturgeschichtlichen Kenntnisse der Kinder hinsichtlich des wichtigen Kapitels Pilze durch Anschauungsunterricht, d. h. durch Demonstrationen an lebenden Gewächsen, die ja unendlich zu beschaffen sind, entsprechend zu fördern. — Bei der Pilzernte wird leider, seitens der Einkammladen, gar schwer auf Kosten der Zukunft gesündigt. — Anstatt nämlich jeden einzelnen Pilz sorgfältig mit dem Messer abzuschneiden, reißen viele das edle Gewächs mit Stumpf und Stiel aus, ohne dabei zu bedenken, daß sie hierdurch unangenehm, sonst nachwachsenden Pilzen den Nährboden entziehen. — Bei Pilzvergiftungen, die, wie schon eingangs erwähnt wurde, immer noch häufig vorkommen (trotz Mitkochen eines silbernen Löffels oder einer Zwiebel), wende man bis zur Ankunft des Arztes kräftig wirkende Brechmittel, bei eintretender Mattigkeit oder Bewußtlosigkeit aber Rum oder Kognak an.

*** Genossenschaftsregister.** Boantenwohnungsverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H. Regierungsrath Lehmann, Oberpostprokurator Walther, Konzeptionsrat Bachmann, Polizeikommissar Hochwitz und Regierungsrath Heidemann sind aus dem Vorstande geschieden. Der Assessor Heinrich Neusch zu Wiesbaden ist in den fortan aus nur 5 Mitgliedern bestehenden Vorstand getreten. Die Willensklärungen des Vorstandes und die Zeichnung für diesen erfolgen durch 2 Vorstandsmitglieder.

*** Kurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet in der nächsten Woche am Dienstag Abend ein Doppel-Konzert, am Mittwoch zwei Militärkonzerte, am Freitag einen Wagner-Abend und am Samstag einen großen Illuminations-Abend mit Doppelkonzert. Die nächste Rheinfahrt der Kurverwaltung findet am Donnerstag, 29. Juni, statt.

*** Spielplan des kgl. Theaters.** Sonntag, 18. Juni „Lampenhäuser“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 19. „Die Jungfrau von Orleans“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Dienstag, 20. „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 21. „Lohengrin“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 22. Zum ersten Male: „Wenn die Winde fallen“. — Freitag, 23. „Hänsel und Gretel“. — Die Puppenfee“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 24. „Der Zigeunerbaron“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 25. „Armida“. Anfang 7 Uhr.

*** Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, 18. Juni „Lampenhäuser“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 19. „Münchener Kind in“. — Dienstag, 20. „Der Kilometerfresser“. — Mittwoch, 21. „Die argentinische Ernte“. — Donnerstag, 22. „Die große Null“. — Freitag, 23. „Die große Leidenschaft“. — Samstag, 24. Gasspiel der Reform-Kunsttänzerin Viola Villany.

*** Das Hotel-Restaurant „Kassau“ und „Arone“ in Biebrich** ist nach erfolgtem Umbau neu eröffnet worden. Das Etablissement hat großartige Terrassen, großen gedeckten Glaspavillon und schönen schattigen Garten. Als Neuuerung werden verschiedene Biergläser verzapft. Die neu angebaute Halle und Terrasse ist innen in Empire- und außen in Rococo-Stil gehalten. Mit dem Etablissement ist Café und Conditorei verbunden.

eignet sind, ein nicht geringes Erstaunen hervorzurufen. Für alle, die es noch nicht wissen, will ich es hier noch einmal wiederholen, daß der Klub 1900 sich in der Bellevuestraße ein Heim geschaffen hat, welches in seiner Eleganz und sonstigen Einrichtung an das Fabelhafte streift. Nichts konnte teuer genug sein, und der Geschäftsleiter des Klubs hat auch nur das Ausgesessenste an Einrichtung, an Neuierungen, an Luxus gewählt. Es wurden in dem Klub — der sich ohne jede Einschränkung nur als Spielklub gerierte — kolossale Spielumfänge gemacht, so daß alsbald die Opfer auf der Straße lagen. Spielverluste von 50.000 bis 100.000 Mark und darüber! Aber hier liegt noch nicht einmal das Häßliche. Der Standa soll wo ganz anders einsehen. Es werden der Geschäftsleitung böse Vorwürfe gemacht, die auf eine arge Untreue hinauslaufen. Der ganze Klub soll dadurch in Mitleidenschaft gezogen sein, man spricht von Buchergeschäften, von Veruntreuungen, von unfairen Provisionen, die sich der Herr Geschäftsleiter hat zahlen lassen. Was aus diesen Beschuldigungen, gegen die der Herr Geschäftsleiter scharfen Protest erhebt, herausspringen wird, ist noch gar nicht zu beurteilen, aber zu beurteilen ist, daß es in dem Klub überhaupt ein bißchen wild hergegangen ist; zu beurteilen ist, daß der Herr Geschäftsleiter ein geradzug fürstliches Leben geführt hat und daß — als er heiratete — die Einholung der Braut sich in ähnlichen Formen vollzogen hat, wie die hier jüngst erlebte Einholung. Wenn es nach alledem nur nicht zu einer Einholung kommt, die sich in weniger angenehmen Formen vollzieht.

2. Die neuen Bahnbauten. Welchen Umfang der neue Bahnhof Viebrich erhalten wird, geht daraus hervor, daß 17 Stellwerke vorgezogen sind. Das neue Stationsgebäude, das eine Frontbreite von 50 m. erhalten wird, kommt auf dreigeschossige Größe oberhalb der Dienstwohnungen der Beamten zu liegen. Ferner ist noch zu berichten, daß die Fundamente für die große Brücke der Linie Wiesbaden-Rhein, die nur von Schnell- und Güterzügen befahren wird, soweit fertig gestellt sind, daß mit weiteren Arbeiten bald begonnen werden kann. Auch die Verhältnisse bei dem Neubau in Wiesbaden werden sich bald anders gestalten. Die Brücke unterhalb der Kupfermühle über die Mainzer Landstraße geht ihrer Vollendung entgegen. Sobald dies geschehen ist, wird die Hess. Ludwigsbahn insofern entlastet, daß die Züge auf den Rheinbahnhof geleitet werden. Die Güterhalle wird dann außer Betrieb gesetzt, um dem weiteren Bau des Salzkanals Platz zu machen. Die Zoll- und Steuer-Abfertigung, die z. Bt. auf dem Rheinbahnhof in einem Schuppen untergebracht ist, wird bis spätestens Mitte des nächsten Monats in ihr neues Heim auf dem Güterbahnhof Wiesbaden einziehen.

* **Residenztheater.** In Stablers Lustspiel „Münchener Kind“ verabschiedet sich morgen, Montag, der Kgl. Bayer. Hofkapellmeister Herr Direktor Max Späner als „Privatier Wapenhofer“. Am Dienstag geht nochmals „Der Kilometersteifer“ von Curt Kraus in Szene und am Mittwoch wird Skowronnek's Lustspiel „Die argentinische Ernte“ gegeben. Samstag, 24. beginnt die Reform-Kunsttänzerin Mlle. Viola Wilany ihr auf drei Abende festgesetztes Gastspiel.

is **Barbier Bürgeraal.** Das Münchener Ensemble unter Conjee-Maxfeld's Leitung hatte für gestern Abend ein vollständiges neues Programm aufgestellt, welches sich durch seine Reichhaltigkeit besonders auszeichnete. Als tüchtige Vortragskünstler stellte sich Hrl. Conjee-Kramer dem zahlreich erschienenen Publikum vor, die mit prächtigen Stimmitteln mehrere beifällig aufgenommene Lieder zum Vortrag brachte. Dann gelangte eine äußerst komische Szene, benannt „Dini's Duell“ zur Ausführung, in der die Damen J. Reitmeyer und A. Maxfeld, sowie die Herren A. Sigl und E. Reitmeyer mitwirkten. In Alfred Sigl besitzt das Ensemble einen tüchtigen Humoristen, der über ein reiches Repertoire verfügt und durch die drollige Wiedergabe seiner Vorträge stets das Publikum in eine anmutige Stimmung versetzt. Der zweite Teil des Abends wurde durch ein lässliches Lebensbild „Der Komödiant“ eröffnet und gelangte durch die Damen J. und E. Conjee sowie J. Reitmeyer und den Herren Sigl und Reitmeyer zur stimmungsvollen Durchführung. Dilem folgte eine Klavier-Einlage des Herrn Kapellmeisters Max Koch, in der er sich als tüchtiger Klavierspieler zeigte. Technik und Vortrag waren ausgezeichnet und der gesendete Beifall so lebhaft, daß Herr Koch sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Der Schluß des Abends zeigte uns das drastisch wirkende „Zukunftsaufwachen“. Von vorzüglicher Wirkung war die parodistische Wiedergabe des „Baum im Oberwald“ und die „Schmähkämpfe“ bei denen nicht nur die Jungs, sondern auch die Weine in ausgiebiger Tätigkeit gefest wurden. Reicher Beifall folgte den Darbietungen der Herren Sigl und Reitmeyer. Aus den kurz angeführten einzelnen Nummern des Programms ist ersichtlich, daß ein Abend im Bürgeraal verbleibt, stets genussreich ist und jedem empfohlen werden kann. Herr Direktor Wolfert hat durch die Anbringung eines vorzüglich wirkenden Ventilators außerdem dafür gesorgt, daß auch bei hoher Temperatur das Publikum nicht unter der Hitze zu leiden hat.

* **Kassenkasse zur Gegenseitigkeit.** Die jährliche ordentliche Generalversammlung findet Montag, 19. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Konfödis-Soale statt. Außer den üblichen Berichten steht Abänderung des Statuts auf der Tagesordnung. Die von dem Vorstand beantragten Abänderungen sind sehr einschneidender Natur. Es dürfte sich daher für die Mitglieder der Verein der Versammlung empfehlen, zumal auch über die Verwendung des Geschäftsgewinnes Bescheid zu fassen ist.

* **Sacco 1 und Sacco 2.** Im Frankfurter Panoptikum in der Kaiserstraße hangert Herr Riccardo Sacco energisch weiter. In Wien hangert Riccardo Sacco auch. Er hat dort allerdings schon ausgehungert. Volle 21 Tage. Gestern entließ Riccardo Sacco dem Glasbause im Perlschen Proteroco in Wien. Als wir solche Kunde heute in einem langen Artikel in Wiener Blättern lesen, erschüttert uns ein heiserer Schauer. Hungerte Herr Riccardo Sacco, der vor einigen Wochen im Panoptikum in Frankfurt eingemauert wurde, zugleich auch in Wien unter den „Argunagen der kommunalen Feuerwehr“? Des Räthfels Lösung? Sacco, z. Bt. in Frankfurt, Kaiserstraße Nr. 67 im Glasbause hat einen Namensvetter, Riccardo Sacco in Wien, Perlsches Café, Proter, Glasbause 1. Stod. Oder vielmehr es sind nicht einmal Namensvettern, sondern nur „Jungervettern“. Die beiden Magenfüller heißen nämlich trotz der Nachtvollkommenheit und der Kunstfertigkeit des Impresarios „Sacco“, der sie beide in der eblen Kunst des Hungers unterwies. Der Künstler im Glasbause des Frankfurter Panoptikums erhielt aber zuerst den schönen Namen Sacco. Na also!

* **Gesangsverein Hilba.** Heute Mittag findet auf dem Turnplatz Hilberg das Sommerfest des Männergesangsvereins „Hilba“ statt.

* **Humoristische Unterhaltung.** Wir weisen nochmals auf die heutige humoristische Unterhaltung im Saalbau zur Germania, Watterstraße 128, hin.

* **Militärverein.** Wir machen nochmals auf das heute (Sonntag) Nachmittag stattfindende Sommerfest des Wiesbadener Militärvereins am alten Exerzierplatz aufmerksam.

* **Fußballspiel.** Am vergangenen Sonntag spielte die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs von 1901 gegen die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs Aders und erlangte einen Sieg von 1:0 Goal. Die 2. Mannschaft des ersten Klubs spielt am Sonntag, 18. Juni gegen die 1. des 2. Absteiner Baugeverkschule-Fußballklubs in Idstein. Abfahrt 2.53.

* **Stamm- und Ringklub Einigkeit.** Wie im Infanterieklub ersichtlich, hält der Verein heute, Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags ab, sein Sommerfest auf dem herrlich gelegenen Waldbühnen und in sämtlichen Lokaltäten desselben ab. Es ist auch diesmal dafür Sorge getragen, den Besuchern einige genussreiche Stunden zu bieten. Das Konzert wird durch eine gut besetzte Kapelle angeführt, ebenso ist für Tanz-Sorge getragen. Außerdem werden einige athletische Aufführungen stattfinden. Für Volksbelustigungen aller Art und Kinderpiele mit Verabreichung von Süßigkeiten usw. ist bestens Sorge getragen.

* **Die Rentanten der nassauischen Landesbank.** Am 1. d. M. hielten am ersten Pfingsttage eine Versammlung in Oberlahnstein ab. Beschlössen wurde u. A., bei zukünftiger Stelle vorzuziehen zu werden, jedem Rentanten jährliche Urlaub zu gewähren, was bis jetzt in der Regel nur in Kronleichenfällen geschah. Ferner soll beantragt werden, dem Rentanten eingeführten Konto-Korrent-Verkehr größere Vorteile zu schenken, insbesondere dessen Umsätze dadurch zu erhöhen, daß, wie das auch bei den Genossenschaften geschieht, Kredite in laufender Rechnung nicht nur gegen Wertpapiere, sondern auch gegen Bürgschaft und sonstige gute Unterlagen

gewährt werden. An Orten, wo bei den Genossenschaften Nachmittags Kassenzeitscheite abgewickelt werden, sollen die Rentanten ebenfalls Nachmittags Kassenstunden einrichten.

Der Stenographen-Klub Stolz-Schrey unternimmt morgen, Sonntag, eine Gertentour in das Morgenbachtal. Zusammenkunft 7 1/2 Uhr Vormittags auf dem Quisenplatz (obere Ecke der Rheinstraße). Abfahrt von Viebrich (mit Schiff) 8 Uhr Vormittags. Gäste, welche sich an dieser Tour beteiligen wollen, werden gebeten, sich zu der angegebenen Zeit auf dem Quisenplatz oder bei der Abfahrt von Viebrich zu melden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Leichenfund.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Laut Polizeibericht vom 16. Juni wurden im hiesigen Stadtwald unweit des Bachreihenwehres die Leberreste einer Leiche gefunden. Die etwa 25 Tage gelegen haben dürfte. Ob ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht bekannt.

Vom Blitz erschlagen.

Wiesfeld, 17. Juni. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter nieder. Der 12jährige Schüler Blotho aus Balenbrück wurde vom Blitz erschlagen, ebenso das Ehepaar Otte aus Wendinghausen. In 2 anderen Orten schlug der Blitz in 2 Häuser ein, welche niederbrannten.

Kongress der physiologischen Gesellschaft.

Marburg, 17. Juni. In der letzten 2. Tagung der physiologischen Gesellschaft wurde Heidelberg als nächster Kongressort gewählt.

Die marokkanische Frage.

Paris, 17. Juni. Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Notiz, nach welcher der Kaiser von Deutschland beauftragt sei, die Interessen Deutschlands in der marokkanischen Frage gegenüber französischen Politikern zu vertreten. Der Kaiser befragt sich darüber, daß Frankreich Deutschland gegenüber eine bilaterale Haltung einnehme, durch die die Gebilde des Kaisers auf eine harte Probe gestellt wird. Der Kaiser macht ferner Frankreich den Vorwurf, unsere Verbündeten in Italien auf Anraten Englands abzuwenden zu wollen. Es scheint wieder auf eine Isolierung Deutschlands abgesehen und der Vorläufer weiterer Angriffe zu sein.

Abbruch eines Waffenstillstandes.

Washington, 17. Juni. (Reuter.) Zwischen den Regierungen in Tokio und Petersburg ist ein Meinungsaustrausch im Gange, der über Washington geführt wird und ein Zusammenreffen des Generals Lenevich und des Marfchalls Dyma im fernem Osten zum Gegenstande hat. Der Zweck dieser Zusammenkunft soll der Abbruch eines Waffenstillstandes sein, der der Friedenskonferenz in Washington den Weg ebnen soll.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommer. Wiesbaden. Verantwortlich für Text und Zeichnungen: Theobaldus Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate Carl Röbel, beide in Wiesbaden.

Spredsaal.

Für diese Anstalt übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die Elektrische auf der Emserstraße.

Wenn man den Zustand dieser Bahnstraße beobachtet, sollte man geradezu meinen, die Anwohner derselben hätten keine Nerven mehr. Ist es schon höchst unangenehm, an diesen schlagenden und brummen den Wagen vorbei zu gehen, so ist es geradezu unerträglich, stundenlang, ja tagelang diesen Rabau mit anhören zu müssen. Ganz besonders macht sich dies in den Abendstunden bei den Theaterwagen bemerkbar, welche auf ihren Rückfahrten nach den Depots eine Geschwindigkeit annehmen, daß bei dem heftigen Schlägen der Wagen auf dieser ausgeleierten Straße die anliegenden Häuser geradezu erzittern. Daß in dieser sonst so schönen Straße immer mehr Wohnungen frei werden, haben sich die Herren Hausbesitzer selbst zuzuschreiben, da es ihnen ja nicht im Traume einfällt, gegen diese Rücksichtslosigkeit vorzugehen. Wo bleibt übrigens hier die polizeiliche Aufsicht? Wenn jemand in guter Laune nach 10 Uhr ein harmloses Viehdchen summend über die Straße geht, ist man mit dem Protokoll gleich bei der Hand, aber diesen marktschreierischen Spektakel muß man sich bis Mitternacht gefallen lassen.

Ein Anwohner der Emserstraße.

Gegen die Genickstarre

die neuerdings in Deutschland epidemisch auftritt, gibt es nur einen Schutz, nämlich Vorbeugen durch Ausspülen der Rachen- und Nasenhöhle mit bakterienstödtenden Flüssigkeiten, so hat ein höherer Medizinalbeamter aus dem Kultusministerium eine darauf abzielende Interpellation im preuss. Abgeordnetenhaus beantwortet. Dem, so erklärt der Regierungsvertreter, in allen Fällen von Genickstarre hat man die Köken derselben auf Rachen- und Nasenschleimhäuten der Erkrankten bestimmt nachweisen können. Da aber die Genickstarreköken gegen gewisse Antiseptika sehr wenig widerstandsfähig sind, so kann man sie an den Stellen des Körpers, die sie als Angriffspunkte benutzen, nämlich in Mund- und Nasenhöhle, durch Ausspülen mit solchen sehr verdünnten Antiseptics leicht abtöten und unschädlich machen. Am zweckmäßigsten zu solchen Ausspülungen (Aufziehen in die Nase und Gurgeln) hat sich das Mund- und Zahnwasser „Densos“ erwiesen, denn es enthält das im Abgeordnetenhaus als sicherstes Gegenmittel angeführte Antiseptikum und 1-3 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen zum Aufziehen in die Nase, 5-15 Tropfen zum Reinigen der Rachenhöhle. Densos ist auch ein starker Schutz gegen andere Krankheiten und bezüglich des ausgezeichneten Geschmacks und Geruchs wie der vorzüglichen Wirkung auf Zahnteil und Zähne als Mundwasser für den täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen. Densos ist in allen einschlägigen Geschäften zu Mk. 1.50 pro Flasche zu haben und reicht monatelang aus. Man weise Ersatzpräparate energisch zurück! Ersatz für „Densos“ giebt es nicht! 808/101

Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 19. Juni 1905

158. Vorstellung.

Die Jungfrau von Orléans.

(Wiesbadener Neuerrichtung).

Eine romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Friedrich v. Schiller.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Rebus.

Karl VII., König von Frankreich	Herr Schmalz.
Königin Isabeau, seine Mutter	Hrl. Santen.
Agnes Sorel, seine Geliebte	Hrl. Doppelbauer.
Philipp der Gute, Herzog von Burgund	Herr Joller.
Graf Dumons, Vassal von Orléans	Herr Koch.
La Hire,	Herr Rebus.
Du Chatel,	Herr Andriano.
Königl. Offiziere	Herr Martin.
Erzbischof von Reims	Herr Valentini.
Chastillon, ein burgundischer Ritter	Herr Zauber.
Raim, ein lothringischer Ritter	Herr Engelmann.
La Bat, Feldherr der Engländer	Herr Ende.
Kronel,	Herr Müller.
Katholik,	
englische Anführer	
Katholik von Orléans	
Ein englischer Herold	
Thibaut d'Arc, ein Landmann	
Margot,	
seine Tochter	
Bouillon,	
Johanna,	
Elisanne,	
Claude Marie, ihre Feinde	
Maimond,	
Vertraut, ein Landmann	
Ein Geisteskranker	
Ein französischer Ritter	
Ein englischer Soldat	
Königl. Kronbediente:	
Bischöfe, Mönche, Marfchälle, Magistratspersonen, Troubadours und andere stumme Personen im Gefolge des Königs.	
Die Szene ist abwechselnd in verschiedenen Gegenden Frankreichs.	
Thibaut d'Arc.	Herr Kamps vom Großherzogth. Hoftheater in Karlsruhe a. G.

Nach dem 1. u. 3. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Gemüthliche Preise. — Ende nach 10 1/2 Uhr.

Loge Plato.

Dienstag, den 20. Juni, 8 Uhr abends:

CONCERT

der Frau Reichs-Gräfin Mathilde Schmettow (Klavier-virtuosin und Komponistin), unter Mitwirkung der Konzert-Sängerin Camilla Heuss. — Herr Carl Heuss, (Harmouium), Paul Härtel (Cello-Virtuose).

Karten sind zu haben bei W. Wolf, Ernst, Nerostrasse u. Saalgasse Ecke, Musikalienhandlung u. an der Kasse Loge Plato.

Großes Sommerfest

der Ent-Ampler-Loge „Tannswacht“.

J. C. G. T.

verbunden mit Konzert und Tanz im Freien am Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr, im prächtig gelegenen Garten-Restaurant

am Vierstädter Warthurn.

Alle Freunde und Anhänger der Kasse und Ent-Ampler-Loge werden hierdurch nach ihren werten Angehörigen ergebenst eingeladen.

8164 J. K.: Otto Dietrich.

Turn-Verein Wiesbaden.

Programm zum

52. Feldberg-Fest.

Abfahrt der Wettturner Samstag, den 24. Juni, Nachm. 4 1/2 Uhr (Ludwigsbahn).

Sonntag, den 25. Juni: Turnfahrt nach dem Feldberg. Abfahrt Bonn. 6 1/2 Uhr (Ludwigsbahn). Abends 8 1/2 Uhr

Gesellige Zusammenkunft in unserer Turnhalle.

Der Vorstand.

Stemm- und Ringklub Athletia.

Heute Sonntag von nachm.

3 Uhr ab:

Großes Picknick,

auf der Wiese hinter der Brauerei

Waldmühle am Erdbach, links von dem Wege unter den Eichen nach dem Waldbühnen.

Es ladet freundlich ein

3309 Der Vorstand.

Für ein gutes Glas Bier sowie Schinkenbrot u. f. m. ist bestens

gesorgt.

Restauration Friedrichshalle.

Mainzerlandstraße 2.

Anschließend an das große Gartenfest am Sonntag, den 18. Juni 1905:

Große Karnellselbstkürzung.

wogu freundlich einladet

Der Unternehmer.

Wilh. Sauerborn, Handelslehrer,

4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung von Herren u. Damen zu perfecten

Buchhaltern u. Buchhalterinnen.

Nur gediegener Einzel-Unterricht. Nütziges Honorar.

Keine Vorauszahlung.

Vorzügliche Erfolge bei zahlreichen Damen und Herren, die

nach erfolgter Ausbildung gute und sehr gute Stellen

erhielten.

85/29

Nachlaß-Versteigerung.

Aus einem Nachlaß u. A. herrührend, versteigere ich am
Dienstag, den 20. Juni cr.,
Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in meinem Auktions-
lokal **Adolfstraße 3** dahier:

1 kompl. Bett, 1 Nachttisch, 1 Kleiderschrank, 1 Wand-
uhr, div. Bilder und Spiegel, 1 tann. Tisch, 1 Kom-
mode, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, versch. Küchen- und
Kochgeschirr, div. Leib- und Bettwäsche, Frauenkleider,
2 gold. Fingerringe, 2 Paar Ohrringe, 1 gold.
Broche, 1 gold. Kreuz mit Kette, 1 silb. Da-
menuhr mit Kette, 3 versch. alte Broschen,
1 Nickelkette, ferner 1 große Ladeneinrichtung
mit Cassaschrank für Juweliere, 1 schwarze
Saloneinrichtung, 1 fast neues Piano, 1
Tafelklavier, 2 große und diverse kleine Spiegel,
1 Bücherschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Schreib-
tisch, 1 Pult, 1 Ständer für Schrank, 8 Betten, 2 Sofas,
1 Sessel, div. Stühle, Lüstres, Lampen, 1 Mocca-
service, versch. Bilder u. v. A. m.

Öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Befichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

Wilh. Klotz Nachf.

Auk. Kuhn, Taxator,

3294 beidigt und öffentlich angestellter Auktionator.

Versteigerung von Fundgegenständen.

Am Montag, den 19. Juni cr., Nachmittags
2 1/2 Uhr beginnend, läßt die Betriebsverwaltung der
Wiesbadener Straßenbahnen in ihrem Verwaltungs-
gebäude **Luisenstr. 7** die in der Zeit vom 1. Juli
1902 bis 31. Juni 1904 gefundenen Gegenstände, als:

Damen-, Herren- u. Kinder-Sonnen- u. Regen-
schirme und Stöcke, Handschuhe, Taschentücher, Vor-
temonniales, Gold-, Silber- und Schmucksachen
und dergl. mehr (mehrere hundert Gegenstände
meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

3291

Wilh. Helfrich,

Auktionator und Taxator.

7 Schwalbacherstraße 7.

Versteigerung

**Faß- und Flaschenweinen
und Spirituosen zu Wiesbaden.**

Montag, den 26. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr be-
ginnend, lassen die Erben der **Frau Philipp Engel Wwe.,**
früheren Inhaberin des

Restaurant „Mutter Engel“ in Wiesbaden,
wegen Verkauf des Restaurants und Erbteilung
im Saale des

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“,
35 Friedrichstraße 35

7/1 u. 1/4 Stück 1900er Rheinwein, 2/2 Stück 1900er
Deidesheimer, 4/2 Stück 1900er Rautenthaler Berg, sowie

ca. 21,000 Flaschen

Rhein-, Mosel-, deutsche Rot-, Bordeaux-, Burgunder- u.
Südweine, Cognac und sonstige Spirituosen
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Listen zu beziehen durch den unterzeichneten Auktionator.
Allgemeine Probetage am Freitag, den 23., und Samstag,
den 24. Juni cr., im Versteigerungssaale, Friedrichs-
hof, sowie Proben während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

3290 Wiesbaden, Schwalbacherstraße 7.

Nur einen Tag: Mittwoch, 21. Juni, 10 bis 11 1/2 Uhr:

Grosse Kunst-Auktion.

Seltene Gelegenheit für Sammler und Kunstfreunde.
Hochbedeutende Sammlung Bilder alter u. neuer Meister,
sowie Radierungen, Stichen, Handzeichnungen
und einigen Autographen aus dem Besitze des Herrn
E. Gutschmann in Rütenscheid, darunter Werke von
**A. v. Menzel, Frz. v. Lenbach, W. Leibl, M. v.
Schwind, A. Kampf, H. Vogel, Gust. Richter, Anton
Weinberger, Hosemann, D. Chedowicki, Roos, Seekatz,
Rottenhammer, Albrecht Dürer, Lawrence, u. v. A.**
Autographen von Schiller, Menzel, Fritz Reuter,
Häckländer.

Vorbesichtigung nur Dienstag, 20. Juni, 9—6 Uhr, bei freiem
Eintritt in den Räumen des

Kunstsalon Viktor Taubmannstr. 1, Gartenbau.

Kataloge kostenlos. Telefon 449.

Viktor'sche Kunstanstalt.

Beidigt Auktionator: Aug. Kuhn (Wilh. Klotz Nachf.)

Herren-

und

**Knaben-
Garderoben**

finden Sie in größter Auswahl zu den denkbar
billigsten Preisen bei

Max Davids,

60 Kirchgasse 60.

Telephon 3250.

3306

Montag, den 19. Juni, Vormittags 9 und
Nachmittags 2 1/2 Uhr

Fortsetzung

der großen

Versteigerung

in

Papier etc. Waaren

für Geschäfts-, Bureau-, Schul- u. Privatbedarf
im Laden

Kirchgasse 40.

Wilb. Klotz, Nachf.

Aug. Kuhn, Taxator,

beidigt und öffentlich angestellter Auktionator.

Bureau: Adolfstraße 3.

3295

Möbiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Juni cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr be-
ginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstr. 7

folgende wegen Wegzugs und aus Nachlässen mit übergebene gebrauchte
Möbiliar-Gegenstände, als:

mehrere pol. u. lack. Betten, Waschkommoden mit und ohne
Wannen, Nachttische, Kleider- u. Handtaschenhalter, Vollergerä-
turen, Divans, Sophas, Chaiselongues, Kommoden, Consolen,
Tragere, Pausenbretter, Nachtschreibtische, eis. Trageren-
Tische, runde, ovale, vierbeinige, Ripp-, Näh- u. Ausziehtische,
Stühle u. Sessel aller Art, Klappen, Eichen-Hinterleiste, gr.
Klappen-Spiegel mit Console, div. sonst. Spiegel, Bilder, Kupf.
Kadabau, Kippstühle, Teppiche, Portieren, Plüschdecken, Kissen,
Fiederbetten, Stroh- u. Hängelampen, Gas- und elektr. Leuchten
und Ventil. Kofferkästen, 2 Nähmaschinen (1 für Confection),
1 Singer-Stoppmaschine, Briefschrank, gr. Truhe, 2 m lg., eing.
Sprengarmen, ein. Kofferraumtrage, Aquarium, 2 Fern.-Fahr-
räder, div. Küchenmöbel, Geschirrschrank, Glas-, Porzellan-, Küch-
und Kochgeschirr, gr. Kartentischmaschine, Kupf. Kaffeemaschine,
Kupf. Wasserkessel, Kaffeemaschine, Pfeffermühle, Hand-
schneider-Diege mit Klotz für Messer, Flaschenformmaschine, eis.
Flaschenständer, Waschwanne, gr. Stuhl, Pferdegeschirrschrank
und noch vieles And. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

3292

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Dienstag, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
werden

70 Bäume Gemeinde-Grüpfirschen

versteigert. Zusammenkunft der Steigerer auf der **Geh-
löcher-Chaussee** an der Pflanzengrube.

1097

Kloppenheim, den 17. Juni 1905.

Der Bürgermeister: Kleber.

Sarg-Magazin 1879

Carl Rosbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge,
sowie komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen
zu realen Preisen.

7463

Sarg-Magazin

Oranienstr. 16. Th. Zeiger, Oranienstr. 16.

Großes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge,

sowie ganze Ausstattungen zu realen

billigen Preisen.

1450

Wegen baldigem Wegzug zu
verf. Salongarnitur, Bilder,
Kleider- u. Wäschschrank, Wäsch-
tisch, Sessel, Schrankstuhl, Bett-
lade, Parquettschrank, Eismaschine,
Waschtopf, Hundekübel, Straßen-
spiegel, diverse Stühle, Pantoffel-
Kleider, 2. 2. St. 1. 3248

Mauritiusstrasse 8

ist ein größ. leet. Jim. im 3. St.
per sofort, für 19 Mk. monatl.
zu verm. Näh. daselbst.

Kutscher

suchen

J. & C. Adrian.

2 Sprungfeder-Matr.,

2:1 Mtr., zu verk. Händler verb.
Näh. Pongasse 54. 1. 3245

Ein schön möbl. Zimmer mit 1
oder 2 Betten bis 1. Juli zu
verm. Dogheimstraße 66, Bb.,
2. St. 1. 3248

10—15 tücht.

Grundarbeiter

gesucht. Näh. bei Kurz & Röder,
Kierstraße 61, 1. St. 3250

1 gr. Federhandwagen

billig zu verkaufen. Frey Alder,
Seidenstr. 16. 3243

Wäschschrank, 13. möbl. Mannde
an anst. Arb. zu verm. Näh.
1. St. 1. 3237

Schöne 3-Zimmerwohnung mit
Kub., Gas und Wasser im
Haus, Dogheim, Ecke Wiesbadener-
und Wilhelmstr. zum Preise von
850 Mk. per 1. Juli oder später
zu verm. 3239

Steingasse 16, Bb., 2-Zimmer-
wohnung, Küche und Kub.
zu verm. 3273

Verschiedenes Schuhmacherwerk-
zeug nebst Maschinen und
Reihen billig zu verkaufen. Wafra-
straße 27, Bb., P. 3262

Junge und alte Fäsen zu

verk. Röderstr. 19. 3269

Schlafstelle zu verm. Mauritius-
platz 3. 3270

Ein Kastenbiergesch. w. viel
Privatbedarf, ist w. anderw.
Unter. preiswert zu verk. Näher.
in der Exp. d. Bl. 3271

Ein großes, gebrauchtes

Aquarium

zu kaufen gesucht. Goldgasse 21,
Munderbühl. 3300

Unternehmen mit Kolladen,
2,30 m hoch, 2,40 m breit
mit 2 Christallscheiben, 1,10 m br.
1,90 hoch, zu verkaufen. Mühl-
gasse 13, Fredl. 3301

Ein erb. engl. Kinderwagen zu
verkaufen. Schornhorststr. 4,
Bort. 1. 3282

Laufstange,

14—16 Jahre, gel. 3272

R. Steib, Roristr. 9.

Wäschschrank, 46. erb. anst. Arb.
schöne Schlafstelle. Näheres
Hinterb., Part. 3268

Eiserne Kinderbetten, fast neu,
ein Sportwagen und eine
Bettstelle zu verk. Bleichstraße 14,
Ghs., 1. r. 3277

Frauenleiden

jeder Art, Blutstörung, Peri-
odenstörung, Gefäßung, er-
folgriche Hilfe, behandelte gewissen-
haft, auch brislich. Damen können
sich vertrauensvoll an mich wenden
Frau Niemeyer, Berlin,
1082 Landbergerstr. 57.

1 Nähmaschine

und 1 Nähmaschine billig zu vk.
Bleichstraße 19, P. 3283

Steingasse 16 in 1 Zimmer und
Küche zu verm. 3276

Eine Nähmaschine,

fast neu, 1 Trumeau, 2 Bilder, 1
Pausenbrett billig zu verk. Koon-
straße 13, Part. 3284

Der langjäh. Buchhalter und
Correspondent e. hies. Wein-
großhandlung, mit prima Ref. u.
Capital, sucht sich zu verändern.
Off. Off. sub H. S. 3304

an den Verlag. 3306

Hermannstr. 26, 1. St. r., laud.
H. Schlafstelle frei. 3307

Ein gut erb. N. Tischschrank, ein
Sopha, ein Kinder- ein Sport-
wagen zu verk. Kierstraße 42,
1. St. 3305

Interieur 8, Bb., P. 1. schon
1 möbl. Jim. an 1 od. 2 Verf.
billig zu verm. 3308

Tücht. Schneider

sofort gesucht 3311

Währstraße 4.

Photographie. Camera,

13x18, gutem Objektiv,
Gast. ten, Abg. Stativ, Zornstern,
à 60 Mk. zu verk. Unterstich
bereitswillig. Kollinger, Pflanz-
Photograph, Wafrastr. 31, 3312

Rhein-

Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf

Gesellschaft. 877

Abfahrten v. Wiesbaden Morgens
8.20, 9.50 (Schnellfahrt „Deutscher
Kaiser“, Wilhelm, Kaiser und
König“), 10.35, Mittags 12.50
bis Köln, 1.05 bis Coblenz, nach-
mittags 3.20 (nur an Sonn- und
Feiertagen) bis Rhmndshausen.

Gepäckwagen von Wiesbaden
nach Wiesbaden Morgens 8 Uhr.

Diebich-Mainzer

Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschluss an die Wiesbadener
Straßenbahn.

Fahrtplan ab 1. Mai 1905.

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Von Wiesbaden nach Mainz (ab
Schloß): 9, 10, 11, 12, 1, 2,
3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

An und ab Station Kaiserstraße-
Hauptbahnhof 15 Min. später.

Von Mainz nach Wiesbaden (ab
Stadthaus): 9, 10, 11, 12, 1,
2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

An und ab Station Kaiserstraße-
Hauptbahnhof 7 Min. später.

Nur Sonn- u. Feiertags.

Wochentags bei schönem Wetter
beginnen die Fahrten erst um
2 Uhr. 876

Extra-Grote für Gesellschaften.

Konkurrenz.

Fahrtpreise: 1. Klasse einf. 40 Pfg.,
retour 50 Pfg., 2. Klasse einf.
20 Pfg., retour 35 Pfg.,
2. Klasse Sonntags 5 Pfg. mehr.

Frachtpreise 35 Pfg. per 100 Kg.

Beerdigungs-Anstalt Wiesbaden.

Ed. Hansohn.

Haltost. Elektr. Bahn. Moritzstr. 49, Telephon 3322.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und
Metallsärge. Complete Ausstattung, Uebernahme
von Leichen-Transporten. 2562

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,

Telef. 2861 Saalgasse 24/26. Telef. 2861

von

Heinrich Becker.

Großes Lager in allen

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen. Kein Laden. 58

Alte Emailletöpfe

werden mit Wäben versehen und neu emaillet

4319

Wanergasse 12 Wiesbadener Emaillewerk Wafrastraße 3.

Stiefelsohlen, Fleck und Reparaturen

2.60 Mk. für Herren,

1.80 " für Damen,

1.—" für Kinder.

Alle feineren Schuharten, wie Goodhear-West-ze.
Stiefel können vermittelst Maschine neuesten Systems
wieder genäht werden. 2067

Gebr. Bayer Nachf.,

Welfstraße 27.

Garantie für jedes Paar.

Arbeitsnachweis

des
**Wiesbadener
„General-Anzeiger“**
wird täglich Mittags 3 Uhr
in unsere Expedition Mauritius-
straße 8 angeschlagen. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der Arbeits-
markt kostenlos in unserer
Expedition veröffentlicht.

Stellengesuche**Jg. Fräulein,**

welches die Handelschule besucht
hat und in allen kaufm. Fächern
sehr ist, sucht passende Stellung.
Off. u. M. Z. 77 an die
Exp. d. Bl. 2741

Ein junges Mädchen

sucht morgens leichte Beschäftig-
ung. Näheres Hellmündstraße 44,
Dach, bei Seelbach. 2769

Modistin sucht Stellung als

1. Arbeiterin.
Off. u. M. Z. 2951 an die
Exp. d. Bl. 2952

**Tüchtige
Krankenpflegerin**

mittl. Jahre f. Beschäftigung, auch
im Haushalt. Frau W. Köfer,
Küsterin am Rhein. 1078

Junger Herr, erster Familie,

sucht seine engl. und franz.
Kenntnisse durch Conversation zu
vervollständigen und würde dafür
in selber Weise in Deutsch unter-
richten. Off. u. R. K. an die
Exp. d. Bl. 2957

Eine tüchtige, Pflegerin, Zweig,

des Haushalts bewandert, sucht
Stelle bei alleinlebender Dame od.
Herrn per sofort od. später, event.
auch als Reisebegleiterin.
Off. u. J. R. 900 an die Exp.
d. Bl. 3236

**Hotel- u. Herrschafts-
Personal**

aller Branchen
findet hier gute und beste Stellen
in ersten und feinsten Häusern
hier und außerhalb (auch Aus-
land) bei höchstem Gehalt durch
das

**Internationale
Central-Placierung-
Bureau**

Wallabenstein
24 Langgasse 24,
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag,
Telefon 2355.

**Erstes u. ältestes Bureau
am Platz**

(gegründet 1870).
Institut ersten Ranges.
Frau Tina Wallabenstein,
geb. Köhler,
Stellungsvermittlerin. 2856

Offene Stellen**Männliche Personen.****Maler und Anstreicher**

sucht J. Siegmund, Zahn-
straße 8. 2969

Tüchteregehilfen

gesucht. Renan Bahnhof,
3193 Niederrhausen.

**Tüncher und
Anstreicher**

finden Beschäftigung bei 1093
Döcker, Viebrich.

**Für gleich oder später für ein
größeres Stabellens-In-
stallationsartikel-Magazin**

ein durchaus 3199
zuverlässiger und solider
Vorarbeiter

gesucht. Genaue Branchenkennt-
nisse und etwas Schreibgewand-
heit unbedingt erforderlich. Bei
befriedigenden Leistungen ist die
Stellung dauernd und sehr gut
bezahlt. Schriftliche Angebote u.
Offerte J. W. 3149 an die
Exp. d. Bl.

**Marmorhauer und
Marmorischleifer**

erhalten sofort dauernde Beschäftig.
Marmorwerk Wiesbaden, G. m. b.
H. Contor Gießenstr. 23. 3213

**Tücht. u. zuverlässiger
Fuhrmann**

aus Hof. W. Fehr & Co.,
Goldhandlung. 3025

Spezialer-Beitrag sofort gesucht.

Näh. Römerberg 35, 2. 3116

Hausburische

bei gutem Lohn u. lof gesucht.
H. Bruns,

3185 Schwalbacherstraße 29.

Ein jg. Hausburische

per sofort gesucht.
A. Bräschle,

3186 Balthasarstr. 21.

**Tücht. u. gewand. Handl.-u. ge-
führmann**

ges. Eintritt event. sofort. 3173
J. Hornung & Co.,

Al. Weberstraße 9.

Fuhrknecht,

tücht. mögl. verheiratet, für
dauernde gute Stellung zum bald.
Eintritt gesucht. Näheres auf der
Dampfbahn-Eisenbahnst. oberh.
des Dampfbahn-Hofes. 3128

Grundgräber gef.

Militärstr. 28, W., abends nach 7
Uhr. 3114

Lehrling aus guter Familie f.

das Bureau eines
Handelsprodukten- u. gros-Gesch.
gegen Vergütung gesucht. Offert.
unter L. A. 2950 an die
Exp. d. Bl. 2867

**Für gleich oder später für ein
größeres Stabellens-In-
stallationsartikel-Magazin**

ein durchaus 2834
zuverlässiger u. solider
Vorarbeiter

gesucht. Genaue Branchenkennt-
nisse und etwas Schreibgewand-
heit unbedingt erforderlich. Bei
befriedigenden Leistungen ist die
Stellung dauernd und sehr gut
bezahlt. Schriftl. Angebote unter
Offerte S. G. 2834 an die
Exp. d. Bl. 2834

Sterbekasse

im Königreich Preußen. Verf. Ver-
ein a. G. in Spandau, Neuenhofer-
straße 76, best. seit 1876, f. tücht.
Verf. f. Wiesbaden u. Umgegend.
Bewerben mit Angabe von
Referenzen erbeten. Uebersendung
einer General-Agentur nicht aus-
geschlossen für später. 1019

**Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**

am Rathaus. Tel. 574.
Ausschließliche Veröffentlichung
nützlicher Stellen.

**Abtheilung für Männer
Arbeit finden:**

Feiler
Kleiner
Glas (Nahmensmacher)
Jg. Kaiser
Kleiner
Jung-Schmied
Schneider u. Weide
Schmied
Spengler - Rohrleger
Wagner
Herrschafsdienste
Hauslehrer
Maschinenarbeiter
Sandwichschäfer, Arbeiter

Arbeit suchen:

Bauarbeiter
Herrschafsdienste
Kaufmann f. Reise, Zeichner
Kleiner
Schlosser
Maschinen
Feiler
Eisenwerkzeuge
Bureaudienste
Einzelhändler
Kleiner
Krankenwärter

Weibliche Personen.**Jg. saub. Mädchen**

tagelöhner gesucht 3184
Fischmarkt 1. Etage.

Hausmädchen,

welches gut nähen kann gesucht
3194 Spiegelgasse 4.

**Tüchtiges, braves, fröhliches
Leinwandmädchen**

sofort gesucht 3179
Säckerstraße 13, 1.

Tailen- u. Rockarbeiterinnen

(erste u. mittl. Kräfte) finden
langjährige u. gutbezahlte Stell.
in einem Mainzer Confekt.-Gesch.
Monatshälter werden vom
Geschäft bezahlt. Offerten erbeten
unter H. J. 3067 an die Exp.
d. Bl. 3067

**Sauberes
Alleinmädchen,**

welches auch Liebe zu Kindern hat,
bei gutem Lohn per 1. Juli gef.
3050 Adolfsallee 45, W.

**Ein anständiges Mädchen für
Hausarbeit gef. Delapre-
straße 8, 1.**

3082

Für Anfang Juli saub. fleißiges

Mädchen für H. Hausd. gef.,
das alle Hausarbeit versteht und
einmal lachen lässt. Bedingungen
Abends von 6-7 Uhr Kaiser
Friedrich-Str. 35, 3. 3161

**Ein ordentliches Mädchen für
Küchen- u. Handarb. sofort**

gegen hohen Lohn gesucht 3165
Dermannstr. 16, Part.

Eine durchaus pers. tüchtige

Wird für ganze Jahr sofort
auch Eddenstr. 2, 2. 3155

**Mädchen wird schon gewaschen,
gebleicht und gebügelt. Näh.**

Adolfsallee 6, 2. 3150

**Modes. Tücht. 2. Ar-
beiterin für**

dauernd zu engagieren gesucht.
Frau D. Hünig,
Bahnhofstr. 16.

Glaschenpflückerinnen

3080
Kronenbrauerei.

Ein Kindermädchen

von 15-18 Jahren sofort gesucht.
Näh. Poststr. 12, W. L. 3075

Mod- u. Tailenarbeiterin gef.

J. Perren, Röder-
straße 41. 3004

**Tüchtige
Wäschenäherinnen**

für meine Arbeitsstube gesucht.
Carl Claes,
Bahnhofstr. 10.

**Einfaches Fräul. als Stütze der
Hausfrau gesucht**

3218
Kleinstraße 65, Part.

**Tüchtige, saubere Mädchen zu
2 größeren Kindern gesucht**

3219 Rheinstr. 65, Part.

**Einfaches
Fräulein,**

welches sich im Haushalt weiter
ausbilden will, findet gute Aus-
nahme mit Familienanschluss
u. ff. Vergütung bei einer ff.
Familie in einem Rheinbäderden,
unweit Wiesbaden. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl. 2272

**Nach Billen-Colonie „Eigen-
heim“ von kinderl. Ehepaar**

(Haus allein u. kleinen Garten-
stück, reinl. gesund, nicht
zu junges

Alleinmädchen

das Hausarbeit gründlich versteht,
sofort oder später gesucht.
Unter Lohn. Verbindung: Our
Jugendliche. Offerten oder persönl.
Vorstellung Jachtstr. 1. 2744

**Christliches Heim
u. Stellennachweis.**

Wendstr. 20, 1. beim Sedanplatz.
Anständige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jederzeit gute Stellen angewiesen.

**Arbeitsnachweis
für Frauen**

im Rathaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Vermittlung.
Telephon 2377.

**Abtheilung I.
für Dienstboten und
Arbeiterinnen.**

und fähig:
A. Köchinnen (für Privat),
Kleiner, Hausd. Kinder u.
Küchenmädchen.
B. Wäsche, Putz- u. Met. abstrauen
Küchenmädchen, Bäckereiarbeiterinnen
u. Landmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

**Abtheilung II.
A. für höhere Berufsarten:**

Kinder, Hausd. u. Bäckereiarbeiterinnen
Stylen, Hausd. u. Bäckereiarbeiterinnen,
Domänen, Jungfern,
Gefäßarbeiterinnen.

B. für sämtliches Hotel-
personal, sowie für
Pensiohen, auch auswärtig:
Hotel- u. Restaurationskochen
Küchenmädchen, Bäckereiarbeiterinnen,
Bäckereiarbeiterinnen u. Hausd. u. Bäckereiarbeiterinnen,
Koch, Bäcker u. Bäckereiarbeiterinnen.

**C. Centralstelle
für Krankenpflegerinnen**

unter
Mitwirkung der 2 Äytl. Vereine.
Die Adressen der drei vereinigten
Äytl. empfohlenen Pflegerinnen
sind zu jeder Zeit dort zu erfragen

Verkaufte**Wilh. Back,**

3167 Mechaniker,
Wiesbaden, Hermannstraße 6, P.

Ich übernehme Dreherar-
beiten jeder Art. Reparaturen
an Fahrrädern und Motor-
rädern. Automobils reparire
ich an Ort und Stelle. Bei Ver-
laste komme ins Haus. Jede Ar-
beit wird von mir auf das Genaueste
ausgeführt zu d. bill. Tagespreisen.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Ca. 300 Gte gute
**magn.-bonum-
Kartoffeln**

frei Haus per Ctr. 3,25 sind noch
abzugeben. 3143

C. Kirchner,

Rheinstraße 2.

**Prima guttuchende magn.-
bonum-Kartoffeln**

per Kumpf 26 Pfg sind zu
haben. 2146

C. Kirchner,

Rheinstraße 2.

**La Speierling-
Apfelwein,**

selbstgeköstert, verzapft der Hinfel-
handwirth. Schoppen 15 Pf. 2933

Empfehle meinen prima natur-
reinen, selbstgekösterten

Apfelwein,

per Flasche (7/8 Ctr.) 26 Pfg.
Karl Feg, 2187

Wellrigstraße 5.

Futterhäcksel

gibt billigst ab Strohhäcken-
fabrik, Wellstraße 18. 3246

Rohrstühle

werden gut und billig geflochten.
V. Diefenbach,
Fischgraben 7. 3252

Bestellung bitte der Postkarte.

Partie-Posten

Schweiß-Posten, angenehmer
Tragen, 3 Paar 1 Mt.
Hiet Jaden 3 Stück 1 Mt.
Dementing, blendend weiß, so-
lde, gleichmäßiger Ware,
(solcher Preis 45-50 Pfg.
per Meter).

3 Meter 1 Mt.
Wäsche, Schürzen, Bettwäsche,
Gardinen etc. 3130

enorm billig.
Sächsisches Warenlager
M. Singer,
Ellenbogengasse 2.

la. Seife:

Weiße Kernseife p. Pfd. 24 Pf.,
hellgelbe " " 28 " "
weiße Seife " 18 " "
gelbe " 15 " "

Otto Blumer,
Adelheidstraße 76.
Telefon 575. 3080

**Prof. Rud. Denhardt's
Vollkornbrot für
Stotterer**

Offenach i. Th.
Einzige Aus. Deutschl., die
mehr. Mal, ausgezeichnet wieder-
holt durch S. W. Kaiser Wilhelm II.
Preis. gratis. 1084

Für die Reise

Ich mußte meinen Laden räumen,
verkaufe deshalb mein Lager in
Reise, Hut, Schiffs- und Kaiser-
Koffer in ächten Holzplatten und
anderen Marken. Offenbacher
Patent-Koffer und Handtaschen in
Laeder, Altes- u. Kunstleder,
Portemonnaies, Brief-, Kiste- u.
Cigarrentaschen, Hand-, An-u. Umh.-
Taschen, Kleidungs-, Kleidungs-
handtaschen, Schulranzen, Hund-
geschürze etc. etc. zu hundert bill.
Preisen. Neugasse 22.
1 Stiege hoch. 1682

Ausverkauf

modern garnierter Damenhüte
von 2 Mark an. 1800
Umarmung reich und billig.
Philippstraße 45, P. r.

**Trauringe,
Gold- u. Silberwaren.**

H. Blumer,
1096 Wellrigstr. 32.

Wäsche wird zum Waschen u.
Bügeln angenommen. Näh.
Hellmündstr. 33, Wdh., D. L. 256

**Nicht
zu übersehen!**

Elektrische Klingelanlagen, sowie
Telephon werden prompt und
billig ausgeführt.

Zeile auf jede neue Anlage
2 Jahre schriftliche Garantie.
Behandlung per Postkarte genügt

Georg Schäfer,
Rheinstraße 1. 2896

Haarzöpfe,

Schneid-, Toupet-, Stirn-
frisuren.

Haarzöpfe in allen Farben von
R. 2.50 an, Haarunterlagen
von 50 Pfg. an, sowie alle vor-
kommenden Haararbeiten werden
naturgetreu angefertigt und auf-
gearbeitet zu bill. Preisen bei 1447

K. Löblich, Friseur,
Wellrigstraße, Ecke Helenenstraße.

**Selbstverfälschte
Schwäche**

der Männer. Vollst. famit.
Geschlechtskrankh., behandelt
nach 30jähriger pratt. Erfahrung.
Mentzel Hamburg, Seiler-
straße 27, Auswärtige brieflich.
12/219

**Anzündehol z,
f. gelbsten, d. Ctr. 2.20 Mt.**

Brennholz
d. Ctr. 1.30 Mt. 7588

liefern frei ins Haus

Gebr. Neugebauer,

Dampf-Schneiderei,
Schwalbacherstr. 22. Tel. 4117

**Prima
Apfelwein**

in Flaschen zu haben 2521
Sedanstraße 3.

Gebrüder Ackermann,

Alte- und Metallhandlung,
Poststraße 41.

**Pferdekrippen
und Rausen**

sehr vorrätig. Gebr. Ackermann,
Zuifenstraße 41. 2044

Pumpen,

neue, wie gebrauchte, in allen
Größen vorrätig. Reparaturen
dieselben werden unter Garantie
ausgeführt. 724

Keller-, Bau- und Doppel-
pumpen teilweise zu haben

Wellrigstr. 11.

Wer

Kunden, Knosch-
alt, Eisen, Papier-
abfälle, (Bücher,
Briele, Altes zum
Einsammeln),
Gummi, neue Tuch-
abfälle, alte Metalle etc. etc. ab-
gegeben hat, zahle die höchsten
Preise und lasse pünktlich abholen.

Georg Jäger,
Schwalbacherstraße 27 und
Kleine Schwalbacherstraße 12.
Telephon 803.
Fischgraben 18.
Telephon 2631. 2509

Rohrstühle,

jeder Art kauft man am besten
in der Stuhlhandlung von

7123 A. May,
Rauergasse 8.

NB. Rep. u. Flechten
von Stühlen gut u. billig.

**Kräftiger
Rotwein,**

naturrein, fl. 70 Pfg., ohne Glas
bei 12 fl. 5 Pf. billiger, empfiehlt

Jacob Frey,
Ede Wallauer- u. Erbacherstraße.

Neuere Möbel, Betten,
Sofas, Schränke, Spiegel,
Tische u. Stühle, Matratzen, Fed-
betten in Kissen, sowie ganz Aus-
stattungen kauft man am besten u.
billig in der Möbelhandlung
Weberstraße 39, nahe der Eisen-
gasse. Jean Thüling.
Lagerier, Beschäftigung ohne Aus-
zahlung. 602

**Maler, Lackier-, An-
reicher- und Weiß-
binder-Arbeiten werden sauber
und billig ausgeführt.**

8084

Gustav Hein,

Zientenzing 8.

Wäsche u. Bügeln
m. angen. (gebleicht).
Kronstraße 20, Part.
761

**Wo lasse
ich mein Rad
reparieren?**

bei 593

E. Stösser, Mechaniker,
Hermannstr. 15. Telefon 2913.

**Berühmte
Kartendeuterin,**

sicheres Eintreffen jeder Angelegen-
heit. 102

Frau Neger Wwe.,
Nettelb. 7, 2. (Ede Poststr.)

Heirat! Mehr. handl. erzog
vers. Dam. (5-500,000 M.)
wünscht Heirat mit reich. Herrn
(auch ohne Verm.). Senden Sie
mir Adresse an

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

bietet in allen Abtheilungen unseres grossen Waarenlagers ganz besondere Vortheile.

Die angehäuften

Kleiderstoff-Reste
Waschstoff-Reste
Angestaubte Leib-Wäsche
Angestaubte Bett-Wäsche
Gebild-Reste

sind enorm billig ausgelegt.

Hamburger & Weyl,

Manufacturwaaren- und Ausstattungs-Geschäft.

Special-Abtheilungen für Betten und Kinderwagen.

Neu eröffnet!

Hotel-Restaurant Nassau und Krone,

Blebrich am Rhein.

Grossartige Terrassen, Gärten und Glaspavillon, direct am Rhein gelegen.

Ca. 2000 Sitzplätze.

Diners von 12—2 Uhr.

Specialität: Rheingauer Weine.

Soupers von 6 Uhr ab.

Münchener Schwabinger-Bräu und Mainzer Actien-Bier.

Besitzer: Heinrich Abler.

Stemm- u. Ringklub „Einigkeit“

Heute Sonntag, den 18. Juni, von 3 1/2 Uhr
Nachmittags, findet das diesjährige

Sommerfest

in sämtlichen Lokalitäten des „Waldhäuschen“ statt.
Dortselbst Concert der Kapelle des Trompeter-Corps
„Urania“. Tanz unter Leitung des Tanzlehrers Herrn
Max Kaplan, sowie athletische Aufführungen, Volks-
belustigungen aller Art, Kinderspiele bestehend in Wettlauf,
Sackhüpfen, Hahnenschlag, Kinderpolonaise mit Verabreichung
von Fruchtsäften u. s. w. 3297

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Deutscher Hof, Goldgasse.

Prima Apfelwein.

Gleichzeitig bringe meinen herrlich gelegenen, schattigen
Garten in empfehlende Erinnerung. 3296

Saalbau Germania, Platterstrasse 128.

(Besitzer: Johann Kempnich.)

Heute Sonntag, den 18. Juni, von Nachm. 4 Uhr ab:

Große humorist. Unterhaltung mit Tanz.

Da Herr Fritz Bantz und Herr Fritz Schlegelmich ihre Mitwirkung
zugesagt haben, stehen einige genussreiche Stunden in Aussicht. 3288
Es ladet hierzu freundlichst ein
Tabanus Gumbach.

Georg Pauli, Schlüchtern

Reg.-Bez. Cassel.

Fabrik für Holzbearbeitung.

Spezialität:

Complete Zimmerthüren

in allen Konstruktionen und Holzarten.

Hausthüren, Glasabschlüsse, Vertäfelungen

Jeden Styles etc.

Vertreter: **Wilh. Frick, Gneisenaustr. 21, II.**

Preislisten zur Verfügung. 1548

Ia. Gartenschläuche

Strahlrohre, Verschraubungen, Fontainenansätze
Rasensprenger etc. empfiehlt

Heinrich Krause, Wellstrasse 10,

Gärtlers und Metallgießerei, Installation und
Bernichtungsanstalt mit Elektromotorenbetrie.

Das zur Konkursmasse des Wilh. Michel
gehörige Haus, Adolfsstrasse 1, ist zu verkaufen.
Nähere Bedingungen werden auf dem Bureau des
Justizrathes Dr. Alberti, Adelsheidstrasse 24,
mitgetheilt. 2565

Keine Trunksucht mehr



bei Anwendung von Zoa-Pulver,
wo über laufende Kautschreiben freitwillig
einleiten.

Zoa-Pulver kann in Kaffee, Tee,
Süßem oder Spirituosen gegeben werden,
ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.
Ist absolut unschädlich.

Zoa-Pulver ist nicht wert als alle
Medien der Welt über Gift-Entgiftung,
denn es erzielt die wunderbare Wirkung,
daß die Spirituosen dem Trinker selbst
verkommen.

Zoa wirkt so still und sicher, daß Frau,
Schwäger oder Tochter ihm das be ohne
sein Wissen geben kann und ohne daß
er es merken braucht, was seine Befreiung
nur nicht hat.

Zoa hat Tausende von Familien wieder
verschont, hat Tausende von Männern ge-
rettet von Schande und Unruhe, welche nach-
her trübselige Wüsten und trübselige Ge-
schäftsleute geworden sind, als der manchen
jungen Mann auf den rechten Weg zum
Glück geführt und das Leben vieler
Menschen um mehrere Jahre verlängert.
Preis der Bouteille für die voll-
ständige Kur 10 Mark.

Verkauft diskret, porto- und tollfrei gegen Nach-
nahme oder vorherige Geldzahlung. Aufträge
sind zu richten an das General-Depot von
Lodovico Pollak in Mailand (Italien).
Briefe nach Italien kosten 20 W., Postkarten 10 W.

Dr. med. Geissler

meint jetzt

Schwalbacherstr. 34, I.
(Ecke Wellstrasse).

Möbel u. Betten

gut und billig, auch Ab-
zahlungserleichterungen
A. Leicher, Adelsheidstr. 46.

.... Einzelne Vermietungs-Erfate 5 Pfennige pro Zelle.

Wohnung 22. 3. St. 8858

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 141.

Samstag, den 18. Juni 1905.

20. Jahrgang.

Öffentlicher Theil

Bekanntmachung

an die Weinbaubetriebe über die Bekämpfung der Reblaus.

I. Unter dem 6. Juli 1904 ist ein neues Reichsgesetz betreffend die Bekämpfung der Reblaus erlassen, von dem jeder Besitzer von Reben das Wichtigste wissen muß.

II. Verkehr mit Blindreben.

Es ist verboten, unbewurzelte Reben (Blindreben) über die Grenze eines Weinbaubetriebs zu versenden, einzuführen oder auszuführen.

Ausnahmen kann der Herr Oberpräsident gewähren. Die Genehmigung wird jedoch bei jeder Ausfuhr von Blindreben aus einem Weinbaubetrieb an die Bedingung geknüpft, daß die Reben vor der Ausfuhr unter Aufsicht eines amtlichen Sachverständigen desinfiziert werden. Es ist daher in allen Weinbaubetrieben, aus welchen Blindreben ausgeführt werden sollen, die Errichtung von Desinfektionsanstalten für Blindreben vorzuziehen, da nur in diesem Falle die Ausfuhr gestattet werden kann.

III. Verkehr mit Wurzelreben.

Es ist verboten, bewurzelte Reben über die Grenzen eines Weinbaubetriebs zu versenden. Ausnahmsweise kann der Herr Oberpräsident einzelnen Personen, welche Weinberge in zwei benachbarten Weinbaubetrieben haben, die Erlaubnis erteilen, Wurzelreben über eine Weinbaubetriebsgrenze zu verbringen, jedoch wird dann auch vorherige Desinfektion durch einen amtlichen Sachverständigen vorgeschrieben.

Besitzt z. B. eine Person Weinberge in Johannisberg und Rüdesheim, so könnte der Herr Oberpräsident die Erlaubnis zum Verbringen von Wurzelreben dahin für den Einzelfall unter der Bedingung der Desinfektion genehmigen, während der Herr Oberpräsident nicht die Verbringung von Wurzelreben aus Johannisberg nach Mannsheim oder nach Eltville gestatten könnte, auch wenn der Antragsteller in Johannisberg und Mannsheim beziehungsweise und Eltville begütert wäre, da diese letzteren Weinbaubetriebe nicht benachbart sind, vielmehr ein anderer Bezirk zwischen ihnen liegt. Zur Bewilligung derartiger wie aller anderen weitergehenden Ausnahmen, wäre die Zustimmung des Herrn Reichskanzlers erforderlich.

Wer ohne besondere Erlaubnis der zuständigen Behörde den Bestimmungen unter II. und III. zuwiderhandelt, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft werden.

IV. Rebanlagen.

Der Handel mit Rebanlagen unterliegt besonderen Vorschriften. Wer sich damit befaßt, ist vor allem verpflichtet, über Herkunft und Abgabe aller seiner Reben, auch jeder einzelnen, genau Buch zu führen und auf Verlangen des Herrn Oberpräsidenten genauestens Auskunft zu geben. Übertretung dieser Bestimmungen aus Fahrlässigkeit wird bestraft mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder entsprechender Haft.

Wissentliche und vorsätzliche Nichtachtung dieser Bestimmungen wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft.

V. Neuanlagen.

Jeder, welcher Reben zu pflanzen beabsichtigt, einerseits ob es sich um Anlage eines Weinbergs oder um Pflanzung einzelner Rebstöcke handelt, hat dies mindestens 8 Tage vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen mit genauer Angabe der zu pflanzenden Rebstöcke, der Zahl und des Ursprungs des Pflanzungsmaterials, auch wenn solches eigenen Weinbergen oder sonstigen Rebanlagen entnommen wird. Hierbei ist es auch gleichgültig, ob die Rebanpflanzung in Weinbergen oder in Hausgärten erfolgt.

Die Ortspolizeibehörden haben hierüber genau Buch zu führen.

Für jede Neuanpflanzung ist von der Ortspolizeibehörde demjenigen, welcher Reben pflanzen will, ein Schein auszustellen, daß die Anzeige vorchriftsmäßig erfolgt ist. Auch ist die Ortspolizeibehörde befugt und verpflichtet, wenn von dem Besitzer oder Pflanzberechtigten den bestehenden Vorschriften nicht genügt ist, die Anpflanzung zu untersagen.

Wer ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde, Reben anlegt oder eine so angelegte Rebanpflanzung unterhält, wird bestraft. Außerdem kann die Beseitigung und Vernichtung der ohne polizeiliche Erlaubnis erfolgten Anpflanzung von Reben verfügt werden.

Wird die Vernichtung eines Weinbergs angeordnet, weil bei dessen Anlage eine zum Schutze gegen die Reblaus erlassene Vorschrift außer Acht gelassen wurde, so wird eine Entschädigung hierfür nicht gewährt.

Handelt es sich hierbei um vorsätzliche Verletzung der betreffenden Verordnung, so fallen den Besitzern außer der Strafe auch noch die Kosten der etwaigen Desinfektion zur Last.

VI. Anzeigepflicht.

Verdächtige Erscheinungen müssen angezeigt werden. Der zur Anpflanzung eines mit Reben bestandenen Grundstückes Berechtigte ist nunmehr reichsgesetzlich verpflichtet, der Ortspolizeibehörde unverzüglich alle verdächtigen Erscheinungen anzuzeigen, welche auf das Vorhandensein der Reblaus schließen lassen, und zwar sowohl auf seinem als auch auf anderen Grundstücken der Gemarkung, welcher sein Grundstück angehört.

Zur Anzeige sind auch Weinbergbesitzer, sowie mit dem Vollzuge des Gesetzes betraute Personen hinsichtlich der Bezirke verpflichtet, auf welche sich ihre Tätigkeit erstreckt. Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer dieser Anzeigepflicht nicht genügt.

VII. Bestimmungen für Gemarkungen, in denen Reblausverbreitung festgestellt wird.

Ist die Reblaus in einer Gemarkung festgestellt, so ist die Ausfuhr von Reben oder Rebstöcken, gedrahteter Rebstäben, Rebbändern oder Weinbangeräthschaften, von Dünger, Kompost oder aus Rebanpflanzungen entnommene Erde oder einzelne Bodenbestandtheile aus diesem Bezirke verboten.

Die Bewilligung von Ausnahmen steht dem Herrn Oberpräsidenten zu, kann aber auch nur unter der Bedingung erfolgen, daß eine genügende Desinfektion der auszuführenden Gegenstände unter Aufsicht eines amtlich bestellten Sachverständigen stattgefunden hat.

Die Ausfuhr von Trauben aus solchen Gemarkungen ist nur gestattet, wenn Tafeltrauben in wohl verwahrten und dennoch leicht zu durchsuchenden Kisten oder Körben, und die Trauben der Weinlese eingestampft und in äußerlich gut gereinigten Fässern sich befinden.

Das zur Neuanlage oder Ausbesserung von Rebanpflanzungen in diesen Gemarkungen bestimmte Wurzel- oder Blindholz ist vor der Einpflanzung unter Polizeiaufsicht zu desinfizieren, und zwar in einem Desinfektionskasten der Einwirkung einer hinreichenden Menge von Schwefelkohlenstoff auf die Dauer einer Stunde bei einer Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius auszusetzen. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Gemeinden, in denen Gemarkung der Reblaus festgestellt ist, werden alljährlich bekannt gegeben werden; in ihnen ist die Beschaffung einer Desinfektionsanordnung nach Vorstehendem unumgänglich. Beihilfen zu deren Anschaffung von je 50 M. können beantragt werden. Das Inkrafttreten vorstehender Bestimmungen und Strafvorschriften ist jedoch von diesen Veröffentlichungen nicht abhängig.

VIII. Weitere Bestimmungen.

1. Jeder, der eigene oder fremde Weinpflanzungen in Anlage oder Verwaltung hat, ist verpflichtet, bis zum 20. April jeden Jahres in den sogenannten Weinbergsbüchern d. h. Weinpflanzungen, welche in den beiden zuletzt vorhergegangenen Kalenderjahren nicht mehr gebaut und aufgebunden worden sind, die Weinfläche mit den Wurzeln auszuheben und an Ort und Stelle zu verbrennen. Das auf unbebauten Flächen auferodeter oder anderweit eingegangener Weinberge wachsende Gestrüpp ist zu entfernen und die Fläche selbst zu umgraben.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bestraft. Außerdem können die erforderlichen Arbeiten auf Kosten der Eigentümer zwangsweise vorgenommen werden.

2. Wer unter vorsätzlicher Verletzung der zum Schutze gegen die Reblaus erlassenen gesetzlichen Vorschriften und sonstigen behördlichen Anordnungen der Verbreitung der Reblaus Vorschub leistet, haften für alle daraus entstandenen Kosten einschließlich der durch sein Verhalten verursachten behördlichen Maßnahmen, zu denen auch die an dritte zu zahlenden Entschädigungen zu rechnen sind. Hierbei kann es sich um beträchtliche Vermögenssummen handeln.

3. Eine weitere recht wesentliche Bestimmung ist die, daß bei Vernichtung von Reblausherden die Regierung keine Entschädigung zahlt, wenn nachgewiesen wird, daß die Vertheuerung durch Verschulden des Besitzers entstanden ist.

IX. Schlussfolgerungen.

Diese gegen früher viel strengere Gesetzgebung zeigt dem Weinbergbesitzer, wie energisch die Regierungen den Kampf mit der immer drohenden Vertheuerung der Reblaus aufnehmen.

An den Wintern und Weinbergsbesitzern liegt es nun mit, daß die Reblausgesetze auch ihren Zweck erfüllen, und darum muß ein Jeder an deren Handhabung mitwirken.

Glaubt ein Weinbergbesitzer eine Lücke in den Schutzmaßnahmen gegen die Reblaus nachweisen zu können, so ist es seine Pflicht, die Behörde darauf aufmerksam zu machen, damit Abhilfe baldigst geschaffen werden kann.

Bei jedem Rebeverkehr bedenke man, wie groß die Gefahr der Reblausvertheuerung ist und daß man nie mit Sicherheit wissen kann, ob ein Weinbaubetrieb, in dem noch keine Vertheuerung gefunden ist, auch wirklich reblausfrei ist.

Man vermeide, wenn irgend möglich, und dies wird fast immer der Fall sein, jeden Rebenbezug aus fremden Weinbergen; und wo man glaubt, dazu gezwungen zu sein, beziehe man aus möglicher Nähe und beobachte alle diesbezüglichen Vorschriften genau, damit man sich nicht schwerer Strafen schuldig mache und die Gefahr der Reblausvertheuerung noch vergrößert.

Wenn alle Beteiligten mitwirken und ein wachsam Auge darauf haben, daß von keiner Seite absichtlich oder unabsichtlich gegen bestehende Reblausgesetze gefrevelt wird, so wird es, das dürfen wir nach den bisherigen Erfahrungen zuverlässig hoffen, auch ferner gelingen, den Kampf mit dem Winters schlimmsten Feind, wie bisher erfolgreich weiter zu führen.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

3117

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebanpflanzungen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes *Peronospora viticola*, Falscher Mehlthau genannt, aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschimmelte Flecken entstehen, die in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden.

Die mit dem Pilze befallenen Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die

Beeren selbst werden vom Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung des Pilzes und Abbildung ist im Rathause, Zimmer Nr. 44, ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die *Peronospora* besitzt man in dem Besprühen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 Kilogr. frisch gebranntem Kalk und 2 Kilogr. Kupfervitriol in 100 Ltr. Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst, und löst mit einem anderen Teile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reste der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüte angewendet und 4 Wochen darauf von neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präventiv und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Besprühen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Alweiler in Rodolfszell (Baden), von Vermorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich und von Mayfarth & Cie. in Frankfurt a. Main.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Besprühen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser; auch vermeide man es, bei vollem Sonnenschein zu arbeiten. Ein drittes Besprühen im August wird nur bei besonders heftigem Ausbreiten des Pilzes nötig sein.

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

3118

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 7. Juni d. Js. stattgefundene Versteigerung der Grasnutzung von den Gräberfeldern des alten und neuen Friedhofes ist genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse gezahlt werden.

3129

Wiesbaden, den 15. Juni 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden hiermit diejenigen Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die Reinigung der Sand- und Kettfänge in ihren Hofanlagen durch das Stadtbauamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Juli d. Js. mit den Reinigungsarbeiten begonnen werden kann. Für diejenigen Grundstücke, deren Einlaßöffnungen bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 16. Juni 1905.

3217

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

für die beteiligten Handwerksmeister pp. Die Einreichung der Rechnungen (in duplo) über gefertigte Unterhaltungsarbeiten in den städt. Gebäuden der Bezirke I—III für das I. Quartal 1905 (April—Juni) wird hiermit in Erinnerung gebracht und erwarten solche bis spätestens den 10. Juli er.

Wiesbaden, den 15. Juni 1905.

Stadtbauamt.

Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer 2, Part.

3202

Verdingung.

Die Umdeckung der Ziegeldachflächen des Wertstättengebäudes auf dem Bahnhof an der Mainzerstraße hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von M. 0.25 bezogen werden.

Verstorbene und mit der Aufschrift „G. H. 3“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 28. Juni 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1905.

3203

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung

Das Ausgießen von Fahrbahnpflastersteinen und zwar: ca. 5000 qm mit Pflasterstein und Verflies, ca. 1000 qm mit Zementmörtel soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer No. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterfugenausguß“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 27. Juni 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Juni 1905.

2891

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Aufrechterarbeiten im Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Hermannstraße hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort und zwar bis zum 22. Juni d. J. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 33“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 24. Juni 1905, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

3106

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung

Die Renovierung der Fassaden (Tüncher- und Aufrechterarbeiten) der sämtlichen Gebäude des Reform-Realgymnasiums an der Oranienstr. hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2, Part. eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum Sonnabend, den 1. Juli cr. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. II. 4“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 3. Juli 1905,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Juni 1905.

3201

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten für den Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Hermannstraße hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum 24. Juni d. J. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. II. 208 34“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 26. Juni 1905, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

3110

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Garteninspektors** für Wiesbaden ist baldigst — möglichst bis 1. Oktober 1905 — zu besetzen.

Bewerber soll technisch gebildeter Landschaftsgärtner sein und dahingehenden Anforderungen entsprechen.

Erwünscht ist einige Kenntnis vom Verwaltungsdienst, sowie der Nachweis von mit gutem Erfolg ausgeführten Anlagen.

Bewerbungen, denen Lebenslauf, Zeugnisse etc. beizufügen sind, sind bis spätestens den 1. Juli d. J. an den Magistrat der Stadt Wiesbaden einzureichen.

Auf Anfragen werden die näheren Bedingungen mitgeteilt.

Wiesbaden, den 17. Mai 1905.

1709

Der Magistrat.

Verdingung

Die Herstellung einer elektrischen **Reinhalampen-Beleuchtung** in der **Gewerbeschule an der Hermannstraße** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Hause, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 20, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort und zwar bis zum 20. Juni 1905 bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 44“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 21. Juni 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 1 Woche.

Wiesbaden, den 10. Juni 1905.

3601

Stadtbauamt.

Verdingung.

Die für den **Neubau der Mittelschule** an der Niederrbergstraße hierseits erforderlichen:

Erdbarbeiten (Los I)

Maurerarbeiten (Los II)

Asphaltierarbeiten (Los III)

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1.50 Mk. von dem technischen Sekretär Andreß und zwar bis zum 26. d. Mts. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 35 Los I.“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 28. Juni 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage

Wiesbaden, den 15. Juni 1905.

3200

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Fremden-Verzeichniss

(aus amtlicher Quelle)
vom 17. Juni 1905.

Allesaal, Taunusstrasse 3.
von Scholtz Kais Russ General-Major Petersburg
Schleunes m Sohn Baltimore
Otto Fabrikant m Fr, Chemnitz
Lazarus Manchester

Bayerischer Hof,

Delaspestrasse 4.
Müller, Sekretär, Baden-Baden
Damm Kfm, Essen
Autzen m Fr, Neuwied
Thiemann Kfm m Fr, Hildesheim
Billhelle Sekretär Ems

Hotel Bender,

Häusergasse 10.
Pape, Berlin
Davidsohn Fr Rent, Lichtenthal
Maurer Fr Rent, Lichtenthal
Wittkop Friedenau
Oesterreicher Nürnberg
Friedrich Fr m Sohn Kirschheim

Block, Wilhelmstrasse 34.

Wittmann (Reg-Baumeister) m Fr, Schwerin

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.
Dietze Fr Brauereibes Oldenburg
Messerschmidt Frankfurt
Harnischfeger Rent m Fr, Frankfurt
Conrad Leut-Strassburg
Wolffhugel Freiburg

Zwei Böcke, Häusergasse 12.

Engel Baumeister Berlin
Lauf Kfm M-Gladbach
Müller Kfm Nürnberg
Claus Kfm m Fr, Gardelegen
Wrede Rent m Fr, Harlike
Schemann Fr, Gevelsberg
Seeding Fr, Gevelsberg

Hotel Buchmann,

Saalgasse 34.
Krager Stud, Pudewitz

Hotel und Badhaus

Continental, Langgasse 30.
Zimmermann Direktor m Fr, Berlin
von Keller Excell Generalleut z D m Fr, München
Steyer Baumeister Leipzig

Dahlheim, Taunusstrasse 14.

Hofpauer Kgl Hofchauspieler Berlin

Darmstädter Hof
Adelheidstrasse 30.
Siebert Dr med, Königsberg

Einhorn

Marktstrasse 32
Forthmann Kfm, Köln
Kubke Buchsackwerde
Elm, Fr, Kaden
Elm Herchen
Steinwartza Dortmund
Elm, Kadel
Ziehn Gutsbes Mielenz
Noe Kfm Stuttgart
Oschhoff Hotelbes m Fr Hörde
Heinemann Kfm, Frankfurt
Heinrichs Kfm Frankfurt

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.
Rese Oberpostinspektor m Fr, Hamburg

Hepp Fr, Solingen

Röhrig, Kfm m Fr, Solingen
Klett m Fr Solingen
Wenzinger Kfm Frankfurt
Schierenbeck m Fr, Bremen
Korn Trarbach
Jverges Rechtsanw m Fr, Crewitz

Ketzmann Apotheker

Erlangen
Lennegger Apotheker Erlangen
Schmidtner Lehrer Naila
Braun Kfm Waldenburg

Englischer Hof,

Kranzplatz, 11.
Lewin Fr Berlin
Schmidt Fr Rent Washington
Gruschwitz Fr Zittau
Grün Fr Rent St Louis

Europäischer Hof,

Langgasse 32.
Frank Kfm m Sohn Sulzbach
Wilschrei Kfm Köln
Eklat Kfm m Fr Birkhoven
Feist Kfm Köln
Lichtenstein Kfm Berlin
Götzens Kfm Köln
Hagenburger Rent Hettenleidelheim

Schads Kfm

Langen
Jessel Kfm Weilburg
Heufemann Kfm Dresden
Sommer-Kfm Köln
Lange m Fr Biskupitz
Klöter Kfm M-Gladbach
Ascher Kfm Berlin
Rümmler Fr Chemnitz

Hotel Fürstenhof,

Sonnenbergerstrasse 12a
West New York

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3
Koch Kfm m Fr Almhütte
Grothe Sekretär m Fr Berlin
Schwalbe Landmesser m Fr Limburg

Grüner Wald,

Marktstrasse.
Weichselbaum Kfm Berlin
Rosenthal Kfm Krefeld
Necker Kfm Berlin
Patzold Kfm Breslau
Margouner Kfm Berlin
Spittler Kfm Stuttgart
Huttfeld Ing m Fr Rath
von Drebber Hauptm Köln
Groo Fr London
Veith Kfm Frankfurt
Kaiser Fr Krefeld
Rager Kfm Wien
Schlohs Kfm Aachen
Kaiser Kfm Krefeld
Brand Kfm New York
Mueller Kfm m Fr Louisville
Dissmann Oberlehrer m Fr Altenkirchen

Gieser Fr München
Waarn Dr med m Fr Betzdorf
Brand Kfm m Sohn Neuss
Clarist Kfm Berlin
Goldstein Kfm m Fr Berlin
Wolff Kfm Frankfurt
Schneider Kfm Stuttgart
Gelpka Direktor m Fr Remscheid

Kellermann Fabrikant Barmen
Kellermann Kfm m Fr Barmen

Hahn, Spiegelgasse 18.
Fahlmeier Dr med m Fr Oldendorf
Kübler Pfarrer m Fam u Bed Riekeroth

Happel, Schillerplatz 4.
Nagel Sekretär m Fr Stettin
Finger Kfm m Fr Elberfeld
Salze Inspektor m Fr Leipzig
Korn Kfm m Tocht München
Schmitz Kfm Köln
Ockel Kfm Karlsruhe
Black Fabrikant Iserlohn
Lang Kfm Bromberg

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Seebold Civil-Ingen m Fr Falkenberg
Langlotz Reg-a-Baumeister m Fr Hirschberg
Krahnstaver Fr Hamburg
Krahnstaver Fr Hamburg
Lucas Fr Kärnten

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Bern m Fr Gera
Brom Dr m Fr Utrecht

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Rönacher Direktor Berlin
Slattery Fr London
Gagarine Russland
Slattery London

Kölnischer Hof,
Heine Burgstrasse.
Müller Kfm Göttingen
Goller Augenarzt Bochum
Franke Generalmajor Leipzig

Kranz, Langgasse 50.
Neubaur Prof Dr Elbing

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10.
Mauve Inspektor Myslowitz
Kraemer Fr Edenkoben
Eisenschmidt Fr Edenkoben

Hotel Lloyd,
Nerostrasse 2.
Wahl Fr Ried
Hartmann Kfm m Fr Neuwied

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Zöller Kfm Berlin
Georgi Giessen
Bork Fr Rath Frankfurt
Tobias m Fr Behdort
Pongs Viersen
Lubach Breslau
van Endert Kfm Neuss
Weyrather m Fr Godesberg
Sachs Berlin
Hopp Kfm m Fam Berlin
Siedenbach New York

Minerva,
Kleine Wilhelmstrasse 1-3.
Kreupen Fr Idstein

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
Grollmann Kfm Düsseldorf
Barrier Rent m Fr Paris
Sonsberg Rent m Fam u Bed New York
Heinz Rent Düsseldorf
Loewensohn Rent m Fam Brüssel
Rasch Rent Haarlem

National, Taunusstrasse 21.
Scuirgn Staatsrath m Fr Grodno

Nerotal (Kuranstalt),
Nerotal 18.
Steinberg Fr Rent Berlin
Meyer Fr Berlin

Nizzakurhaus,
Frankfurterstrasse 28
Prang Mühlenbes Gumbinnen

Oranien,
Bierstädterstrasse 2.
Georg Berlin
Leykauff Fr Kommerzienrath Frankfurt

Prof. Pagenstechers
Klinik, Eli-abernstrasse 1.
de Dilliers London
Knobloch Fr Reg-Rath Elberfeld
Collins Australien
Ross Fr Chicago
Bousdroff Fabrikant Helsingfors

Palast-Hotel,
Kranzplatz 5 und 6.
Kirstein Rent m Fr Berlin
Rathenberg Rent m Fr Berlin
Werenberg Justizrath Dr m Fr Berlin

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9.
Görke Kfm Lehnitz
Böhmer Kanzleirath m Fr Friedenau

Peterburg,
Museumstrasse 3.
Bock Reg-Rath m Fam Königsberg
Blümek Fr Rent Elberfeld

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Schmitz Kfm Köln
Strusheim Lehrer m Tocht Marburg
Weinhan Nedergladbach
Levi Fabrikant m Fr Berlin

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11.
Aretz 2 Hrn Aachen
Tüney Fr Berlin

Promenade-Hotel,
Willmstrasse 24.
Altheer m Fr s-Gravenhage
Petersen Fr Hamburg

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3.
Köllner Fr Grossschlachterngram
Vosseler Kfm Neckargemünd
Amend Mühlenbes Runkel
Pieper Münster i W
Lücke Münster
Klees Forstmeister m Fr u Schwester Johanniskrag
Westermann Münster
Zimmermann Kfm m Fr Hamburg

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Güttermann Fr m Schwester Bad Dürkheim
Funke Esenb-Assistent Lüttringhausen

Quisisana, Parkstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
Kaiser Fr Rent m Bed Hannover

Reichspost,
Nicolastrasse 16.
Harruh Kfm Lehr
Fretzcher Fr Lüneburg
Koch Fr Heilbronn
Delarne Kfm Heilbronn
Schreiber Kfm m Fam Charlottenburg
Mandel Kfm m Fr Hamburg
Hohfeld Kfm Leipzig
Hall Direktor m Fam Malmö
Schröder Fr Lüneburg

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16.
Dreer Fr Werne
Neuschaefer Rent Schwelm
Jungermann m Fr Werne
Hörmann Kfm m Fam Hamburg
Poths-Wegner Schriftsteller Dr München
Wolf Kfm m Fr Hanau

Hotel Ries, Kranzplatz.
Freytag Kfm Schneidemühl
Müller Fr Köln

Ritter's Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45.
Stamm Rent Genf

Römerbad
Kochbrunnenplatz 3.
Kirchhof Kfm m Tocht Meerane
Stoffregen Kfm Chemnitz
Callmann Kfm Rixdorf
Haase Maurermeister m Fr Lankwitz
Kornblum Kfm Tost
Henrig Kfm Hirschberg
Hämmerlein Fr Mainz
Lentemann Fr Leipzig
Braunbart Fr Gartenbauinspektor Grossenhain

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
von Celsing Schweden
Heyl Inspektor m Fr Stockholm
Stewart Fr York
Knott Fr Bath

Schwemmann Komm.-Rath m.
Fam. Hagen
du Rien Fr. Holland
du Rien Fr. Holland

Wissens-Rosa,
Kochbrunnenplatz 2.
Staubesand Kfm. Marburg
Staubesand Rent. Marburg
Böckenhagen Obersteuer-Kon-
trollen m. Frau Schwerin
Petri Fr. Rent. Erfurt

Hotel Royal,
Sonnenbergerstrasse 28.
Bocks Fr. m. Tocht. Barmen

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 13.
Meyer-Weile Kfm. m. Sohn
Chaux de Fonds
Coben Kfm. Berlin
Jacobsen Fr. Berlin

Königl. Schloss,
Wichmann Berlin
Velten Berlin
Viehöfer Berlin

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Loenderop Kfm. Dresden
Birnbaum Kfm. m. Fr. Fulda
Müller Reg.-Baumeister Danau
Wich Kfm. Berlin
Voss m. Fam. Leichlingen
Zilliken Kfm. m. Fr. Mayen
Mertens m. Fr. Köln
Engert Kfm. Würzburg
Vigelin Kfm. Limburg
Vernon Rent. Düsseldorf
Topfer Kfm. m. Fr. Lemgo
Ost Kfm. Frankfurt
Frank Köln

Spiegel, Krausplatz 16.
Lohse Kfm. Limbach
Lange Rent. Marienwerder
Erb Fr. New York
Rund Fr. Kolberg
Kretschmer Fr. Stargard
Stoffregen Fabrikant Chemnitz
Stomps Rent. Bruchhausen
Wohlan Schauspieler Berlin
Nathanson m. Fr. Berlin

Zum goldenen Stern,
Grabenstrasse 28.
Bastauer Rent. m. Fam. Gan-
dersheim
Bernhardt Rent. Frankfurt a. O.
Pöller Nürnberg
Punk Fr. Marburg

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.
Seelig Kfm. Mannheim
Schneider Kfm. Wickrath
Kneip Kfm. Friedrichsthal
Habel Fr. Regensburg
Habel Rent. Eberswalde
Nederkehr m. Fr. Altona
Slevert Oberlehrer Dorsten
Keck Kfm. m. Fr. Stuttgart
Mäuser Oberlehrer Dorsten

Tannus-Hotel,
Rheinstrasse 19.
Temerson Kfm. Rotterdam
Spiller Fr. Rath. Frankfurt
Genicot Rent. m. Fr. Antwerpen
Heckmann Kfm. m. Tocht. Wei-
mar
Weitsensang Kfm. Moskau
von Oidtman Gen.-Leut. Berlin
Milesack Kfm. Köln
Jaeger Fr. Rent. m. Sohn. Elber-
feld
Walton Rent. Liverpool
Kellinghusen Fr. Dr. Hamburg
Süss Oberleut. m. Fr. Stralsund
Maryolin Ing. Charkow
Hartley Rent. Manchester
Hayes Rent. m. Fr. Folkestone
Welmann Fabrikant m. Fr.
Goslar

Zweig Kfm. Ratibor
von Treskow Offizier Stettin
von Kessler Oberleut. Stettin
Burger Maler Berlin
Elsworth Fr. Rent. Manchester
Stuttart Kfm. Chatham
Whiteaker Kfm. m. Fr. York
Mayer-Dinkel Kfm. Mannheim
Clemen Fabrikant Elberfeld
Charalamborg Kfm. London
Westhead Rent. m. Fr. Kent
Maryatroyd Rent. London
Beyen Fr. Rent. London
Beyen Rent. m. Fr. New-Yeray
von Hagen Fabrikant Berlin
Bergmann Fabrikant Bad Nau-
heim
Maassen Reg.-Baumeister m.
Fam. Unkel

von Arnim Fr. Rent. Berlin
Schwenterley Fr. Rent. Berlin
Benemann Kfm. Hannover
Müller Kfm. Bochenaur
Arndt Gutsbes. m. Fr. Arnfeld
Leidert Kfm. m. Fr. Berlin

Union, Neugasse 7.
Warntjen Kfm. Ueber-Oldenburg
Stahl Kfm. Frankfurt
Spengler Kfm. Dillenburg
Heinze Rent. m. Fr. Saalfeld
Fink 2 Hrn. Hamburg
Fechner Kfm. Berlin
Wiese Eisen-Assistent Tempel-
hof Fr. Berlin
Strober München
Viktoria-Hotel und
Badhaus, Wilhelmstrasse 1.
Krause Kfm. New York
Scholvin Fabrikdirektor
Landberg

Botezow Berlin
Assmann Fr. Lössenscheid
Hoffmann a. Bndirektor Essen
Hilgenberg m. Fr. Essen
Stentzel Major m. Fr. Breslau
Elliot m. Sohn. Bethlehem
Milton Bloss Bethlehem
Hoffmann Bankdirektor Essen

Vogel, Rheinstrasse 27.
Schmidt Kfm. Frankfurt
Lang Kfm. m. Fr. München
von Kandler Künstler m. Fr.
Hamburg
Thielke Kfm. m. Fr. Bremen
Hald Kfm. m. Fr. Alstaden
Haselhorst m. Fr. Dingholz
Umbreit Kfm. m. Fr. Arnstadt
Knapel Ing. Berlin
Eich Kfm. m. Fr. Neuss
Hergenhahn Kfm. Weiburg
Samuel Fr. Berlin
Schürmann Kfm. Berlin

Weina, Bahnhofstrasse 7.
Marrell Stud. Köln
Roul m. Schwester. Paris
Bühm Kfm. Oberlahnstein
Pickel Kfm. Cottenheim
Henn Sekretär. Stade
Coenrecht Fr. Gutes. Maast-
richt
von Goldenberg Major a. D. m.
Fr. Kassel
Zingel Bergreferendar Limburg
Hämmerlein Dresden
Geiger Fr. Landshut
Rütgers Düsseldorf

Westfälischer Hof,
Schützenhofstrasse 3.
Müller Fr. Essen
Heckmann m. Fr. Bochum
Plitt Kfm. Elberfeld
Plitt Rent. Bielefeld
Bartling Kfm. Bielefeld
Wilhelms
Sonnenbergerstrasse 1.
Disque Kfm. Mannheim
Hogg m. Fr. London
Schneemann Fabrikant Aschen
Kijlard Direktor Dänemark

In Privathäusern:
Abeggstrasse 9
Liessem Rent. m. Fam. Bonn
Bärenstrasse 1.
Gräfe Gosenitz
Kurhaus Borussia
Sonnenbergerstrasse 29.
Heckmann 2 Hrn. Stud. Bonn
Dawidowitsch Naschinsky Fr.
Petersburg
Michel Fr. Petersburg
Scheistawoff Fr. Petersburg
Bräseleer Hof,
Geisbergstrasse 8
Wernicke Kfm. m. Fr. Berlin
Braune Kfm. Ravensberg
Villa Carolus, Nerothal 5
Bockhaus Fabrikbes. Ohligs
Fewes Kfm. Madrid
Villa Elisa,
Röderallee 24

Hupfeld Oberamtmann Leipzig
Timm Fr. m. Begl. Hamburg
Grabenstrasse 9
Nothnagel Meiningen
Häfnergasse 5.
Boss Fr. Dannenfeld
Heimat,
Lehrstrasse 11
Henninger Fr. Speyer
Villa Hertha,
Neubauerstrasse 3.
Kröner Aug.-burg
Beckhaus Langendreer
André Frau Oberleut. Landau
Chr. H. Hospiz 1.
Rosenstrasse 4.
Platzhoff Fr. Elberfeld
Klaeber Rektor Dr. m. Fr.
Wulfrath

Lenz m. Fr. Barmen
Evangel. Hospiz,
Emserstrasse 5
Westphal Dr. Marburg
Verlings Dr. Schiedam
von Senger Fr. m. Tocht. Genf
Fischer Stud. tech. Bingen
Fichtner Gulvan
Fischer Buchh. Wittlich
Schmink Kfm. Elberfeld
Pfeiffer Lehrer Mülheim-Ruhr
Kapellenstrasse 14
Lehnert Ing. Thernar
Villa Prinzessin Louise
Sonnenbergerstrasse 15
Manasse Prof. m. Fr. Straßburg
Luisenstrasse 12
Schüller Fr. Rent. New York
Haas Kfm. Köln
Villa Marienquelle,
Nerothal 37
Elvers Fr. Berlin
Villa Medici
Frankfurterstrasse 14
Rubaschow Kfm. m. Sohn u.
Bed. Warschau
Endelmann Fr. m. Kinder u. Bed.
Warschau
Egdelmann Kfm. Warschau
Droyfuss La Chaux-de-Fonds
Müllerstrasse 1
von Wagner Fr. Frankfurt
Meyer Frau Dr. Frankfurt
Nerostrasse 18 I
Dedall Saalfeld
Nerostrasse 18 II
Pfenigwerth Frau Rent. Dres-
den
Kästner Rent. m. Fr. Nürnberg
Nerostrasse 41-43.
Kromschöder Rent. m. Fr. Os-
nabrück

Pension Ossent
Grünweg 4.
Hedberg Grosskaufmann m. Fr.
Stockholm
Augenheilanstalt,
Elisabethenstrasse 9.
Kreis Elisabeth Geisenheim

Kreis Mina Geisenheim
Debus Lina Wörlingen
Lumekenheimer Bidesheim
Fein Elgenhof
Boos Geisenheim
Roth Katharina Hainteben
Vachea Christiane Mannheim

Nachmittlicher Theil
Pferde-Versicherungs-Gesellschaft,
Wiesbaden
Am 1. Juli c. wird mit der Einziehung der Beiträge zur
II. Session 1905/1906 begonnen.
Es wird um pünktliche Zahlung erucht.
2594
Der Vorstand.

Ga. 200
Süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitskauf),
moderne Stoffe, tadelloser Sitz.
b. d. Raucherarbeiten, aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30,
35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35.
Ansehen gestärkt. Grosse Verkaufsräume.
3188
Schwalbacherstrasse 30.
1. Etod. (Gießeite). 1. Etod.

Nur einen Tag: Mittwoch, 21. Juni, 19 bis 1 1/2 Uhr:
Grosse Kunst-Auktion.
Hervorragende Kaufgelegenheit für Sammler und für jeden
Kunstfreund.

**Hochbedeutende Sammlung von Bildern alter und neuer
Meister,**
sowie Radierungen, Stichen, Handzeichnungen
und einigen Autographen aus dem Besitze des Herrn
E. Gutschmann in Büttenscheid, darunter Werke von
A. v. Menzel, Frz. v. Lenbach, W. Leibl, M. v.
Schwind, A. Kampf, H. Vogel, Gust. Richter, Anton
Weinberger, Hosemann, D. Chodowiecki, Roos, Seckatz,
Rottenhammer, Albrecht Dürer, Lawrence, u. v. A.
Autographen von Schiller, Menzel, Fritz Reuter,
Hackländer.

Vorbesichtigung nur Dienstag, 6. Juni, 9—6 Uhr, bei freiem
Eintritt in den Räumen des
Kunstsalon Vöstor, Tannuistr. 1, Gartenbau.
Kataloge kostenlos. **Telefon 449.**
3929. **Vöstor'sche Kunstanstalt.**
Beerdigt Auktionator: Aug. Kuhn (Wilh. Klotz Nachf.)

Grösste Auswahl
Neuheiten
in
Strohhüten
aller Arten
empfiehlt
W. Killian, Miehelsberg 2.
Preise billigst.

Kunst-Ausstellung
von
Mosaikearbeiten

nach antiken Mustern in Renaissancestil mit Blumen
und Figuren eingelegt, sind in der
Tannuistrasse 57, (Oranien-Apothek),
zur Besichtigung ausgestellt.
Der Aussteller ist zum 3. Mal mit der goldenen und
silbernen Medaille und Diplomen ausgezeichnet worden.
Angebote auf diese Kunstwerke werden bis zum 10. Juni
entgegengenommen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Carl M. Posch,
Bildhauer und Kunstschreiner.
7167
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Nassauische
Hauptgenossenschaftskasse
E. G. m. b. H.
Zentralkasse für die Vereine des Verbandes nass. landw.
Genossenschaften.
Kassensitze der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez.
Wiesbaden.
Reichsbank-
Girokonto. **Moritzstr. 29.** Telefon
No. 2791.
Gerichtlich eingetragene, von 164 angeschlossenen Ge-
nossenschaften mit 21427 Mitgliedern übernommene
Haftsumme **Mk. 3.804.000.**
Reservefonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. De-
zember 1904 **Mk. 208.096.66**
Annahme von
Spareinlagen zu 3 1/2 %
b. in zu Mk. 5000.— Verzinsung vom Tage der Einzahlung
ab. Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei.
Kassensunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Wascherei und Wilhelmine Schild,
Seibhändler
Wiesbaden, Zährstrasse 1, Part. links.
Waschen und Bügeln: Strümpfen 5 Pf., Unterhosen 6 Pf.,
Strümpfen 8 Pf., Manschetten 10 Pf., Vorbinden 12 Pf., Ober-
binden 22 Pf., Oberbinden mit Manschetten 20 Pf., Garbieren & Blatt
40 und 50 Pf., Saubere pünktliche Bedienung. **Kleine Kranfen-
wäsche.** 2573

Zug-Jalousien
Frank. Rollläd., Jalousi-
u. Wellblech-Fabrik
Frankfurt a. M. 975
Ferner Rollschutzwände in all. Gröss.

Zahn-Atelier
Frau C. Dietz, Wwe.
8, Part. Adolfstrasse 8, Part. 8148
Spezialität: Gold- u. Silberfüllungen.
Künstliche Zähne ohne Platte, Kronen u. Brückenarbeiten.

Martin Martschke,
Oberarzt a. D. und Arzt für innere u. Hautkrankheiten,
ist von Australien zurückgekehrt und wohnt
Adolfs-Allee 4., Part.
Sprechstunden: 10 bis 12 und 3 bis 4 Uhr Nachtags. 938

Blinden-Anstalt
Wassmühlstr. 13.
empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Bürstbüschel, Anschmieren, Kleider- und
Wischbüschel etc., sowie: **Fußmatten, Klopfer, Strohsäcke etc.**
Daher werden schnell und billig neu geflochten, **Korb-
Reparaturen** gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659

Polier-, Lackier- und Dekorations-Geschäft
Franz Wild, Wiesbaden, Zährstrasse 1, P.
Aufarbeiten eines Sofas von 6 Stk. an, Polierarbeiten 3 Stk., Sprung-
rahmen 4,50 Mk., Gardinenanfertigung per Fenster von 45 Pf. an.
Dekorationen billig nach Ue. erwünscht. Einleumigen per qm
40 Pf. Berlangen Sie Preisliste. Bei ungünstigen Umständen ganzer
Wohnraum. 2572

Adademische Zuschneide-Schule
von Fr. J. Stein, Wiesbaden, Zährstrasse 1a, 2. Et.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage
und sämtl. Damen- und Kinderarbeit. Berlin, Wien, Engl. und
Pariser Schnitt. Leicht, fast. Methode. Sorgfält. prakt. Unter. Gründl.
Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Schül.-Kuhn tagl. Kost. m.
jungfräul. und eingerichtet. Taschentuch, incl. Futter-Kupr. Mk. 1,25.
Medien. 75 Pf. bis 1 Mk. 5000
Verkauf von Stoff- und Ladbüsten zum bill. Preis.

Zuschneide-Akademie von Marg. Becker,
Wiesbaden, Mauerstrasse 15, I.
Bester akadem. Unterricht im Zuschneiden,
Machmachen u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-
Garderoben, Einrichten von Kostümen u. Schnittmustern nach Maß.
Garantiert wirkl. fachm. akad. Ausbildung
3 Direktrinnen und selbstständigen Schneiderinnen. 9715.
Auch Kurse f. d. Hausgebrauch. Beste Referenzen a. all. Kreisen

Apfelgold,
reiner, perlender Apfelsaft,
mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack,
Aerztlich empfohl. f. Zucker-, Nieren-,
Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.
Alkoholfreie Getränke-Industrie,
G. m. b. H. 5023
Tel. 3070. Wiesbaden, Adolfstr. 5

Carl Müller, Optiker,
13 Kirchgasse. WIESBADEN. Kirchgasse 13.
Armee-Pincez
Nickel-Pincez und Brillen
Stahl- " " " mit Gläsern v. M. 1,50 an
Doppel- " " " " 2,50
Gold- " " " " 4,50
" " " " 6,00
" " " " 10,00

**Rohlen-, Brifets-
und Brennholz-Handlung**
von **Gustav Hiess,**
27 Walramstr. Walramstr. 27.
der hiesigen Rohlen-Verkaufs-Gesellschaft nicht an.

Metzger-schmalz garant. reines erfrischendes
mit feinem Zwiebelgeschmack in emaillierten Blechgefäßen a 8 :
Gemer 20—35 Pf. ferner in 10 Pf. Dosen
Ringhafen 15—20 Pf. & 2 Pf. — geg. Nachn. od. Brief
Schwefelöl 30—40 Pf. **W. Heurien jr.**
Teigschüssel 15—20 Pf. Kirchheim-Teig 240 (Bäcker)
Waffertopf 20—40 Pf. In Holzgef. Preis z. Dien.
Nachnahmeabühren werden sofort vergütet. 10703

Blitzableiter
verfertigt und untersucht als Spezialität bei billigsten Preisen
unter Garantie 1910
C. Koniecki, Wiesbaden,
Nerostrasse 22.
Reste Zeugnisse von Behörden Gegr. 1869

Uhren, Gold- und Silberwaren
empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen
Preisen **Ph. Schlosser, Markt-
strasse 6.** — NB. Reparaturen an Uhren und Goldwaren
werden solid und billigst ausgeführt. Altes Gold u. Silber
wird in Zahlung genommen. 1882

Brennholz
Stämme v. J. 120 Stk.
Anzahl. 220
franko Haus, liefert
H. Carstens, Zimmerstr.
Ecke u. Godefr. 6909
Zährstrasse 12 und 14.

